

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Vorbericht der Stadt Linnich
im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Linnich	3
Managementübersicht	3
Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)	5
→ Ausgangslage der Stadt Linnich	6
Strukturelle Situation	6
→ Überörtliche Prüfung	9
Grundlagen	9
Prüfbericht	9
→ Prüfungsmethodik	11
Kennzahlenvergleich	11
Strukturen	11
Benchmarking	12
Konsolidierungsmöglichkeiten	12
gpa-Kennzahlenset	12
→ Prüfungsablauf	13

→ Ergebnisse der überörtlichen Prüfung der Stadt Linnich

Managementübersicht

Im Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 fallen sämtliche Jahresergebnisse negativ aus. Sie schwanken zwischen Fehlbeträgen von minus 9,6 Mio. Euro (2012) bis minus 1,3 Mio. Euro (2013). Ursächlich für die Schwankungen sind vor allem die Gewerbesteuererträge. Das Jahresergebnis 2015 weist ein Defizit von 4,9 Mio. Euro aus. Zum Zeitpunkt der Prüfung ist der Haushalt der Stadt Linnich weiterhin defizitär. Die Stadt Linnich ist verpflichtet ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) aufzustellen. Die Ausgleichsrücklage wurde 2011 bereits vollständig aufgezehrt.

Auch die Planung bis einschließlich 2020 ist defizitär. Erst 2021 plant die Stadt wieder mit einem positiven Jahresergebnis von rund 352.000 Euro. Einige für den Haushaltsausgleich sehr wichtige Positionen sind stark von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig, so dass allgemeine haushaltswirtschaftliche Risiken bestehen. Darüber hinaus plant Linnich vorsichtig und nachvollziehbar.

Die Stadt Linnich hat im Betrachtungszeitraum mehr als die Hälfte ihres Eigenkapitals verzehrt. Dieser Eigenkapitalverzehr von rund 26 Mio. Euro ist nicht mit dem Grundsatz einer intergenerativen Gerechtigkeit vereinbar. Die Eigenkapitalquoten sind damit einhergehend unterdurchschnittlich. Die Stadt gehört zu dem Viertel der kleinen kreisangehörigen Kommunen mit den niedrigsten Eigenkapitalquoten.

Aus der Analyse des Gebäudebestandes der Stadt Linnich ergeben sich keine unmittelbaren Risiken für den Haushalt. Die Stadt schafft es, das städtische Gebäudevermögen durch ihre Investitionstätigkeit zu erhalten. Jedoch weisen das Rathaus und die drei Turnhallen der Schulen hohe Anlagenabnutzungsgrade auf. Hier wird perspektivisch Reinvestitionsbedarf entstehen, wenn die Stadt die Gebäude weiter erhalten möchte. Risiken bestehen jedoch im Hinblick auf das Straßenvermögen. Linnich verfügt erst seit der unlängst durchgeführten, jüngsten Inventur über valide Daten, um die Verkehrsflächen zielgerichtet zu bewirtschaften und zu erhalten. Die Straßenunterhaltung war bislang reaktiv und beschränkte sich auf das Notwendigste. Ziel der Stadt Linnich ist es lediglich, durch Unterhaltungsmaßnahmen die Befahrbarkeit der Verkehrsflächen zu sichern. Seit Jahren fanden keine nennenswerten Reinvestitionen statt. Die Stadt Linnich schafft es nicht, ihr Vermögen an den Verkehrsflächen zu erhalten. Der Bilanzwert schwindet kontinuierlich. Es bestehen infolgedessen Risiken für den Haushalt: Wenn zielgerichtete Unterhaltung unterbleibt und Reinvestitionen nicht erfolgen, verschieben sich die erforderlichen Maßnahmen in Folgejahre. Die notwendigen Finanzmittel, um die Verkehrsflächen in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen, nehmen zu. Sie belasten künftige Haushalte und Generationen.

Die gesteuerte Vorgehensweise für Reinvestitionen in den kommenden fünf Jahren auf Grundlage der „Straßenerhaltungskonzeption für die Stadt Linnich“ begrüßt die gpaNRW als Schritt in die richtige Richtung.

Im Erschließungsbeitragsrecht nach dem Baugesetzbuch (BauGB) sieht die gpaNRW Möglichkeiten, die Einnahmen aus den Beiträgen zu erhöhen. Die von der Stadt Linnich in ihrer Straßenbaubeitragssatzung festgesetzten Anteile der Beitragspflichtigen liegen jeweils am unteren Rand des in der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes NRW vorgesehenen Korridors. Insofern nutzt die Stadt wesentliche Refinanzierungsmöglichkeiten im Straßenbau nicht.

Die Stadt hat zudem die Möglichkeit kalkulatorischen Abschreibungen auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten ermitteln sowie den Anteil des öffentlichen Grüns im Gebührenhaushalt Bestattungswesen zu reduzieren.

Näher betrachtet hat die gpaNRW den Ressourceneinsatz für den Offenen Ganzttag. Die Stadt Linnich nimmt die Aufgabe seit Februar 2015 ausschließlich mit eigenem Personal wahr. Sie weist im interkommunalen Vergleich 2015 einen überdurchschnittlichen Fehlbetrag für die Offene Ganzttagsschule je Schüler auf. Für das Jahr 2016 steigt dieser weiter an (nahe Maximum). Der Fehlbetrag wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. So liegen die Personalaufwendungen je OGS-Schüler weit über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen und bilden aktuell den Maximalwert. Sie sind auch das Ergebnis höherer Standards (z. B. Betreuungszeiten von 7 – 17 Uhr, sowie zusätzliche Angebote in den Ferien). Daneben stellt Linnich mehr Fläche je OGS-Schüler zur Verfügung als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Räume in den Grundschulen werden nicht mehrfach genutzt. Nur wenige Schüler nehmen das OGS Angebot in Anspruch. Die Teilnahmequote ist daher unterdurchschnittlich. Linnich schöpft beim Elternbeitrag die bestehenden Möglichkeiten aus. Elternbeitragsquote und der Ertrag je Schüler sind überdurchschnittlich.

Die gpaNRW überprüft mögliche Potenziale bei den Schulsekretariaten. In Linnich werden 2015 deutlich weniger Schüler betreut als in den meisten der Vergleichskommunen. Der Benchmark beim Kennzahlenwert „Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat“ wird bei den Grundschulen und den weiterführenden Schulen unterschritten. Die Personalaufwendungen je Schüler sind trotz überwiegend günstiger Eingruppierung hoch, diese erfolgt überwiegend in Entgeltgruppe 5.

Auch die Aufwendungen bei der Schülerbeförderung liegen je befördertem Schüler auf vergleichsweise hohem Niveau, obgleich ausschließlich das ÖPNV-Angebot genutzt wird. Der Anteil der beförderten Schüler ist im Vergleichsjahr 2015 überdurchschnittlich und sinkt in 2016 durch den Wegfall der Hauptschüler aus Titz etwas ab. Hohe Einpendlerquoten sowie die Flächenstruktur Linnichs sind hier ursächlich.

Die Analyse der von der Stadt Linnich für den Schulsport vorgehaltenen Sporthallen ergibt, dass aktuell die Anzahl nicht dem für den Schulunterricht erforderlichen Bedarf entspricht. Die auszuweisenden Überkapazitäten sind jedoch insoweit zu relativieren, als die Stadt die Entwicklung der neuen Gesamtschule abwarten sollte. Hier kann sich perspektivisch zusätzlicher Bedarf ergeben.

Bei den Sportplätzen sind die Anlagen nicht ausgelastet. Die Stadt Linnich stellt sechs Spielfelder mehr bereit, als die Mannschaften nutzen können. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass die Vereinsnutzung weiter rückläufig ist. Demografische Prognosen verweisen auf einen sich verstärkenden Trend. Die Stadt Linnich sollte mehrere nicht mehr benötigte Spielfelder aufgeben.

Die Betrachtung der Spiel- und Bolzplätze zeigt eine gute Datenlage der Verwaltung. Die Stadt stellt weniger Spielplätze bereit, als es Vergleichskommunen tun. Die Linnicher Spielplätze sind durchschnittlich groß und mit einer durchschnittlichen Anzahl von Spielgeräten bestückt.

Dennoch sollte die Verwaltung den Bedarf regelmäßig analysieren, prognostizieren und in einer standortbezogenen Planung fortschreiben. So erkennt sie redundante Angebote und kann Flächen identifizieren, die verkleinert oder geschlossen werden können.

Ergänzend sollte die Stadt den Aufwand für Grünflächenpflege und sonstige Pflegeleistungen analysieren. Dieser ist vergleichsweise hoch.

Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit (KIWI)

Die gpaNRW ermittelt und analysiert für jedes Handlungsfeld verschiedene Kennzahlen. Diese Kennzahlen sowie strukturelle Rahmenbedingungen und Steuerungsaspekte bewerten wir im KIWI. Die KIWI-Bewertung zeigt, in welchen Bereichen die Kommune Verbesserungsmöglichkeiten hat. Diese beziehen sich auf Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung ebenso wie auf Verbesserungen in der Steuerung.

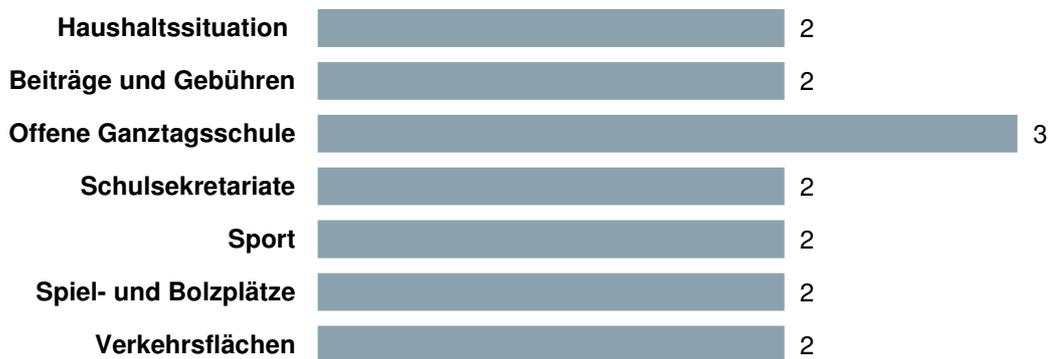
Im Prüfgebiet Finanzen bewertet die gpaNRW allein die Haushaltssituation. Die KIWI-Bewertung spiegelt hier den Konsolidierungsbedarf wider. Sie zeigt damit auch, wie groß der Handlungsbedarf ist, die von uns aufgezeigten Verbesserungsmöglichkeiten umzusetzen.

KIWI-Merkmale

Index	1	2	3	4	5
Haushalts-situation	Erheblicher Handlungsbedarf		Handlungsbedarf		Kein Handlungsbedarf
Weitere Handlungsfelder	Weitreichende Handlungsmöglichkeiten		Handlungsmöglichkeiten		Geringe Handlungsmöglichkeiten

Wie die Bewertung zustande kommt, beschreibt die gpaNRW in den Teilberichten.

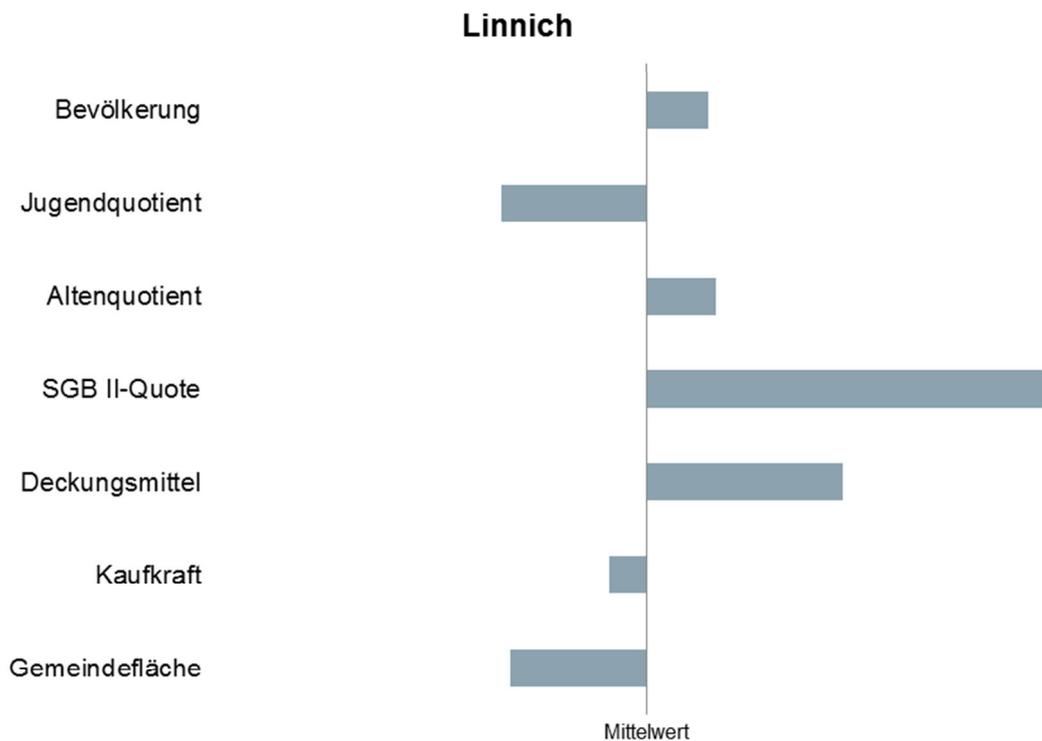
KIWI



→ Ausgangslage der Stadt Linnich

Strukturelle Situation

Das folgende Balkendiagramm zeigt die strukturellen Rahmenbedingungen der Stadt Linnich. Diese prägen die Ausgangslage der Kommune. Die Strukturmerkmale ermitteln wir aus allgemein zugänglichen Datenquellen¹. Das Diagramm enthält als Y-Achse den Mittelwert der Kommunen im jeweiligen Prüfsegment, hier der kleinen kreisangehörigen Kommunen. Eine Ausnahme bildet das Merkmal Bevölkerungsentwicklung. Hier ist der Indexwert der heutigen Bevölkerungsstand der abgebildeten Kommune.



Die strukturellen Rahmenbedingungen haben sich seit der letzten überörtlichen Prüfung 2011 nicht bzw. kaum verändert. So verzeichnet die Stadt Linnich auch in der nunmehr aktualisierten Prognose 2015 bis 2040 einen Bevölkerungszuwachs. Dieser Zuwachs beläuft sich in dem ausgewiesenen 25-Jahre-Zeitraum auf annähernd sechs Prozent. Jeder Prognose ist ein gewisses Risiko, eine gewisse Ungenauigkeit immanent. Zumindest kann jedoch derzeit davon ausgegangen werden, dass die Stadt die Bevölkerungszahl zumindest konstant halten kann.

Die finanzwirtschaftlichen Strukturmerkmale Deckungsmittel und Kaufkraft haben sich in ihrer Tendenz ebenso nicht verändert. Wie 2011 verfügt Linnich über überdurchschnittliche allgemeine Deckungsmittel. Diese bestehen aus der Gewerbe- und Grundsteuer, den Gemeindeanteilen Einkommens- und Umsatzsteuer sowie den Schlüsselzuweisungen und lagen je Einwohner in

¹ IT.NRW, Bertelsmann-Stiftung, Gesellschaft für Konsumforschung (GfK)

der Stadt Linnich bei 1.265 Euro. Dabei handelt es sich um einen Wert, der auf Basis des Durchschnittes der v. g. Erträge der Jahre 2012 bis 2015 ermittelt wird. Der Mittelwert der vergleichbaren Kommunen beträgt 1.144 Euro je Einwohner. Demgegenüber weist die Kaufkraft mit 20.410 Euro je Einwohner weiterhin einen unterdurchschnittlichen Wert aus. Der interkommunale Mittelwert liegt hier bei 21.370 Euro. Nach den Einzelhandelskennzahlen des IHK-Bezirktes Aachen von 2017 verzeichnet Linnich bei der Einzelhandelszentralität einen Wert von lediglich 65,1. Damit liegt die Stadt deutlich unterhalb des Durchschnitts. Dies sowohl im bundesweiten Vergleich, als auch bezogen auf das Kreisgebiet Düren (dennoch fünfthöchster Wert der 15 kreisangehörigen Kommunen).

Die ausgewiesene SGB II-Quote ist mit 7,79 Prozent im Jahr 2015 deutlich überdurchschnittlich. Die durchschnittliche Quote aller kleinen kreisangehörigen Kommunen liegt bei 5,10 Prozent. Bezogen auf das Kreisgebiet Düren weist Linnich die vierthöchste Quote der 15 kreisangehörigen Kommunen aus.

Jugend- und Altenquotient zeigen, dass in der Stadt Linnich weniger Jugendliche und mehr ältere Menschen leben, als im Durchschnitt der Vergleichskommunen. Der Jugendquotient, der den Anteil der unter 20-jährigen an der mittleren Generation darstellt, beträgt in Linnich im Jahr 2015 28,85 Prozent. Der Durchschnitt der vergleichbaren Kommunen liegt bei 33,77 Prozent. Der Altenquotient im Jahr 2015, also der Anteil der über 65-jährigen an der Bevölkerung mit einem Alter von 20 bis unter 65 Jahren (= mittlere Generation), liegt in Linnich mit 36,04 Prozent über dem Mittelwert der vergleichbaren Kommunen von 33,71 Prozent.

Neben diesen allgemeinen Strukturmerkmalen haben wir am 05. August 2017 im Gespräch mit der Bürgermeisterin auch individuelle Rahmenbedingungen und Standortfaktoren diskutiert.

Regelmäßig ist das Thema Bevölkerungsentwicklung gerade für kleine kreisangehörige Kommunen ein sehr zentrales. So knüpfen sich hieran einerseits Erwartungshaltungen bezogen auf jedwede kommunale Infrastruktur. Andererseits zeigen sich Chancen der Entwicklungen auf allen Themenfeldern kommunalen Wirkens. So steht das Thema Demografie und deren Auswirkungen auch weiterhin im Fokus der Verantwortlichen in Linnich.

Das in 2014 entworfene und mittlerweile auch mit mehreren Förderbescheiden versehene Integrierte Handlungskonzept Linnich steht beispielhaft für die Bemühungen der Stadt. Neben Themen wie Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Einzelhandelskonzept, wirkt es in alle kommunalen und gesellschaftlichen Bereiche. Es beeinflusst die Wohnbauförderung und Familienpolitik der Stadt, wie auch Aufnahme und Integration von Flüchtlingen. Insoweit nimmt es auch unmittelbaren Einfluss auf die Finanzen und die personelle Situation der Stadtverwaltung.

Die Bevölkerungszahl entwickelt sich positiv. Die in der Vergangenheit ausgewiesenen Baugebiete wurden gut angenommen und konnten sukzessive, mit aktuell nur noch sehr wenigen Lücken, gefüllt werden. Auch für die Zukunft wird diesbezüglich mit moderatem Wachstum geplant. Die Stadt versucht so, den Anteil junger Menschen in Linnich auszubauen. Aufgabe der Verantwortlichen wird es sein, die so gewonnene Kaufkraft der Einwohner stärker am Ort zu binden. Aufgrund der geografischen Lage Linnichs, inmitten mehrerer Mittelzentren, und Siedlungsstruktur gestaltet sich dies schwierig. Die ländliche Struktur mit 12 Ortschaften und einem nur schwach ausgebautem Öffentlichen Personennahverkehr wirken zusätzlich erschwerend.

Schwierig hat sich anfänglich auch die Situation der Flüchtlinge dargestellt. 2015 wurde in Linnich eine Zentrale Unterbringungseinrichtung (ZUE) eingerichtet. So kamen in kurzer Zeit ver-

hältnismäßig viele Flüchtlinge in die Stadt. Die drohende Eskalation zeigte sich auch und insbesondere in Demonstrationen der „rechten Szene“. Mittlerweile hat sich die Situation beruhigt und nachhaltig entspannt. Die Einrichtung wurde Ende 2016 geschlossen. Allerdings mussten in der Folge in kürzester Zeit mehr als 100 Menschen untergebracht werden. Die Unterbringung wurde umso mehr erschwert, als es sich in Linnich um viele kranke Menschen, Alleinstehende oder Flüchtlinge mit schlechter Bleibeperspektive handelt. Mit hohem bürgerschaftlichen Engagement, gesteigertem Personaleinsatz in der Verwaltung und auch erheblichem finanziellen Aufwand betreibt die Stadt Linnich die Integration aktiv weiter. Über den Initiativkreis Asyl ist eine Integration und Betreuung gewährleistet. Die geplante und neu zu erstellende Integrations- und Begegnungsstätte ist für die Verantwortlichen ebenso ein integraler Bestandteil.

Linnich liegt im Rheinischen Kohlrevier. Als nicht unmittelbar und direkt angrenzende Kommune (beispielsweise an den Tagebau Garzweiler II), erfüllt sie jedoch durchgängig nur eine Anrainerrolle. Insoweit ist ihr der Zugang zu entsprechenden Fördermöglichkeiten wenn auch nicht in jedem Fall verwehrt, so doch erheblich erschwert. Für Linnich bedeute die Lage insoweit eher eine „regionale“ Betroffenheit, die sich jedoch auch in den Gewerbegebieten auswirkt. Daneben unterliegt Linnich durch das Rurtal topografischen Einschränkungen, die eine einfache Expansion nicht zulassen.

Insoweit wird es die Aufgabe der Stadt sein, die vorhandenen Flächen zu entwickeln. Es gibt diese Gewerbeflächen, allerdings nicht im zentralen Bereich, sondern in der Stadtperipherie. Die Entwicklung ist auch unter finanzwirtschaftlichen Gesichtspunkten notwendig. Linnich ist seitens des Steueraufkommens eindeutig monostrukturiert – hieraus ergibt sich ein erhebliches Risiko für die Einnahmenseite der Stadt.

Umgang mit Handlungsempfehlungen aus vergangenen Prüfungen

Die in der letzten überörtlichen Prüfung 2011 durch die gpaNRW ausgesprochenen Handlungsempfehlungen wurden in der Stadt Linnich verwaltungsintern wie auch gemeinsam mit der Politik beraten. Einige der ausgesprochenen Empfehlungen sind in die Arbeit der Kommune eingeflossen. Einige Handlungsempfehlungen wurden nach Prüfung nicht weiterverfolgt oder aber als aktuell nicht umsetzbar bewertet.

So ist die Stadt Linnich insbesondere den Empfehlungen der gpaNRW beim Thema Bauhof und Straßen gefolgt. Beispielsweise hat die Stadt ein Grünflächen- und ein Straßenkataster angelegt. Diese wurden bis heute auch größtenteils fertiggestellt. Hiermit verfügt die Stadt nun über eine aktuelle Bestandsdatei, mit deren Hilfe sie die einzelnen Bereiche steuern kann.

→ Überörtliche Prüfung

Grundlagen

Zu den Aufgaben der gpaNRW gehört es zu prüfen, ob die Kommunen des Landes NRW rechtmäßig, sachgerecht und wirtschaftlich handeln. Die finanzwirtschaftliche Analyse steht dabei im Vordergrund. Grund dafür ist die äußerst schwierige Finanzlage der Kommunen und der gesetzliche Anspruch, den kommunalen Haushalt stets auszugleichen. Schwerpunkt der Prüfung sind Vergleiche von Kennzahlen. Die Prüfung stützt sich auf § 105 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen (GO NRW).

Bei der Auswahl der Prüfungsschwerpunkte lässt sich die gpaNRW von ihren Zielen leiten, einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung zu leisten, die strategische und operative Steuerung zu unterstützen und auf Risiken hinzuweisen. Dabei sind wir bestrebt, einerseits die ganze Bandbreite der kommunalen Aufgaben und andererseits deren finanzielle Bedeutung zu berücksichtigen. Die Auswahl stimmt die gpaNRW vor der Prüfung mit kommunalen Praktikern ab.

In der aktuellen überörtlichen Prüfung vergleicht die gpaNRW die kleinen kreisangehörigen Kommunen miteinander

Der Prüfbericht richtet sich an die für die Gesamtsteuerung Verantwortlichen der Kommunen in Rat und Verwaltung. Er zielt darauf ab, diesen Personenkreis insbesondere in Haushaltskonsolidierungsprozessen zu unterstützen und so einen Beitrag zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Kommune zu leisten.

Prüfbericht

Der Prüfbericht besteht aus dem Vorbericht und den Teilberichten:

- Der Vorbericht informiert über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Zudem enthält er Informationen über die strukturellen Rahmenbedingungen der Kommune, die Handlungsfelder des KIWI², zum Prüfungsablauf sowie zur Prüfungsmethodik.
- Die Teilberichte beinhalten die ausführlichen Ergebnisse der einzelnen Prüfgebiete.

Das gpa-Kennzahlenset für die Stadt Linnich stellen wir im Anhang zur Verfügung.

Die Berichte der überörtlichen Prüfungen sind auf der Internetseite der gpaNRW veröffentlicht.

Grundsätzlich verwendet die gpaNRW im Prüfbericht geschlechtsneutrale Begriffe. Gerade in der Kennzahlendefinition ist dies jedoch nicht immer möglich. Werden Personenbezeichnungen aus Gründen der besseren Lesbarkeit lediglich in der männlichen oder weiblichen Form verwendet, so schließt dies das jeweils andere Geschlecht mit ein.

² Kommunalindex für Wirtschaftlichkeit

Ergebnisse von Analysen bezeichnet die gpaNRW im Prüfbericht als **Feststellung**. Damit kann sowohl eine positive als auch eine negative Wertung verbunden sein. Feststellungen, die eine Korrektur oder eine weitergehende Überprüfung oder Begründung durch die Kommune erforderlich machen, sind Beanstandungen im Sinne des § 105 Abs. 6 GO NRW. Hierzu muss die Kommune eine gesonderte Stellungnahme abgeben. Dies wird im Prüfbericht mit einem Zusatz gekennzeichnet. In der Stadt Linnich hat die gpaNRW keine Feststellung getroffen, die eine Stellungnahme erforderlich macht.

Bei der Prüfung erkannte Verbesserungspotenziale weist die gpaNRW im Prüfbericht als **Empfehlung** aus.

Die in dem Bericht genannten Rechtsgrundlagen haben wir in der Fassung angewendet, die zum Zeitpunkt des geprüften Sachverhaltes galten.

→ Prüfungsmethodik

Kennzahlenvergleich

Der Kennzahlenvergleich ist die prägende Prüfungsmethodik der gpaNRW. Dazu errechnen wir Kennzahlen in den Kommunen und vergleichen diese landesweit. Für den Vergleich ist eine einheitliche Ausgangsbasis erforderlich. Es gibt jedoch keine landeseinheitliche Festlegung unterhalb der Produktbereichsebene, so dass die Produktgruppen häufig unterschiedliche Produkte und die Produkte unterschiedliche Leistungen enthalten. Daher ist der Vergleich nicht unmittelbar aus den Daten der Jahresrechnungen heraus möglich. Wir haben deshalb Aufgabenblöcke mit den dazu gehörenden Grunddaten einheitlich definiert und erheben diese vor Ort.

Die Kommune soll ihren Kennzahlenwert gut einordnen können. Deshalb stellen wir im gpa-Kennzahlenset folgende Werte dar:

- die Extremwerte, also das Minimum und Maximum,
- den Mittelwert, also das arithmetische Mittel und
- drei Quartile.

Quartile werden auch Viertelwerte genannt. Sie teilen eine nach Größe geordnete statistische Reihe in vier Viertel. Das erste Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 25 Prozent darunter und 75 Prozent darüber liegen. Das zweite Quartil entspricht dem Median und liegt in der Mitte der statistischen Reihe, d.h. 50 Prozent der Werte liegen unterhalb und 50 Prozent oberhalb dieses Wertes. Das dritte Quartil teilt die vorgefundenen Werte so, dass 75 Prozent darunter und 25 Prozent darüber liegen.

Ebenfalls nennen wir die Anzahl der Werte, die in den Vergleich eingeflossen sind. In den interkommunalen Vergleich hat die gpaNRW die Werte der kleinen kreisangehörigen Kommunen einbezogen. Die Anzahl der Vergleichskommunen wird im Verlauf der Prüfung dieses Segments mit der Zahl der geprüften Städte und Gemeinden wachsen.

Im Prüfgebiet Finanzen erfassen und analysieren wir die wichtigsten materiellen und formellen Rahmenbedingungen der Haushaltswirtschaft. Wir machen den haushaltsbezogenen Handlungsbedarf transparent. Die Prüfung setzt dabei auf den Ergebnissen der örtlichen Prüfung auf.

Strukturen

Die Haushaltswirtschaft in den Kommunen hängt von verschiedenen externen und internen Einflussfaktoren ab. Diese können zum Teil unmittelbar gesteuert werden. Es gibt jedoch auch Einflüsse, die struktureller Natur und somit nicht oder nur langfristig beeinflussbar sind. Unter Strukturmerkmalen versteht die gpaNRW verschiedene, von außen auf die Kommune einwirkende, Einflussfaktoren. Faktoren, die Ergebnisse kommunalpolitischer Beschlüsse sind, zählen nicht dazu, da diese ausdrücklich der Willensbildung unterliegen. Dennoch beeinflussen sie das Gesamtbild einer Kommune. Wir gehen darauf - soweit möglich und erforderlich - in den Teilberichten sowie unter „Ausgangslage der Kommune“ ein.

Benchmarking

Die gpaNRW nutzt als Prüfungsinstrument das Benchmarking. Benchmarking ist eine vergleichende Analyse von Ergebnissen und Prozessen mit einem Bezugswert (Benchmark). Der Benchmark ist ein Wert, der von einer bestimmten Anzahl von Kommunen mindestens erreicht wird. Diese Kommunen erfüllen ihre Aufgaben vollständig und rechtmäßig. Der Benchmark ist grundsätzlich das Ergebnis gezielter Steuerung. Dies schließt die Prüfung mit ein, inwieweit die Kommune selbst Einfluss auf die Verbesserung ihrer Rahmenbedingungen nimmt. Soweit die gpaNRW weitere Kriterien zugrunde legt, stellt sie diese in den Teilberichten dar.

Konsolidierungsmöglichkeiten

Die gpaNRW macht den unterschiedlichen Ressourceneinsatz durch den Vergleich der Kommunen transparent und zeigt Ansätze für Veränderungen auf.

Der in den Kommunen festgestellte Ressourceneinsatz weicht teilweise erheblich von den Benchmarks ab. Die gpaNRW errechnet aus der Differenz des Kennzahlenwerts der Kommune zum Benchmark jeweils einen Betrag, der die monetäre Bedeutung aufzeigt (Potenzial). Dadurch können die einzelnen Handlungsfelder im Hinblick auf einen möglichen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung eingeordnet werden.

Nicht jeden so ermittelten Betrag kann die Kommune durch die konkreten Handlungsempfehlungen kurzfristig vollständig verwirklichen: Personalkapazitäten sollen sozialverträglich abgebaut werden, die Reduzierung kommunaler Gebäudeflächen erfordert ggf. Vermarktungschancen und energetische Einsparungen setzen vielfach Investitionen voraus. Die im Prüfbericht ausgewiesenen Potenziale sind deshalb als Orientierungsgrößen zu verstehen. Die gpaNRW weist Handlungsoptionen zur Konsolidierung im Prüfbericht auf der Grundlage der individuellen Situation der Kommunen aus.

Der Prüfung liegt keine vollständige Betrachtung von Kernverwaltung, Sondervermögen und Beteiligungen zugrunde. Es ist daher möglich, dass in anderen Bereichen weitere Verbesserungsmöglichkeiten bestehen, die über in diesem Prüfbericht beschriebene Handlungsempfehlungen und ggfls. dargestellte monetäre Potenziale hinausgehen.

gpa-Kennzahlenset

Steuerungsrelevante Kennzahlen der von der gpaNRW betrachteten kommunalen Handlungsfelder stellen wir im gpa-Kennzahlenset dar. Die Übersicht enthält Kennzahlen aus Handlungsfeldern, die in vorangegangenen Prüfungen betrachtet wurden.

Die Fortschreibung der örtlichen Kennzahlen sowie der interkommunalen Vergleichswerte ermöglicht den Kommunen eine aktuelle Standortbestimmung. Zusammen mit den aus früheren Prüfungen bekannten Analysen, Handlungsempfehlungen sowie Hinweisen auf mögliche Konsolidierungsmöglichkeiten können die Kommunen sie für ihre interne Steuerung nutzen.

→ Prüfungsablauf

Die Prüfung in der Stadt Linnich hat die gpaNRW im Zeitraum von Juni 2017 bis April 2018 durchgeführt.

Zunächst hat die gpaNRW die erforderlichen Daten und Informationen zusammengestellt und mit der Stadt Linnich hinsichtlich ihrer Vollständigkeit und Richtigkeit abgestimmt. Auf dieser Basis haben wir die Daten analysiert.

Für den interkommunalen Vergleich verwenden wir in der Stadt Linnich grundsätzlich das Jahr 2015. Ausnahme sind die Vergleiche im Teilbericht Sport und Spielplätze – hier werden Daten aus 2016 zugrunde gelegt, da diese erst in 2018 zur Verfügung gestellt wurden. Für das Prüfgebiet Finanzen haben wir auf die festgestellten Jahresabschlüsse 2010 bis 2015 zurückgegriffen. Neben den Daten früherer Jahre haben wir ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können. Hierzu lag uns die im Haushalt 2016 enthaltene mittelfristige Ergebnisplanung bis einschließlich 2020 vor.

Neben den Daten früherer Jahre haben wir ebenfalls Aktuelles berücksichtigt, um Aussagen für die Zukunft machen zu können.

Geprüft haben:

Leitung der Prüfung	Thorsten Mindel
Finanzen	David Limburg
Schulen	Werner Tschapke
Sport und Spielplätze	Heiko Pereira Wolf
Verkehrsflächen	Heiko Pereira Wolf

Die Prüfungsergebnisse wurden mit den beteiligten Beschäftigten in den betroffenen Organisationseinheiten sowie den zuständigen Mitgliedern des Verwaltungsvorstandes erörtert.

Herne, den 21.09.2018

gez.

Thomas Nauber

Abteilungsleitung

gez.

Thorsten Mindel

Projektleitung

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Finanzen der Stadt Linnich
im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Haushaltssituation	3
Haushaltssteuerung	4
Beiträge und Gebühren	4
→ Inhalte, Ziele und Methodik	6
→ Haushaltssituation	7
Rechtliche Haushaltssituation	8
Ist-Ergebnisse	10
Plan-Ergebnisse	11
Eigenkapital	14
Schulden	15
Vermögen	18
→ Haushaltssteuerung	20
Kommunaler Steuerungstrend	20
Umgang mit haushaltswirtschaftlichen Risiken	21
→ Konsolidierungsmöglichkeiten	23
Beiträge	23
Steuern	24
→ Zusätzliche Erläuterungen zu einzelnen Haushaltspositionen und Bilanzposten	26
Pensionsrückstellungen	26
→ Anlagen: Ergänzende Tabellen	28

→ Managementübersicht

Haushaltssituation

Rechtliche Haushaltssituation

Zum Zeitpunkt der Prüfung ist der Haushalt der Stadt Linnich defizitär. Die Stadt Linnich ist verpflichtet ein Haushaltssicherungskonzept (HSK) aufzustellen. Die Ausgleichsrücklage wurde 2011 vollständig aufgezehrt.

Ist-Ergebnisse

Sämtliche Jahresergebnisse fallen im Betrachtungszeitraum von 2010 bis 2015 negativ aus. Sie schwanken zwischen Fehlbeträgen von minus 9,6 Mio. Euro (2012) bis minus 1,3 Mio. Euro (2013). Ursächlich für die Schwankungen sind vor allem die Gewerbesteuererträge. Das Jahresergebnis 2015 weist ein Defizit von 4,9 Mio. Euro aus. Das strukturelle Ergebnis 2015 fällt mit minus 5,6 Mio. Euro noch schlechter aus. Hierbei sind Schwankungen bei der Gewerbesteuer, dem Finanzausgleich und der allgemeinen Kreisumlage bereinigt.

Plan-Ergebnisse

Die Planung bis einschließlich 2020 ist defizitär. Erst 2021 plant die Stadt wieder mit einem positiven Jahresergebnis von rund 352.000 Euro. Einige für den Haushaltsausgleich sehr wichtige Positionen sind stark von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig, so dass allgemeine haushaltswirtschaftliche Risiken bestehen.

Eigenkapital

Die Stadt Linnich hat im Betrachtungszeitraum mehr als die Hälfte ihres Eigenkapitals verzehrt. Dieser Eigenkapitalverzehr von rund 26 Mio. Euro ist nicht mit dem Grundsatz einer intergenerativen Gerechtigkeit vereinbar. Die Eigenkapitalquoten sind damit einhergehend unterdurchschnittlich. Die Stadt gehört zu dem Viertel der kleinen kreisangehörigen Kommunen mit den niedrigsten Eigenkapitalquoten.

Schulden

Die Verschuldung der Stadt Linnich ist im interkommunalen Vergleich überdurchschnittlich. Dies ist insbesondere auf den starken Anstieg der Liquiditätskredite zurückzuführen. Die Stadt ist zur Finanzierung des laufenden Geschäfts auf Liquiditätskredite angewiesen. Diese bergen Zinsrisiken. Sollten die Zinsen in den nächsten Jahren ansteigen, würde dies weitere Belastungen für den städtischen Haushalt mit sich bringen.

Vermögen

Die Stadt schafft es, das städtische Gebäudevermögen durch ihre Investitionstätigkeit zu erhalten. Jedoch weisen das Rathaus und die drei Turnhallen der Schulen hohe Anlagenabnutzungsgrade auf. Hier wird perspektivisch Reinvestitionsbedarf entstehen, wenn die Stadt die Gebäude weiter erhalten möchte.

→ KIWI-Bewertung

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Haushaltssituation der Stadt Linnich mit dem Index 2.

Haushaltssteuerung

Ebenso wie in anderen Kommunen hängen die Jahresergebnisse der Stadt Linnich auch von nicht steuerbaren Faktoren ab und unterliegen damit haushaltswirtschaftlichen Risiken. Sofern haushaltswirtschaftliche Risiken eintreten, muss die Stadt reagieren und gegensteuern. Zu einer nachhaltig ausgerichteten Haushaltssteuerung gehört deshalb auch ein Risikomanagement. Die Stadt Linnich setzt sich mit Risiken auseinander und beschreibt diese in ihren Jahresabschlüssen. Die Stadt verfügt seit dem Jahr 2011 über keine Ausgleichsrücklage mehr. Daher kann sie künftige und insbesondere ungeplante Fehlbeträge nicht kompensieren. Eine Ausgleichsrücklage kann eine Kommune wieder füllen, wenn sie solide plant, Risiken im Blick hat und rechtzeitig gegensteuert.

Beiträge und Gebühren

Die von der Stadt Linnich in ihrer Straßenbaubeitragssatzung festgesetzten Anteile der Beitragspflichtigen liegen jeweils am unteren Rand des in der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes NRW vorgesehenen Korridors. Insofern nutzt die Stadt wesentliche Refinanzierungsmöglichkeiten im Straßenbau nicht.

Die Stadt hat zudem folgende rechtlich zulässige Möglichkeiten, ihre Gebührenerträge zu erhöhen.

- Die kalkulatorischen Abschreibungen auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten ermitteln.
- Der hohe Anteil des öffentlichen Grüns im Gebührenhaushalt Bestattungswesen bietet Reduzierungspotenzial.

Insbesondere über die Abschreibung auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten könnte die Stadt ihren Haushalt nennenswert entlasten.

→ **KIWI-Bewertung**

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Beiträge und Gebühren der Stadt Linnich mit dem Index 2.

→ Inhalte, Ziele und Methodik

Im Prüfgebiet Finanzen beantwortet die gpaNRW folgende Fragen:

- Wie ist die Haushaltssituation? Inwieweit besteht ein Handlungsbedarf diese zu verbessern?
- Wie wirkt sich die haushaltswirtschaftliche Steuerung aus? Wie geht die Kommune mit haushaltswirtschaftlichen Risiken um?
- Welche Möglichkeiten zur Haushaltskonsolidierung gibt es bei den kommunalen Abgaben?

Wir analysieren hierzu die Haushaltspläne, Jahresabschlüsse und Gesamtabchlüsse.

Die Prüfung stützt sich auf Kennzahlen aus dem NKF-Kennzahlenset NRW. Ergänzend bilden wir weitere Kennzahlen für unsere Analysen.

Zusätzlich bezieht die gpaNRW die Berichte der örtlichen Prüfung der Jahresabschlüsse und Gesamtabchlüsse ein.

→ Haushaltssituation

Die Haushaltssituation bestimmt den Handlungsspielraum der Kommune zur Gestaltung ihres Leistungsangebots. Die Kommunen sind verpflichtet, dauerhaft einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Nur dann können sie eigene Handlungsspielräume wahren oder wiedererlangen. Ist ein Haushalt defizitär, muss die Kommune geeignete Maßnahmen für den Haushaltsausgleich finden und umsetzen.

Die gpaNRW bewertet die Haushaltssituation nach rechtlichen und nach strukturellen Gesichtspunkten:

- Rechtlicher Haushaltsstatus,
- Ist- und Plan-Daten zur Ergebnisrechnung,
- Eigenkapitalausstattung,
- Schulden,
- Vermögenssituation.

Um den unterschiedlichen Ausgliederungsgraden Rechnung zu tragen, ist in den interkommunalen Vergleich die Schulden-, Finanz- und Ertragslage der verbundenen Unternehmen, Sondervermögen und Mehrheitsbeteiligungen einzubeziehen. In den jeweiligen Kapiteln zur Haushaltssituation werden daher die Kennzahlen aus den Gesamtabschlüssen interkommunal verglichen.

Wir haben die Haushaltssituation auf folgenden Grundlagen analysiert:

Haushaltspläne, Jahresabschlüsse und Gesamtabschlüsse¹

Haushaltsjahr	Haushaltsplan (HPI)	Jahresabschluss (JA)	Gesamtabschluss (GA)	in dieser Prüfung berücksichtigt
2010	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2011	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2012	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2013	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2014	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2015	bekannt gemacht	festgestellt	nicht erforderlich	HPI / JA
2016	bekannt gemacht	noch offen	noch offen	HPI
2017	bekannt gemacht			HPI

¹ Stand 15. November 2017

Rechtliche Haushaltssituation

Jahresergebnisse und Rücklagen

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Jahresergebnis*	-1.830	-3.658	-9.621	-1.253	-4.592	-4.852
Höhe der Ausgleichsrücklage	3.063	0	0	0	0	0
Höhe der allgemeinen Rücklage**	40.119	39.256	29.636	28.383	23.793	18.943
Veränderung der allgemeinen Rücklage durch das Jahresergebnis	0	-595	-9.621	-1.253	-4.592	-4.852
Sonstige Veränderung der allgemeinen Rücklage	0	-267	1	0	1	2
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres durch das Jahresergebnis in Prozent	keine Verringerung	2,1	24,5	4,2	16,2	20,4
Fehlbetragsquote in Prozent	4,1	8,5	24,5	4,2	16,2	20,4

*) Der Verwendungsbeschluss wird vorweg genommen und die Jahresergebnisse direkt der allgemeinen bzw. Ausgleichsrücklage zugeordnet.

**) Bei der Höhe der allgemeinen Rücklage werden neben den Jahresergebnissen die ergebnisneutralen Änderungen berücksichtigt.

Der Eigenkapitalverzehr im Betrachtungszeitraum ist mit rund 26 Mio. Euro erheblich. Im Betrachtungszeitraum wurden durchweg negative Jahresergebnisse erzielt. Ursächlich für die starken Schwankungen dieser sind vor allem die Gewerbesteuererträge und damit verbunden auch die Schlüsselzuweisungen, die lediglich 2010 und 2014 zugeflossen sind. Die Ausgleichsrücklage wurde im Jahr 2011 vollständig aufgezehrt.

→ Feststellung

Die Stadt Linnich hat in sechs Jahren mehr als die Hälfte ihres Eigenkapitals verzehrt. Dieser Eigenkapitalverzehr ist nicht mit dem Grundsatz einer intergenerativen Gerechtigkeit vereinbar.

Jahresergebnisse, allgemeine Rücklage und Ausgleichsrücklage in Tausend Euro (PLAN)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Jahresergebnis	792	-2.905	-5.378	-1.712	-206	352

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Höhe der Ausgleichsrücklage	792	0	0	0	0	352
Höhe der allgemeinen Rücklage	18.943	16.829	11.451	9.739	9.533	9.533
Veränderung der allgemeinen Rücklage durch das Jahresergebnis	0	-2.113	-5.378	-1.712	-206	0
Verringerung der allgemeinen Rücklage des Vorjahres durch das Jahresergebnis in Prozent	keine Verringerung	11,2	32,0	15,0	2,1	keine Verringerung
Fehlbetragsquote in Prozent	pos. Ergebnis	14,7	32,0	15,0	2,1	pos. Ergebnis

Das vorläufige Jahresergebnis fällt mit einem Jahresüberschuss von rund 4 Mio. Euro deutlich besser aus, als im Haushaltsansatz 2016 vorgesehen.² Dieser sah einen Überschuss von 792.000 Euro vor. Ursächlich hierfür ist insbesondere der Gewerbesteueransatz, welcher voraussichtlich um 3,5 Mio. Euro überschritten wird. Die Stadt Linnich plant im verlängerten Planungszeitraum des Haushaltssicherungskonzeptes im Jahr 2021 ein positives Jahresergebnis von rund 352.000 Euro. Inwiefern die Planungen Risiken unterliegen, analysiert die gpaNRW im Berichtsteil Haushaltsplanung.

→ **Feststellung**

Die Stadt Linnich ist zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes verpflichtet. Die Herstellung des Haushaltsausgleichs muss oberste Priorität für das gesamte Handeln der Stadt haben. Ziel der Stadt muss es sein, ihr Eigenkapital langfristig zu erhalten.

Haushaltsstatus

Haushaltsstatus

Haushaltsstatus	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017
ausgeglichener Haushalt								
HSK genehmigt			X	X	X	X	X	X
HSK nicht genehmigt	X	X						

² Stand 15. November 2017

Ist-Ergebnisse

Jahresergebnis je Einwohner in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-385	-436	585	-45	-142	-29	35	68

Im Jahr 2015 gehört Linnich zu dem Viertel der kleinen kreisangehörigen Kommunen mit den schlechtesten Jahresergebnissen je Einwohner. Diese schlechte Positionierung gilt für den gesamten Betrachtungszeitraum ab dem Jahr 2010.

Gesamtjahresergebnis je Einwohner in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-385*	-433	570	-18	-107	-30	63	35

* Die Stadt Linnich ist in dem Vergleich der 35 Kommunen nicht enthalten. Zum Zeitpunkt der Prüfung hatte die Stadt noch nicht dokumentiert, dass sie für das Jahr 2015 keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat. Sofern sie tatsächlich keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat, ist das Jahresergebnis der Stadt mit dem Gesamtjahresergebnis gleichzusetzen. In der ersten Spalte ist daher das Jahresergebnis je Einwohner 2015 der Stadt Linnich nachrichtlich angegeben.

Strukturelles Ergebnis

Die Jahresergebnisse aus den Ergebnisrechnungen geben nur bedingt einen Hinweis auf die strukturelle Haushaltssituation. Sie werden oft durch die schwankenden Erträge bei der Gewerbesteuer, des Finanzausgleichs und der allgemeinen Kreisumlage beeinflusst. Zudem überdecken häufig Sondereffekte den Konsolidierungsbedarf. Erst das strukturelle Ergebnis zeigt die Höhe des tatsächlichen Konsolidierungsbedarfs.

Die gpaNRW definiert das strukturelle Ergebnis wie folgt: Vom Jahresergebnis 2015 werden die Erträge und Aufwendungen der Gewerbesteuer, des Finanzausgleichs und der allgemeinen Kreisumlage abgezogen. Diese Werte ersetzen wir durch die Durchschnittswerte der Jahre 2011 bis 2015. Zusätzlich bereinigen wir positive wie negative Sondereffekte.³

Strukturelles Ergebnis in Tausend Euro 2015

Linnich	
Jahresergebnis	-4.852
Bereinigungen Gewerbesteuer, Kreisumlage, Finanzausgleich und Konsolidierungshilfe/Solidaritätsumlage nach Stärkungspaktgesetz	7.784
Bereinigungen Sondereffekte	-721

³ Aufwendungen aus der Wertveränderung vom Vermögen sowie zusätzliche Aufwendungen für die Zuführung der Pensions- und Beihilferückstellungen durch die Bürgermeisterwahl im Jahr 2015.

Linnich	
= bereinigtes Jahresergebnis	-11.915
Hinzurechnungen (Durchschnittswerte Gewerbesteuer, Kreisumlage und Finanzausgleich)	6.297
= strukturelles Ergebnis	-5.617

Das strukturelle Ergebnis 2015 von minus 5,6 Mio. Euro fällt schlechter aus als das Jahresergebnis 2015. Dies liegt teilweise daran, dass vor allem die Gewerbesteuer und der Gemeindeanteile an den Gemeinschaftssteuern im Jahr 2015 um rund 1,8 Mio. Euro höher waren als im Durchschnitt der Jahre 2011 bis 2015. Insbesondere die schwankungsanfällige Gewerbesteuer wies im Jahr 2015 ein gutes Ergebnis im Betrachtungszeitraum aus. Auf der Aufwandsseite waren die Steuerbeteiligungen und die Kreisumlage im Jahr 2015 etwa mit den Durchschnittswerten der Jahre 2011 bis 2015 identisch. Auf der Aufwandsseite wurden im Jahr 2015 Sondereffekte von 721.000 Euro bereinigt.

→ **Feststellung**

Das strukturelle Ergebnis der Stadt Linnich liegt im Jahr 2015 bei minus 5,6 Mio. Euro. Unter Annahme unveränderter Rahmenbedingungen besteht in dieser Höhe eine nachhaltig zu schließende Konsolidierungslücke.

Plan-Ergebnisse

Um den künftigen Konsolidierungsbedarf der Stadt einschätzen zu können, bezieht die gpaNRW die Haushaltsplanung der Kommune ein. Die gpaNRW zeigt auf,

- welche haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und wesentlichen Parameter die Stadt Linnich ihrer Planung zu Grunde legt,
- mit welchen haushaltswirtschaftlichen Risiken diese Annahmen gegebenenfalls verbunden sind und
- inwieweit eigene Konsolidierungsmaßnahmen zur Verbesserung des Ergebnisses beitragen.

Wir unterscheiden allgemeine und zusätzliche haushaltswirtschaftliche Risiken. Allgemeine haushaltswirtschaftliche Risiken sind auf generelle Unsicherheiten bei Planwerten zurückzuführen. Zusätzliche haushaltswirtschaftliche Risiken entstehen durch fehlerhafte, nicht nachvollziehbare oder offensichtlich sehr optimistische Planungsdaten. Das ist der Fall, wenn sich die Planwerte nicht oder nur unzureichend auf Erfahrungswerte bzw. Ist-Daten, Umsetzungskonzepte sowie sonstige zurzeit objektiv absehbare Entwicklungen stützen. In unseren Analysen konzentrieren wir uns auf zusätzliche haushaltswirtschaftliche Risiken.

Die Stadt plant nach dem aktuellen Haushaltsplan 2017 für 2021 einen Überschuss von 352.000 Euro. Gegenüber dem strukturellen Ergebnis 2015 ist dies eine Ergebnisverbesserung von 6,3 Mio. Euro. Diese setzt sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Vergleich strukturelles Ergebnis und Planergebnis - wesentliche Veränderungen in Tausend Euro

	2015	2021	Differenz	Jährliche Änderung in Prozent
Erträge				
Grundsteuer B*	2.026	2.467	441	3,3
Gewerbesteuern**	8.894	13.095	4.201	6,7
Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern**	5.437	8.187	2.750	7,1
Ausgleichsleistungen**	522	648	126	3,7
Schlüsselzuweisungen**	316	0	-316	-100,0
Aufwendungen				
Personalaufwendungen*	5.798	6.274	476	1,3
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen*	3.790	3.201	-589	-2,8
Steuerbeteiligungen**	1.433	1.019	-414	-5,5
Allgemeine Umlagen**	7.732	8.593	861	1,8

* Rechnungsergebnis des Jahres 2015.

** Durchschnittswerte der Jahre 2011 bis 2015.

Grundsteuer B

Die Erträge aus der Grundsteuer B steigen im Vergleich des Ist-Ergebnisses 2015 zur Planung für das Jahr 2021 um 441.000 Euro an. Bei der Planung hat die Stadt Linnich für das Jahr 2017 die aktuellen Bescheide zugrunde gelegt. Für die nachfolgenden Jahre legt die Stadt die Orientierungsdaten des Landes zugrunde.⁴ Zudem berücksichtigt sie ab dem Jahr 2019 die geplante Erhöhung der Grundsteuer B um 70 auf dann 560 Hebesatzpunkte. Für das Jahr 2021 legt die Stadt Linnich die Wachstumsrate zugrunde, die sich anhand der tatsächlichen Ist-Ergebnisse der letzten zehn Jahre ermitteln lässt.

Die Stadt Linnich hat bei der Planung der Grundsteuer B-Erträge keine zusätzlichen haushaltswirtschaftlichen Risiken in Kauf genommen.

Gewerbsteuer

Die Gewerbesteuer der Stadt Linnich unterlag in den letzten Jahren enormen Schwankungen. Für das Jahr 2016 geht die Stadt von einem Gewerbesteueraufkommen von 9,2 Mio. Euro aus. Dieser Ansatz wird nach dem vorläufigen Ergebnis 2016 von 12,7 Mio. Euro deutlich überschritten.⁵ Für den Haushaltsansatz 2017 legt die Stadt Linnich die Vorauszahlungen sowie die örtlichen Besonderheiten zugrunde. In der mittelfristigen Planung orientiert sich die Stadt wiederum

⁴ Runderlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Juli 2016, , Az. 34-46.05.01-264/16.

⁵ Stand 26. September 2017

an den Orientierungsdaten des Landes sowie an der errechneten Wachstumsrate für das Jahr 2021. Zudem wird die Erhöhung von um 50 auf dann 500 Hebesatzpunkte ab dem Jahr 2019 berücksichtigt. Die Gewerbeflächen der Stadt sind insgesamt begrenzt und nahezu vollständig gefüllt.

Das für 2021 erwartete Aufkommen liegt rund 4,2 Mio. Euro über den Mittelwerten der Jahre 2011 bis 2015. Die Entwicklung der Gewerbesteuer ist generell stark konjunkturabhängig. Daher unterliegt diese Planung einem allgemeinen haushaltswirtschaftlichen Risiko. Zudem ist die Stadt von einem großen Gewerbesteuerzahler abhängig.

Schlüsselzuweisungen

Die Schlüsselzuweisungen werden stark von der städtischen Steuerkraft beeinflusst. Aufgrund ihrer hohen Steuerkraftmesszahl im Vergleich zur Ausgangsmesszahl erhält die Stadt Linnich regelmäßig keine Schlüsselzuweisungen. Im Planungszeitraum hat sie daher ebenfalls keine Schlüsselzuweisungen veranschlagt.

Gemeindeanteile an Gemeinschaftssteuern und Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich

Bei der Planung des Gemeindeanteils an Gemeinschaftssteuern und der Ausgleichsleistungen nach dem Familienleistungsausgleich orientiert sich die Stadt Linnich an den Orientierungsdaten⁶ und legt ab dem Jahr 2021 die errechneten Wachstumsraten zugrunde. Die gpaNRW sieht bei diesen konjunkturabhängigen Ertragspositionen lediglich allgemeine haushaltswirtschaftliche Risiken. Zusätzliche Risiken sieht sie nicht.

Personalaufwendungen

Die Stadt Linnich plant die Personalaufwendungen anhand der tatsächlichen Verhältnisse, die ihr bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Haushaltes bekannt sind. Sie preist die absehbaren Fluktuationen und Neuzugänge auch im mittelfristigen Planungszeitraum ein. Die Tarif- und Besoldungssteigerungen berücksichtigt die Stadt in Anlehnung an die Orientierungsdaten mit einem Prozent.

Bei den Orientierungsdaten für die Personalaufwendungen handelt es sich jedoch um Zielwerte. In den letzten Jahren lagen die Tarif- und Besoldungssteigerungen immer über den Orientierungsdaten. Daher besteht grundsätzlich bei den Personalaufwendungen das Risiko, dass die Tarif- und Besoldungssteigerungen mit der Steigerung um ein Prozent nicht kompensiert werden können. Dies hängt in erster Linie von der Höhe der Tarifabschlüsse ab, die die Stadt Linnich nicht beeinflussen kann und die ein allgemeines haushaltswirtschaftliches Risiko darstellen.

⁶ Runderlass des Ministeriums für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen vom 25. Juli 2016, , Az. 34-46.05.01-264/16.

Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen nehmen im Eckjahresvergleich 2015 zu 2021 um 589.000 Euro ab. Für diese Tendenz ist vor allem der Rückgang an Aufwendungen für die Instandsetzung verantwortlich. Hier werden in der mittelfristigen Planung keine größeren Instandsetzungsmaßnahmen erwartet. Ein zusätzliches haushaltswirtschaftliches Risiko erkennt die gpaNRW bei dieser Aufwandsposition nicht.

Steuerbeteiligungen

Die Steuerbeteiligungen hat die Stadt Linnich gemäß dem Gesetz zur Neuordnung der Gemeindefinanzen (GFRG) eingeplant. Die derzeitige Erhöhung des Landesvervielfältigers (§ 6 Abs. 3 GFRG) und die Erhöhung für die Abwicklung des Fonds Deutsche Einheit (§ 6 Abs. 5 GFRG) enden nach derzeitiger Rechtslage zum 31. Dezember 2019. Die Stadt hat das in ihrer Planung entsprechend berücksichtigt und ab 2020 keine Finanzierungsbeitragung Fonds Deutsche Einheit mehr eingeplant.

Allgemeine Kreisumlage

Die Höhe der allgemeinen Kreisumlage wird durch den vom Kreis festgelegten Umlagesatz und die Umlagegrundlagen der Stadt (Steuerkraftmesszahl und Schlüsselzuweisungen) bestimmt. Die Stadt Linnich berücksichtigt diese Faktoren und plant die Kreisumlage anhand des Bedarfes des Kreises Düren und der Umlagegrundlage nach dem GFG.

Die Umlagesätze des Kreises Düren für die Jahre 2018 bis 2020 stehen unter dem Vorbehalt, dass die zugrunde gelegten Kalkulationsgrundlagen des Kreises im mittelfristigen Planungszeitraum eintreffen. Insofern besteht ein allgemeines haushaltswirtschaftliches Risiko, dass die von der Stadt im mittelfristigen Planungszeitraum eingeplante Kreisumlage nicht ausreicht und noch entsprechend angepasst werden muss. Falls dies eintritt, wird die Stadt Linnich die Planwerte möglicherweise nicht einhalten können. Der geplante Haushaltsausgleich im Jahr 2021 wäre dann gefährdet.

→ **Feststellung**

Die Haushaltsplanung der Stadt Linnich ist plausibel und basiert auf nachvollziehbaren Grundlagen. Einige für den Haushaltsausgleich sehr wichtige Positionen sind stark von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig, so dass dennoch allgemeine haushaltswirtschaftliche Risiken bestehen.

Eigenkapital

Je mehr Eigenkapital eine Kommune hat, desto weiter ist sie von der gesetzlich verbotenen Überschuldung entfernt.

Entwicklung des Eigenkapitals in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapital 1	43.181	39.256	29.636	28.383	23.793	18.943
Eigenkapital 2	84.528	80.640	70.653	69.099	64.067	58.291
Bilanzsumme	124.721	123.775	120.963	123.051	122.080	118.751

Eigenkapital 2 = Summe aus Eigenkapital und Sonderposten für Zuwendungen und Beiträge

Die Entwicklung des Eigenkapitals und der einzelnen Passivposten der Bilanz steht in Tabelle 6 der Anlage.

Eigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent 2015

	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Eigenkapitalquote 1	15,8	-14,3	65,4	31,7	20,4	33,0	41,8	68
Eigenkapitalquote 2	49,0	9,9	90,8	67,3	57,2	69,3	79,5	68

Die Eigenkapitalquoten der Stadt Linnich sind unterdurchschnittlich. Die Stadt gehört im gesamten Betrachtungszeitraum zu dem Viertel der Kommunen mit den niedrigsten Eigenkapitalquoten.

Gesamteigenkapitalquoten 1 und 2 in Prozent 2015

	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Gesamteigenkapitalquote 1	15,8	7,5	51,0	30,5	20,4	33,0	40,3	35
Gesamteigenkapitalquote 2	49,0	39,7	90,8	66,6	52,4	70,5	78,9	35

* Die Stadt Linnich ist in dem Vergleich der 35 Kommunen nicht enthalten. Zum Zeitpunkt der Prüfung hatte die Stadt noch nicht dokumentiert, dass sie für das Jahr 2015 keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat. Sofern sie tatsächlich keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat, ist das Eigenkapital der Stadt mit dem Gesamteigenkapital gleichzusetzen. In der zweiten Spalte sind daher die Gesamteigenkapitalquoten 2015 der Stadt Linnich nachrichtlich angegeben.

Schulden

Zu den Schulden gehören die Verbindlichkeiten, die Rückstellungen und die Sonderposten für den Gebührengleich. Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Schulden im Kernhaushalt:

Schulden in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anleihen	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus Krediten für Investitionen	11.271	11.936	11.145	15.024	14.141	14.044
Verbindlichkeiten aus Krediten zur Liquiditätssicherung	13.332	15.460	24.900	25.373	28.566	30.958
Verbindlichkeiten aus Vorgängen, die Kreditaufnahmen wirtschaftlich gleichkommen	44	22	56	58	65	39
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	250	644	320	526	524	298
Verbindlichkeiten aus Transferleistungen	93	53	29	201	117	81
Sonstige Verbindlichkeiten	65	666	252	340	388	477
Erhaltene Anzahlungen	202	53	65	0	75	568
Verbindlichkeiten gesamt	25.257	28.835	36.767	41.521	43.876	46.465
Rückstellungen	13.103	12.500	11.612	10.361	11.940	11.497
Sonderposten für den Gebührenaussgleich	102	0	26	103	142	340
Schulden gesamt	38.463	41.335	48.405	51.984	55.958	58.302

Sowohl die Verbindlichkeiten als auch die Schulden insgesamt sind im Betrachtungszeitraum stark gestiegen. Insbesondere die Kredite zur Liquiditätssicherung sind um 17,6 Mio. Euro gestiegen. Der Bestand hat sich somit mehr als verdoppelt. Die hohen Verbindlichkeiten führen perspektivisch zu einer starken Belastung der Ergebnisse.

Verbindlichkeiten je Einwohner in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3.690	73	6.141	1.461	616	1.174	2.239	68

Im interkommunalen Vergleich sind die Verbindlichkeiten je Einwohner in Linnich überdurchschnittlich. Im Jahr 2015 gehört die Stadt zu den 25 Prozent der Kommunen mit den höchsten Verbindlichkeiten je Einwohner.

Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3.690*	73	4.057	1.692	691	1.365	2.426	35

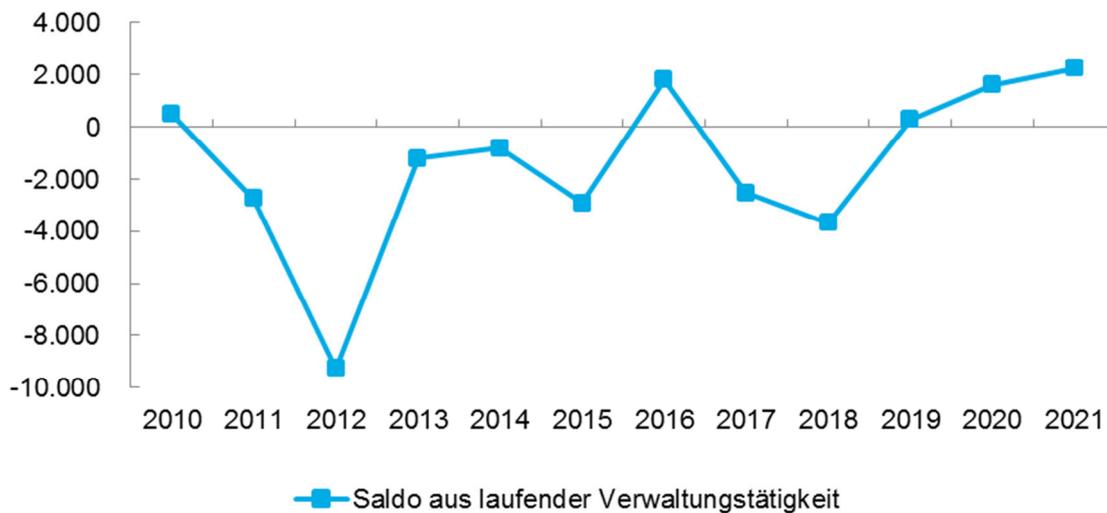
* Die Stadt Linnich ist in dem Vergleich der 35 Kommunen nicht enthalten. Zum Zeitpunkt der Prüfung hatte die Stadt noch nicht dokumentiert, dass sie für das Jahr 2015 keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat. Sofern sie tatsächlich keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat, sind die Verbindlichkeiten je Einwohner der Stadt mit den Gesamtverbind-

lichkeiten je Einwohner gleichzusetzen. In der ersten Spalte sind daher die Gesamtverbindlichkeiten je Einwohner im Jahr 2015 der Stadt Linnich nachrichtlich angegeben.

Finanzrechnung

Der Saldo aus Einzahlungen und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit zeigt, inwieweit die Kommune im laufenden Geschäft liquide Mittel erwirtschaften kann. Diese Mittel können Kredite oder Vermögensveräußerungen für Investitionen und Darlehenstilgungen ersetzen. Ein negativer Saldo erhöht durch die erforderlichen Liquiditätskredite die Schulden.

Entwicklung des Saldos der Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Tausend Euro



Werte 2010 bis 2015 gemäß den Jahresabschlüssen, Werte 2016 und 2017 gemäß der Haushaltsansätze sowie Werte der mittelfristigen Ergebnisplanung 2018 bis 2020, Stand Haushaltsplan 2017.

Die Selbstfinanzierungskraft der Stadt Linnich ist nicht ausreichend. Lediglich im Jahr 2010, im Haushaltsansatz 2016 und zum Ende des Planungszeitraums kann sie das laufende Geschäft aus eigener Kraft finanzieren.

Die Entwicklung der Salden der Finanzrechnung ist ergänzend in den Tabellen 7 und 8 der Anlage dargestellt.

Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-233	-243	1.362	76	-18	74	129	68

Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner in Euro (Gesamtabschluss) 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
-233*	-243	1.362	155	58	125	214	33

* Die Stadt Linnich ist in dem Vergleich der 33 Kommunen nicht enthalten. Zum Zeitpunkt der Prüfung hatte die Stadt noch nicht dokumentiert, dass sie für das Jahr 2015 keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat. Sofern sie tatsächlich keinen Gesamtabschluss aufzustellen hat, der Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit je Einwohner der Stadt mit dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner gleichzusetzen. In der ersten Spalte ist daher der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Einwohner im Jahr 2015 der Stadt Linnich nachrichtlich angegeben.

→ Feststellung

Die Stadt Linnich ist zur Finanzierung des laufenden Geschäfts auf Liquiditätskredite angewiesen. Diese bergen Zinsrisiken. Sollten die Zinsen in den nächsten Jahren ansteigen, würde dies weitere Belastungen für den städtischen Haushalt mit sich bringen.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte perspektivisch auf die Aufnahme neuer Kredite verzichten. Dazu ist die Selbstfinanzierungskraft konsequent durch weitere Konsolidierungsmaßnahmen zu verbessern. Nur ein kontinuierlicher Schuldenabbau kann zu einer dauerhaft stabilen Haushaltswirtschaft beitragen.

Vermögen

Aus der Vermögensstruktur der Kommune können sich Belastungen für die Ertragslage und Liquidität zukünftiger Haushaltsjahre ergeben. Die gpaNRW untersucht daher die Entwicklung der Vermögenswerte und wesentliche Einzelpositionen des Anlagevermögens.

Die Entwicklung der einzelnen Positionen des Anlagevermögens steht in den Tabellen 3 bis 5 der Anlage.

Straßen und Gebäude

Der Zustand des städtischen Vermögens ist für die Beurteilung der Haushaltssituation von Bedeutung: Überaltertes Vermögen, das auch in Zukunft genutzt werden soll, führt zu einem erhöhten Reinvestitionsbedarf. Ein Indikator für den Zustand ist die Altersstruktur. Diese ermitteln wir für die Straßen und Gebäude anhand des Anlagenabnutzungsgrades. Hierbei handelt es sich um eine bilanzielle Darstellung: Die Daten aus der Anlagenbuchhaltung haben wir ausgewertet und die Restnutzungsdauer der einzelnen Vermögensgegenstände ins Verhältnis zur Gesamtnutzungsdauer gesetzt. Hieraus ergibt sich, zu welchem Anteil die Vermögensgegenstände bereits abgenutzt sind.

Anlagenabnutzungsgrad in Prozent 2015

Vermögensgegenstand	GND in Jahren Rahmentabelle*		GND in Jahren Linnich	Durchschnittl. RND	Anlagenabnutzungsgrad in Prozent	Restbuchwert in Euro zum 31.12. (Anlagenbuchhaltung)
	von	bis				
Kindergärten/Kindertagesstätten massiv	40	80	70	48	31,1	1.715.278
Schulgebäude massiv	40	80	80	45	43,8	9.194.137
Hallen massiv	40	60	80	34	57,5	1.675.111
Verwaltungsgebäude massiv	40	80	80	20	75,0	858.641
Feuerwehrgerätehäuser massiv	40	80	80	44	44,6	2.456.535
Gemeindezentren, Bürgerhäuser, Saalbauten, Vereins-, Jugendheime	40	80	80	43	45,9	8.278.773

GND: Gesamtnutzungsdauer; RND: Restnutzungsdauer

Berechnungen der GPA NRW auf Basis von Auswertungen der Anlagenbuchhaltung zum Stichtag 31. Dezember 2015.

Die Stadt Linnich hat lange Nutzungsdauern festgelegt. Für sie ist damit das Risiko Vermögensgegenstände außerplanmäßig abzuschreiben höher, als bei Kommunen, die kürzere Nutzungsdauern festgelegt haben.

Das Rathaus weist keine lange Restnutzungsdauer und damit einen hohen Anlagenabnutzungsgrad auf. Zudem haben die drei Turnhallen der Schulen mehr als die Hälfte ihrer Gesamtnutzungsdauer überschritten. Hier wird perspektivisch Reinvestitionsbedarf entstehen, den die Stadt beachten muss, wenn sie das Verwaltungsgebäude und die Hallen weiter erhalten möchte. Ansonsten weisen die berechneten Anlagenabnutzungsgrade aus bilanzieller Sicht nicht auf einen akuten Reinvestitionsbedarf hin. Nach Auskunft der Stadt Linnich besteht beim Gebäudevermögen kein wesentlicher Sanierungsstau. Der Zustand der Gebäude wird aus Sicht der Stadt als gut bezeichnet. Bezüglich der Straßen besteht ein Sanierungskonzept. Der Teilbericht Verkehrsflächen enthält weitere Ausführungen zum Zustand des Straßenvermögens.

→ Feststellung

Die Stadt Linnich schafft es, das Gebäudevermögen durch ihre Investitionstätigkeit zu erhalten. Jedoch weisen das Verwaltungsgebäude sowie die drei Turnhallen der Schulen hohe Anlagenabnutzungsgrade auf. Hier wird perspektivisch Reinvestitionsbedarf entstehen, wenn die Stadt die Gebäude weiter erhalten möchte.

→ Haushaltssteuerung

Im folgenden Abschnitt analysiert die gpaNRW,

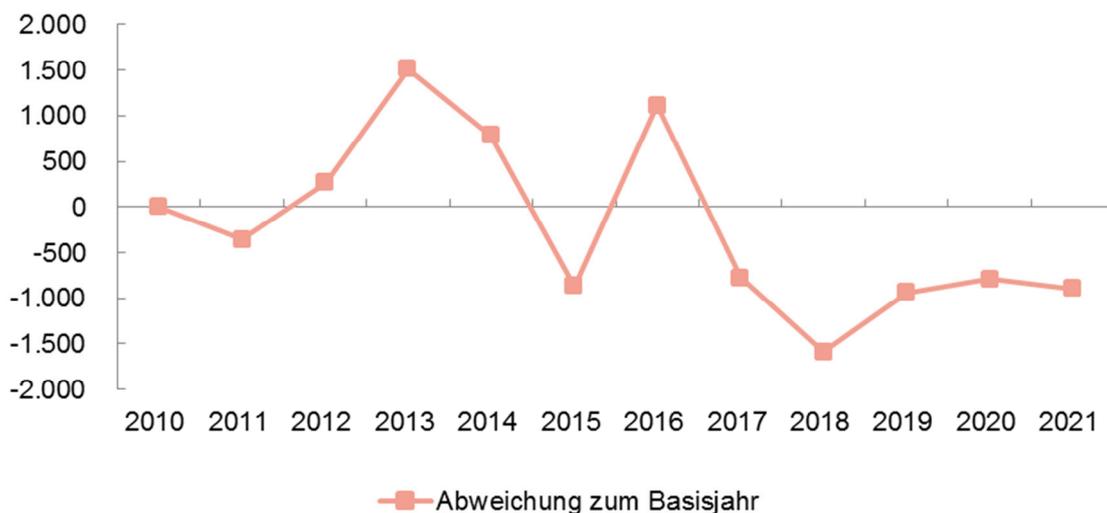
- wie sich die haushaltswirtschaftliche Steuerung auswirkt und
- wie die Stadt Linnich mit haushaltswirtschaftlichen Risiken umgeht.

Kommunaler Steuerungstrend

Die Jahresergebnisse werden wesentlich durch schwankende Erträge und Aufwendungen bei der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und dem Finanzausgleich beeinflusst. Die Jahresergebnisse geben im Zeitverlauf damit nur bedingt einen Hinweis auf die Erfolge von eigenen Konsolidierungsbemühungen. Der kommunale Steuerungstrend wird überlagert.

Um diesen Steuerungstrend wieder offenzulegen, bereinigt die gpaNRW die Jahresergebnisse um die Erträge und Aufwendungen der Gewerbesteuer, der Kreisumlage und des Finanzausgleichs. Sondereffekte werden ebenfalls bereinigt.⁷ Die folgende Grafik macht die Auswirkungen des eigenen kommunalen Handelns und die Ergebnisse von Konsolidierungsmaßnahmen deutlich.

Kommunaler Steuerungstrend in Tausend Euro



⁷ Erträge aus der Auflösung von Pensions- und Beihilferückstellungen (2010 bis 2014), Zuschreibungen (2010) sowie aus der Umsatzsteuererstattung für die Jahre 2009- 2012 (2013), Nachforderungszinsen der Gewerbesteuer (2016) sowie Aufwendungen für Wertveränderungen (2010 bis 2015), für Erstattungszinsen der Gewerbesteuer (2012 bis 2013) und zusätzliche Aufwendungen für die Zuführung der Pensions- und Beihilferückstellungen durch die Bürgermeisterwahl (2015).

Der kommunale Steuerungstrend schwankt im Betrachtungszeitraum stark. Positiv wirkt sich im Jahr 2014 die Erhöhung der Grundsteuer B von 427 auf 460 Hebesatzpunkten aus. Hierdurch werden im Vergleich zum Basisjahr 2010 Mehrerträge bei den bereinigten Steuern und ähnlichen Abgaben in Höhe von rund 0,5 Mio. Euro erzielt. Zudem werden die Personalaufwendungen und die um die Kreisumlage bereinigten Transferaufwendungen bis zum Jahr 2014 konstant gehalten. Ursächlich für den Abwärtstrend im Jahr 2015 sind überwiegend die steigenden bereinigten Transferaufwendungen. Diese steigen im Vergleich zum Basisjahr bis 2015 um rund zwei Mio. Euro an. Insbesondere die Jugendamtsumlage steigt im Vergleich zum Basisjahr um 1,5 Mio. Euro an. Zum Jahr 2016 verbessert sich der Steuerungstrend wiederum. Im Vergleich zum Vorjahr sinken die bereinigten Transferaufwendungen um 740.000 Euro.

Ab dem Jahr 2017 ist wiederum ein Abwärtstrend erkennbar. Ursächlich für den negativen Trend sind wiederum die steigenden bereinigten Transferaufwendungen. Diese steigen im Vergleich zum Basisjahr bis 2017 um rund 2,8 Mio. Euro an. Ab dem Jahr 2019 wird der Abwärtstrend gestoppt und bis zum Jahr 2021 verläuft der Steuerungstrend konstant. Die geplante Erhöhung der Grundsteuer B von 490 auf 560 Hebesatzpunkten ab dem Jahr 2019 wirkt sich positiv aus. Hierdurch kann die Stadt Linnich den bis zum Jahr 2021 steigenden bereinigten Transferaufwendungen entgegenwirken.

→ **Feststellung**

Bis auf die Jahre 2012 bis 2014 und 2016 verläuft der kommunale Steuerungstrend durchweg negativ. Ursächlich hierfür ist insbesondere die steigende Jugendamtsumlage. Mit der Erhöhung der Grundsteuer A und B im Betrachtungszeitraum sowie der geplanten Erhöhung der Grundsteuer B im mittelfristigen Planungszeitraum, kann die Stadt Linnich den kommunalen Steuerungstrend positiv beeinflussen.

Umgang mit haushaltswirtschaftlichen Risiken

Die gpaNRW empfiehlt Kommunen, sich mit den haushaltswirtschaftlichen Risiken systematisch auseinanderzusetzen. Jede Kommune sollte ihre Risiken individuell identifizieren und bewerten. Darauf aufbauend sollte sie entscheiden,

- ob und wie sie einzelne Risiken minimiert und
- inwieweit sie insgesamt eine Risikovorsorge trifft.

Dies geschieht zum Beispiel, indem sie weitere Konsolidierungsmaßnahmen vorbereitet.

Die Stadt Linnich beschreibt in ihren Jahresabschlüssen, welche Risiken sie für die künftige Entwicklung ihrer Haushalte sieht. Risikobehaftet bewertet sie insbesondere die ungewisse Zinsentwicklung und die deutlichen Steigerungsraten der Kreis- sowie Jugendamtsumlage. Daher betreibt die Stadt ein aktives Schulden- und Zinsmanagement und hat die Entwicklungen auf dem Kapitalmarkt im Blick. Die Stadt reagiert auf unterjährige Entwicklungen wichtiger Haushaltspositionen. Der Politik werden unterjährig die Entwicklungen der finanziellen Situation und die Prognosen in Quartalsberichten vorgestellt. Intern erfolgt eine monatliche Budgetauswertung.

Die Stadt verfügt seit dem Jahr 2011 über keine Ausgleichsrücklage mehr. Daher kann sie künftige und insbesondere ungeplante Fehlbeträge nicht kompensieren. Eine Ausgleichsrücklage kann eine Kommune wieder füllen, wenn sie solide plant, Risiken im Blick hat und rechtzeitig gegensteuert.

→ Konsolidierungsmöglichkeiten

Hält die Kommune freiwillige Leistungen und Standards vor? Gehen diese über das rechtlich notwendige Maß hinaus? Ihr Angebot hat die Kommune regelmäßig auf den Prüfstand zu stellen. Dies bedarf einer kritischen Aufgabenanalyse und Prioritätensetzung. Dies gilt besonders für Kommunen, die ihre Ausgleichsrücklage verbraucht haben und haushaltsrechtlichen Einschränkungen unterliegen. Die Kommune kann im Rahmen ihres Selbstverwaltungsrechts zwar entscheiden, freiwillige Leistungen weiter zu erbringen. In diesen Fällen hat sie jedoch über Kompensationsmaßnahmen einen strukturell ausgeglichenen Haushalt sicherzustellen.

Die kommunalen Abgaben sind ein wichtiges Finanzierungsinstrument für die Kommunen. Sofern rechtlich mögliche Potenziale ausgeschöpft werden, leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Haushaltskonsolidierung. Für ausführlichere Informationen verweisen wir auf die Ergebnisse der letzten Prüfungen, in denen wir die kommunalen Abgaben ausführlich thematisiert haben. Die aktuelle Prüfung beschränkt sich auf eine Nachbetrachtung.

Weitere Konsolidierungsmöglichkeiten stellen wir in den anderen Teilberichten dar.

Beiträge

Beiträge sind ein wichtiger Bestandteil zur Finanzierung von Straßenbaumaßnahmen. Der Gesetzgeber verpflichtet die Bürger, sich in angemessenem Umfang am Erhalt des Infrastrukturvermögens zu beteiligen⁸. Die Kommunen sind nicht berechtigt, auf diesen Finanzierungsbeitrag zu verzichten (Beitragsserhebungspflicht).

Erschließungsbeiträge nach dem Baugesetzbuch (BauGB)

Die Erschließungsbeitragssatzung sieht – der Mustersatzung entsprechend – einen zehnpromigen Anteil der Stadt am beitragsfähigen Erschließungsaufwand vor.

Straßenbaubeiträge nach dem KAG

Die Satzung über die Erhebung von Beiträgen nach § 8 KAG für straßenbauliche Maßnahmen der Stadt Linnich verwendet in § 1 nicht – wie die Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes – den weiter gehenden Anlagenbegriff des KAG. Dieser erfasst konkret auch Straßen im Außenbereich und Wirtschaftswege. Zudem beinhaltet die Satzung der Stadt Linnich sehr niedrige Anteile der Beitragspflichtigen.

Fast immer hat die Stadt nur den Mindestbeitragsanteil der in der Mustersatzung vorgesehenen Spannweite gewählt. Damit nutzt die Stadt Linnich nicht ihre Ertragsmöglichkeiten. Insgesamt über alle Straßenkategorien gesehen ist ein durchschnittliches Potenzial von rund 29 Prozent noch realisierbar.

⁸ §§ 127 ff. Baugesetzbuch (BauGB) und §§ 8, 9 Kommunalabgabengesetz NRW (KAG)

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte die in ihrer KAG-Satzung festgelegten Beitragsanteile im Sinne des § 77 GO NRW nach pflichtgemäßem Ermessen erhöhen. So erreicht sie eine größtmögliche Refinanzierung zukünftiger Straßenerneuerungsmaßnahmen. Zudem sollte Sie den weitergehenden Anlagenbegriff der Mustersatzung des Städte- und Gemeindebundes verwenden und konkret Straßen im Außenbereich und Wirtschaftswege mit erfassen.

Eine höhere Drittfinanzierung bewirkt für die Stadt Linnich folgende Vorteile:

- Der Stadt fließen durch die Beitragseinzahlungen liquide Mittel zu.
- Die Ergebnisrechnung wird entlastet. Durch die Beitragseinzahlungen bildet die Stadt Sonderposten für Beiträge. Diese werden über die Dauer der Nutzung des Anlagegutes Straße ertragswirksam aufgelöst. Zusätzlich verringert sie hierdurch die eventuelle Aufnahme von Fremdkapital.

Gebühren

In der letzten Prüfung hat die gpaNRW festgestellt, dass die Stadt Linnich rechtlich zulässige Möglichkeiten hat, ihre Gebührenerträge zu erhöhen. Folgende Möglichkeiten bestehen weiterhin:

- Die kalkulatorischen Abschreibungen auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten ermitteln.
- Der hohe Anteil des öffentlichen Grüns von 26 Prozent wurde im Gebührenhaushalt Bestattungswesen nicht neu berechnet und bietet Reduzierungspotenzial.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte die kalkulatorische Abschreibung auf Basis von Wiederbeschaffungszeitwerten ermitteln sowie den Anteil des öffentlichen Grüns im Bestattungswesen neu berechnen.

Steuern

Das strukturelle Defizit 2015 beträgt 5,6 Mio. Euro. Das entspricht zusätzlichen 1.359 Hebesatzpunkten der Grundsteuer B. Mit einem Hebesatz von 1.849 v. H. wäre der Haushalt strukturell ausgeglichen.

Vor einer Anhebung der Grundsteuer B sollte die Kommune andere Konsolidierungsmöglichkeiten umsetzen. Steuererhöhungen können in Einzelfällen angemessen sein und auch der Finanzierung von höheren Standards dienen, wenn diese trotz Konsolidierungsbedarf weiter aufrechterhalten werden sollen. Ziel der Kommune muss immer der ausgeglichene Haushalt sein.

Hebesätze zum 30. Juni 2016 im Vergleich (Angaben in von Hundert)

	Linnich	Kreis Düren	Regierungsbe- zirk Köln	gleiche Grö- ßenklasse	fiktiver Hebe- satz gem. GFG
Grundsteuer A	340	350	323	272	217
Grundsteuer B	490	577	551	497	429
Gewerbsteuer	450	464	473	434	417

Die Hebesätze der Stadt Linnich liegen 2016 teilweise ober- bzw. unterhalb der Vergleichswerte der Gemeinden gleicher Größenklasse. Sie liegen jedoch oberhalb der fiktiven Hebesätze nach dem GFG 2016. Die Ertragsanteile, die aus der Überschreitung der fiktiven Hebesätze resultieren, werden weder bei der Festsetzung der Kreisumlage noch bei der Steuerkraft angerechnet. Sie verbleiben damit vollständig bei der Stadt zur Deckung ihrer Aufwendungen. Für das Jahr 2019 plant die Stadt Linnich die Grundsteuer B auf 560 Hebesatzpunkte und die Gewerbesteuer auf 500 Hebesatzpunkte anzuheben.

→ Zusätzliche Erläuterungen zu einzelnen Haushaltspositionen und Bilanzposten

Pensionsrückstellungen

Die künftigen Versorgungslasten für aktive Beamte und Versorgungsempfänger der Kommune werden in den Pensionsrückstellungen abgebildet. Die Rückstellungsquote für Pensionen gibt an, wie hoch der Anteil der Pensionsrückstellungen an der Bilanzsumme ist. Die Höhe der Pensionsrückstellungen bemisst sich nach dem jährlichen versicherungsmathematischen Gutachten der Rheinischen Versorgungskasse Köln. Hierin enthalten ist eine Vorschau der versicherungsmathematischen Bewertung für die Jahre 2016 bis 2025. Die Stadt Linnich berücksichtigt hierbei 17 aktive Beamte und 13 Versorgungsempfänger.⁹

Rückstellungsquote Pensionen in Prozent 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
8,3	3,9	14,8	8,2	7,0	8,2	9,3	68

Für die Versorgungsverpflichtungen haben die Kommunen in künftigen Haushaltsjahren Auszahlungen zu leisten. Hierzu wird Liquidität benötigt. Sofern den gebildeten Rückstellungen keine adäquaten Deckungspositionen gegenüber stehen, sind die Auszahlungen aus den laufenden Einzahlungen zu finanzieren. Ohne Liquiditätsvorsorge kann dies künftig zur Folge haben, dass die laufenden Einzahlungen dafür nicht mehr ausreichen. Die Versorgungsauszahlungen müssten dann zumindest zum Teil kreditfinanziert werden.

Im Sinne einer nachhaltigen Haushaltswirtschaft kann es daher sinnvoll sein, dass die Stadt rechtzeitig einen Kapitalstock aufbaut. Voraussetzung dafür sind Liquiditätsüberschüsse. Sofern diese nicht zur Tilgung von Verbindlichkeiten eingesetzt werden, sollten sie zumindest teilweise für spätere Pensionszahlungen angelegt werden.

Ausfinanzierungsquote Pensionsrückstellungen in Prozent für das Jahr 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2,7	0,0	59,8	5,7	1,1	2,3	4,0	67,0

Zum 31. Dezember 2015 sind 2,7 Prozent der gebildeten Pensionsrückstellungen durch Wertpapiere des Anlagevermögens gegenfinanziert. Hierbei handelt es sich um den KVR-Fonds in Höhe von rund 266.823 Euro. Diese sind zweckgebunden angelegt. Sie können kurzfristig in Liquidität umgewandelt werden und dienen der Finanzierung der künftigen Versorgungsauszahlungen.

⁹ Stichtag 31. Dezember 2015

lungen. Bis auf die vorhandenen KVR-Fonds betreibt die Stadt Linnich aktuell keine weitere Liquiditätsvorsorge. Es werden jährlich neue Anteile in Höhe von 18.000 Euro gekauft.

→ Anlagen: Ergänzende Tabellen

Tabelle 1: NKF-Kennzahlenset NRW in Prozent 2015

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert
Haushaltswirtschaftliche Gesamtsituation				
Aufwandsdeckungsgrad	87,3	79,5	121,5	97,8
Eigenkapitalquote 1	15,8	-14,3	65,4	31,7
Eigenkapitalquote 2	49,0	9,9	90,8	67,3
Fehlbetragsquote	20,4	0,1	40,4	7,9
Vermögenslage				
Infrastrukturquote	49,5	22,3	61,1	43,1
Abschreibungsintensität	9,3	4,7	16,2	10,3
Drittfinanzierungsquote	45,8	34,8	215,5	61,2
Investitionsquote	17,9	14,7	287,1	98,4
Finanzlage				
Anlagendeckungsgrad 2	70,2	46,7	116,8	88,9
Liquidität 2. Grades	17,8	7,3	1839,2	185,6
Dynamischer Verschuldungsgrad (Angabe in Jahren)	./.	-3,1	152,5	23,3
Kurzfristige Verbindlichkeitsquote	7,1	0,7	29,4	7,0
Zinslastquote	1,5	0,0	18,9	1,7
Ertragslage				
Netto-Steuerquote	62,4	38,2	79,8	56,6
Zuwendungsquote	9,9	3,2	38,0	16,8
Personalintensität	17,0	10,9	26,4	17,8
Sach- und Dienstleistungsintensität	11,1	9,4	30,6	17,4
Transferaufwandsquote	55,2	32,5	61,2	45,4

Tabelle 2: Vermögen in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anlagevermögen	121.641	120.564	118.054	120.058	119.372	116.254
Umlaufvermögen	2.970	3.083	2.791	2.887	2.603	2.342
Aktive Rechnungsabgrenzung	110	128	118	106	104	155
Bilanzsumme	124.721	123.775	120.963	123.051	122.080	118.751

Tabelle 3: Anlagevermögen in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Immaterielle Vermögensgegenstände	13	9	34	36	27	17
Sachanlagen	121.480	120.386	117.834	119.794	119.079	115.953
Finanzanlagen	148	170	186	229	267	284
Anlagevermögen gesamt	121.641	120.564	118.054	120.058	119.372	116.254

Tabelle 4: Sachanlagen in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Unbebaute Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	13.916	13.866	13.871	13.884	13.883	13.450
Kinder- und Jugendeinrichtungen	1.653	2.113	2.068	2.030	1.985	1.938
Schulen	14.624	14.322	14.069	13.764	13.415	13.124
sonstige Bauten (incl. Bauten auf fremdem Grund und Boden)	21.942	22.055	21.526	21.073	20.720	20.196
Infrastrukturvermögen	62.688	61.837	62.511	61.259	60.527	58.813
davon Straßenvermögen	35.201	34.938	34.840	34.198	33.847	32.640
davon Entwässerungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen	27.487	26.899	27.672	27.060	26.680	26.173
sonstige Sachanlagen	6.657	6.193	3.789	7.784	8.549	8.433
Summe Sachanlagen	121.480	120.386	117.834	119.794	119.079	115.953

Tabelle 5: Finanzanlagen in Tausend Euro

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	25	25	25
Beteiligungen	10	18	18	18	38	38
Sondervermögen	0	0	0	0	0	0
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	152	168	186	203	220
Ausleihungen	138	0	0	0	0	0

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Summe Finanzanlagen	148	170	186	229	267	284
Finanzanlagen je Einwohner in Euro	11	13	15	18	22	23

Tabelle 6: Entwicklung der Passiva in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapital	43.181	39.256	29.636	28.383	23.793	18.943
Sonderposten	41.451	41.405	41.063	40.834	40.429	39.699
davon Sonderposten für Zuwendungen/Beiträge	41.347	41.384	41.017	40.715	40.274	39.349
Rückstellungen	13.103	12.500	11.612	10.361	11.940	11.497
Verbindlichkeiten	25.257	28.835	36.767	41.521	43.876	46.465
Passive Rechnungsabgrenzung	1.729	1.779	1.886	1.953	2.041	2.147
Bilanzsumme	124.721	123.775	120.963	123.051	122.080	118.751

Tabelle 7: Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	487	-2.759	-9.270	-1.224	-810	-2.932
+ Saldo aus Investitionstätigkeit	-2.901	175	595	-3.487	-1.414	547
= Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag	-2.414	-2.584	-8.675	-4.711	-2.224	-2.386
+ Saldo aus Finanzierungstätigkeit	1.642	2.763	8.712	4.280	2.318	2.299
= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln	-772	180	37	-431	94	-86
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	943	172	512	516	196	178
+ Änderung des Bestandes an fremden Finanzmitteln	0	160	-33	111	-111	-2
= Liquide Mittel	172	512	516	196	178	89

Tabelle 8: Salden der Finanzrechnung in Tausend Euro (PLAN)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Saldo aus laufender Verwaltungstätigkeit	1.790	-2.531	-3.679	278	1.609	2.239

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
+ Saldo aus Investitionstätigkeit	-706	-3.886	-415	56	-2	-1.385
= Finanzmittelüberschuss /-fehlbetrag	1.083	-6.417	-4.093	334	1.607	854
+ Saldo aus Finanzierungstätigkeit	210	3.019	-574	-1.109	-924	312
= Änderung des Bestandes an eigenen Finanzmitteln	1.293	-3.398	-4.668	-774	683	1.166
+ Anfangsbestand an Finanzmitteln	0	0	0	0	0	0
+ Änderung des Bestandes an fremden Finanzmitteln	0	0	0	0	0	0
= Liquide Mittel	1.293	-3.398	-4.668	-774	683	1.166

Tabelle 9: Erträge in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Steuern und ähnliche Abgaben	15.363	20.271	13.921	17.382	13.971	19.031
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	4.721	2.353	1.794	3.041	3.888	2.955
Sonstige Transfererträge	44	1	2	4	1	5
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	5.329	5.279	5.249	5.435	5.550	5.674
Privatrechtliche Leistungsentgelte	126	141	160	120	139	164
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	439	318	536	767	486	804
Sonstige ordentliche Erträge	2.041	2.317	1.574	2.403	1.370	1.047
Aktivierete Eigenleistungen	19	128	0	33	18	32
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0	0
Ordentliche Erträge	28.082	30.809	23.235	29.185	25.424	29.712
Finanzerträge	1	3	1	1	1	0

Tabelle 10: Erträge in Tausend Euro (PLAN)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Steuern und ähnliche Abgaben	18.574	20.018	20.640	22.811	23.626	24.768

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Zuwendungen und allgemeine Umlagen	5.699	4.078	3.697	3.669	3.836	3.940
Sonstige Transfererträge	4	116	116	116	116	4
Öffentlich-rechtliche Leistungsentgelte	5.725	5.906	5.807	5.816	5.803	5.805
Privatrechtliche Leistungsentgelte	160	526	141	141	138	138
Kostenerstattungen und Kostenumlagen	1.581	1.290	712	744	748	761
Sonstige ordentliche Erträge	2.122	863	864	868	871	874
Aktivierete Eigenleistungen	5	16	5	5	5	5
Bestandsveränderungen	0	0	0	0	0	0
Ordentliche Erträge	33.869	32.812	31.983	34.169	35.141	36.294
Finanzerträge	1	0	0	0	0	0

Tabelle 11: Aufwendungen in Tausend Euro (IST)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personalaufwendungen	5.014	5.062	4.708	4.836	5.090	5.798
Versorgungsaufwendungen	453	499	768	551	660	500
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	2.398	3.664	3.188	3.521	3.120	3.790
Bilanzielle Abschreibungen	2.911	3.046	2.997	3.082	3.175	3.164
Transferaufwendungen	14.490	20.036	17.684	16.245	15.954	18.794
Sonstige ordentliche Aufwendungen	2.664	1.510	2.389	1.251	1.457	2.000
Ordentliche Aufwendungen	27.930	33.818	31.734	29.486	29.456	34.047
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	683	655	1.123	690	560	518

Tabelle 12: Aufwendungen in Tausend Euro (PLAN)

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Personalaufwendungen	5.756	5.947	6.028	6.109	6.191	6.274
Versorgungsaufwendungen	602	605	614	624	633	643

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	4.102	4.373	3.097	3.104	3.130	3.201
Bilanzielle Abschreibungen	3.179	3.188	3.238	3.362	3.284	3.339
Transferaufwendungen	17.233	19.418	22.313	20.511	20.114	20.567
Sonstige ordentliche Aufwendungen	1.711	1.704	1.556	1.540	1.398	1.348
Ordentliche Aufwendungen	32.583	35.234	36.845	35.249	34.750	35.371
Zinsen und sonstige Finanzaufwendungen	495	483	516	632	597	572

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Schulen der Stadt Linnich im
Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Offene Ganztagschulen (OGS)	3
Schulsekretariate	3
Schülerbeförderung	4
→ Inhalte, Ziele und Methodik	5
→ Offene Ganztagschulen (OGS)	6
Rechtliche Grundlagen	6
Strukturen der OGS	6
Organisation und Steuerung	7
Fehlbetrag der OGS	8
Einflussfaktoren und Wirkungszusammenhänge auf den Fehlbetrag OGS je OGS- Schüler	9
→ Schulsekretariate	15
Organisation und Steuerung	17
→ Schülerbeförderung	19
Organisation und Steuerung	22
→ Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen	23

→ Managementübersicht

Offene Ganztagsschulen (OGS)

Die Stadt Linnich nimmt die Aufgabe seit Februar 2015 ausschließlich mit eigenem Personal wahr. Sie weist im interkommunalen Vergleich 2015 einen überdurchschnittlichen Fehlbetrag für die Offene Ganztagsschule je Schüler auf. Für das Jahr 2016 steigt dieser weiter an (nahe Maximum).

Der Fehlbetrag wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Negativ sind die hohen Aufwendungen insgesamt bzw. je OGS-Schüler. So liegen die Personalaufwendungen je OGS-Schüler weit über dem Durchschnitt der Vergleichskommunen und bilden aktuell den Maximalwert. Obwohl die Flächenkennzahlen in Linnich unter dem Mittelwert liegende Anteile der Fläche OGS an der Gesamtfläche der Grundschule ausweisen, wirken sie sich aufgrund hoher Gebäudekosten dennoch negativ aus. Auch stellt Linnich mehr Fläche je OGS-Schüler zur Verfügung als der Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Räume in den Grundschulen werden nicht mehrfach genutzt. Dies zeigt insgesamt einen verbesserungsfähigen Umgang mit der Ressource Fläche.

Nur wenige Schüler nehmen das OGS Angebot in Anspruch. Die Teilnahmequote ist daher unterdurchschnittlich. Linnich schöpft beim Elternbeitrag die bestehenden Möglichkeiten aus. Elternbeitragsquote und der Ertrag je Schüler sind überdurchschnittlich. Die sehr hohen Personalaufwendungen sind auch das Ergebnis höherer Standards (z. B. Betreuungszeiten von 7 – 17 Uhr, sowie zusätzliche Angebote in den Ferien).

→ KIWI-Bewertung

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Offene Ganztagsschulen der Stadt Linnich mit dem Index 3.

Schulsekretariate

In den Schulsekretariaten der Stadt Linnich werden 2015 deutlich weniger Schüler betreut als in den meisten der Vergleichskommunen. Der Benchmark beim Kennzahlenwert „Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat“ wird bei den Grundschulen und den weiterführenden Schulen unterschritten. Die Personalaufwendungen je Schüler sind trotz überwiegend günstiger Eingruppierung hoch, diese erfolgt überwiegend in Entgeltgruppe 5. Das rechnerische Potenzial beträgt aktuell 0,67 Vollzeit-Stellen. Haupt- und Realschule laufen bis 2019 aus. Für den Aufbau der Gesamtschule Aldenhoven-Linnich fallen Zusatzaufgaben an. Nach dieser Übergangssituation soll nach der Personal- und Schulentwicklungsplanung 2022/23 die Auslastung der Sekretariatskräfte gegeben sein.

→ **KIWI-Bewertung**

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Schulsekretariate der Stadt Linnich mit dem Index 2.

Schülerbeförderung

Der Anteil der beförderten Schüler ist im Vergleichsjahr 2015 sehr hoch. Dies ist im Wesentlichen auf die Flächenstruktur und die hohe Einpendlerquote zurückzuführen. 2016 werden die Kennzahlenwerte auch durch den Wegfall der Hauptschüler aus Titz günstiger. Sie liegen jedoch weiterhin auf vergleichsweise hohem Niveau.

Es wird ausschließlich das ÖPNV-Angebot genutzt. Schülerspezialverkehr wird nicht durchgeführt.

→ Inhalte, Ziele und Methodik

Das Prüfgebiet Schulen umfasst folgende Handlungsfelder:

- Offene Ganztagschulen (OGS) im Primarbereich,
- Schulsekretariate und
- Schülerbeförderung.

Ziel der gpaNRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen. Dazu werden Erträge und Aufwendungen für die OGS analysiert. Dabei spielen insbesondere die Gebäudeaufwendungen eine wichtige Rolle. Aus den Ergebnissen leiten wir Empfehlungen ab, die darauf zielen das Ergebnis der Linnich für die OGS zu verbessern.

Die Prüfung der Schulsekretariate gibt Hinweise auf eine angemessene Stellenausstattung. Die Optimierung der Schülerbeförderung ist Voraussetzung für einen effizienten Mitteleinsatz. Gleichzeitig zeigt die gpaNRW Strategien und Handlungsmöglichkeiten auf, mit denen die Kommunen vorhandene Potenziale sukzessive umsetzen können.

Die gpaNRW führt interkommunale Kennzahlenvergleiche durch und analysiert die Organisation und Steuerung. Wir haben Benchmarks für die Kennzahlen zu den Schulsekretariaten ermittelt. Auf der Basis dieser Benchmarks berechnen wir Potenziale für Grundschulen und weiterführende Schulen.

Die Erträge und Aufwendungen beziehen wir auf das Haushaltsjahr; die Flächen- und Schülerzahlen auf das Schuljahr. Bezugsgröße ist die Bruttogrundfläche¹ (BGF) der Gebäude.

¹ Die Bruttogrundfläche ist die Summe aller Grundflächen aller Grundrissebenen eines Gebäudes.

→ Offene Ganztagsschulen (OGS)

Rechtliche Grundlagen

Das Schulministerium Nordrhein-Westfalen hat zum Schuljahr 2003/2004 die OGS als außerunterrichtliches Angebot für Grundschulen und Förderschulen mit Primarbereich eingeführt. Schule sowie Kinder- und Jugendhilfe und die weiteren außerschulischen Träger sollen ein neues Verständnis von Schule entwickeln. Ziel ist es, mehr Zeit für Bildung und Erziehung, individuelle Förderung, Spiel- und Freizeitgestaltung sowie eine bessere Rhythmisierung des Schultages zu ermöglichen. Zusätzlich soll die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestärkt werden. Die OGS sorgt für ein umfassendes Bildungs- und Erziehungsangebot, das sich am jeweiligen Bedarf der Kinder und der Eltern orientiert. Dieses Angebot umfasst insbesondere

- Förder-, Betreuungs- und Freizeitangebote,
- besondere Förderangebote für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und für Kinder mit besonderen Begabungen sowie
- Angebote zur Stärkung der Familienerziehung.

Die OGS im Primarbereich (§ 9 Absatz 3 Schulgesetz NRW) ist ein freiwilliges Angebot an Eltern und Schüler. Die Anmeldung verpflichtet zur regelmäßigen täglichen Teilnahme an diesen Angeboten für die Dauer eines Schuljahres.²

Strukturen der OGS

Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen in Linnich

	2012	2013	2014	2015	2020	2025	2030
Einwohner gesamt	12.594	12.446	12.364	12.591	12.687	12.849	13.038
Einwohner 0 bis unter 6 Jahre	573	565	580	595	589	592	571
Einwohner 6 bis unter 10 Jahre	416	384	369	409	384	403	407

Quelle: IT.NRW (2012 bis 2015 zum 31.12. des jeweiligen Jahres nach Zensus, Prognosedaten ab 2020 zum 01.01.)

² Die rechtlichen Grundlagen für die Offene Ganztagschule sind: Schulgesetz Nordrhein-Westfalen (SchulG NRW), Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 23. Dezember 2010 zu gebundenen und offenen Ganztagschulen sowie außerunterrichtlichen Ganztags- und Betreuungsangeboten im Primarbereich und Sekundarstufe I (BASS 12-63 Nr.2) in der jeweils geltenden Fassung, Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder über die Zuwendungen für die Durchführung außerunterrichtlicher Angebote Offener Ganztagschulen im Primarbereich (BASS 11-02 Nr.19) in der jeweils geltenden Fassung.

Aktuelle Studien gehen davon aus, dass die prognostizierten Schülerzahlen auf Bundesebene steigen werden. Grund dafür sind steigende Geburtenzahlen sowie die nicht genau bekannten Zuwanderungssalden. Diese Faktoren werden sich allerdings nicht nur regional (z.B. in ländlichen Gebieten oder Städten) sondern auch von Kommune zu Kommune unterschiedlich auswirken. Die weitere Entwicklung bleibt daher abzuwarten.

In Linnich gibt es zwei Grundschulen - beide mit OGS-Angebot. Zwischenzeitlich gibt es einen Grundschulverbund. Die Betreuungszeiten von 7 bis 17 Uhr überschreiten die Zeitspanne der Mehrzahl der Vergleichskommunen. In den Ferien werden die OGS-Schüler ebenfalls betreut (Ausnahme: drei Wochen in den Sommerferien ohne Betreuung). Dies geht über die Betreuungszeiten zahlreicher Vergleichskommunen hinaus.

Entwicklung im Eckjahresvergleich

	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl aller Grundschüler	437	379	380	371	360
OGS-Schüler	81	81	81	81	75

Nachfragebedingt ist die Zahl der OGS-Schüler für eine Stadt dieser Größenklasse eher gering. 2017/18 wird aufgrund der gestiegenen Nachfrage eine vierte Gruppe eingerichtet. Insgesamt gibt es aktuell 100 OGS-Schüler.

Die differenzierten Grunddaten zu den Schulen sowie den Schüler- und Betreuungszahlen in Linnich stellt die gpaNRW in den Tabellen im Anhang dieses Teilberichts dar.

Organisation und Steuerung

In beiden Grundschulen in Linnich führte der Deutsche Kinderschutzbund Düren (DKSB) vier Jahre teilweise die Offene Ganztagschule (OGS) durch. Der frühere Kooperationspartner hat die Zusammenarbeit zum Ende des Schulhalbjahres 2014/15 beendet (31.01.2015). Die Stadt Linnich führt die Aufgabe OGS danach vollständig selbst durch. Es werden Erzieherinnen, Ergänzungskräfte, Lehrer für Hausaufgabenbetreuung sowie Honorarkräfte für andere Angebote eingesetzt.

Von 371 Schülern haben in 2015 81 OGS-Angebote genutzt. Die Betreuungsangebote umfassen auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie Flüchtlingskinder. Aktuell besteht hier jedoch kein Bedarf.

In 2007 wurde ein zweigruppiger städtischer Kinderhort mit pädagogisch ausgebildetem Personal in die OGS überführt. Seitdem trägt die Stadt den Eigenanteil von jährlich rd. 40.000 Euro auch für die OGS weiter ohne Anrechnung auf die freiwilligen Leistungen. Vom damaligen Personal sind heute noch die Koordinatorin und eine Gruppenleiterin in der OGS tätig. Die Eingruppierungen liegen im interkommunalen Vergleich eher im oberen Bereich.

Im Haushalt gibt es ein eigenes Produkt „Bereitstellung und Betrieb der Offenen Ganztagsgrundschule“. Auch werden interne Leistungsverrechnungen - insbesondere der Gebäudeaufwand - auf die OGS verrechnet. Insofern wird der Gesamtaufwand für den Offenen Ganztags deutlich. Dies ist vorbildlich.

→ **Feststellung**

Die Stadt Linnich bildet die finanzielle Situation der OGS transparent im Haushalt ab.

Steuerungsrelevante Kennzahlen werden noch nicht gebildet.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte die Kennzahlen dieses Berichtes fortschreiben. Hierdurch kann für Verwaltungsführung und Politik die Steuerung unterstützt werden.

Fehlbetrag der OGS

Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler

Diese Kennzahl zeigt, wie hoch der Ressourceneinsatz für die OGS je Schüler ist. Grundlage ist das ordentliche Ergebnis zuzüglich der internen Leistungsverrechnungen für Gebäudekosten, falls diese nicht im ordentlichen Ergebnis enthalten sind.

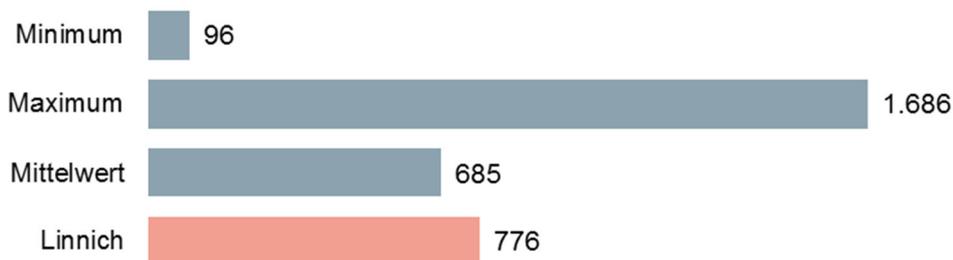
Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler in Euro

	2012	2013	2014	2015	2016
Ordentliche Erträge OGS in Euro	179.621	164.501	179.014	172.555	167.442
Ordentliche Aufwendungen OGS in Euro	238.111	255.970	235.046	230.528	265.152
Ordentliche Ergebnis OGS in Euro	-58.490	-91.469	-56.032	-57.973	-97.710
Aufwendungen aus Leistungsbeziehungen für Gebäude in Euro	1.745	3.595	965	4.908	13.401
OGS-Schüler	81	81	81	81	75
Fehlbetrag je OGS-Schüler in Euro	744	1.174	704	776	1.481

Die Mehraufwendungen im Bereich der inneren Verrechnungen des Bauhofes in 2016 kommen durch den Abbau und Aufbau von Spielgeräten für die Außenanlage des OGS Geländes zustande. Diese Aufwendungen beliefen sich einmalig auf 10.844 Euro. Der Wegfall des freien Trägers zum Ende des Schulhalbjahres 2014/15 wirkte sich ebenfalls kostensteigernd aus. Im Eckjahresvergleich wird deutlich, dass Aufwendungen bzw. Fehlbetrag deutlich gestiegen sind, obwohl die Zahl der OGS-Schüler gesunken ist.

Auf Basis der aktuellen Anmeldungen wird eine 4. Gruppe eingerichtet. Mit künftig 100 Schülern kann sich der Kennzahlenwert 2017 dann verbessern, wenn der Aufwand nicht unverhältnismäßig steigt.

Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler in Euro 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
776	338	617	879	66

Im interkommunalen Vergleich je Kind im relevanten Altersbereich verbessert sich die Positionierung der Stadt Linnich. Dies verdeutlicht die Wechselwirkung zur geringen Inanspruchnahme des OGS-Angebotes.

Fehlbetrag OGS je Einwohner 6 bis unter 10 Jahre in Euro 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
154	29	471	176	90	176	250	62

Einflussfaktoren und Wirkungszusammenhänge auf den Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler

Elternbeitragsquote

Die Elternbeitragsquote stellt das Verhältnis der Elternbeiträge zu den ordentlichen Aufwendungen inklusive der Gebäudeaufwendungen für OGS dar. Der Schulträger oder der öffentliche Jugendhilfeträger kann in offenen Ganztagschulen im Primarbereich Elternbeiträge erheben. Im Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung³ ist ein monatlicher Höchstbetrag für Elternbeiträge vorgesehen. Dieser beträgt 180 Euro für das Schuljahr 2016/2017. Ansonsten kann die Kommune die Ausgestaltung der Elternbeitragshebung in Form von Staffelungen, Befreiungen etc. in ihrem Ermessen festlegen.

Die Elternbeitragssatzung in der Fassung vom 17. März 2017 enthält Regelungen zu Beitragsstufen, Geschwisterkindern etc. Bis zu einer Einkommenshöhe von 12.000 Euro werden 15 Euro erhoben. Nach der Einkommensstaffelung werden höhere Einkommensgruppen stärker belastet. Es besteht eine Staffelung in 12.000 Euro Stufen beim Einkommen bzw. 30-Euro-Schritten bei der Beitragshöhe. Der monatliche Höchstbetrag für die Elternbeiträge in der OGS beträgt in Linnich 180 Euro (über 80.000 Euro Jahreseinkommen). Für Geschwisterkinder wird

³ (BASS 12 – 63 Nr.2 in der jeweils aktuellen Fassung)

ein Beitrag von 50 Prozent erhoben. Durch diese Regelung sollen Eltern mit mehreren Kindern politisch gewollt entlastet werden.

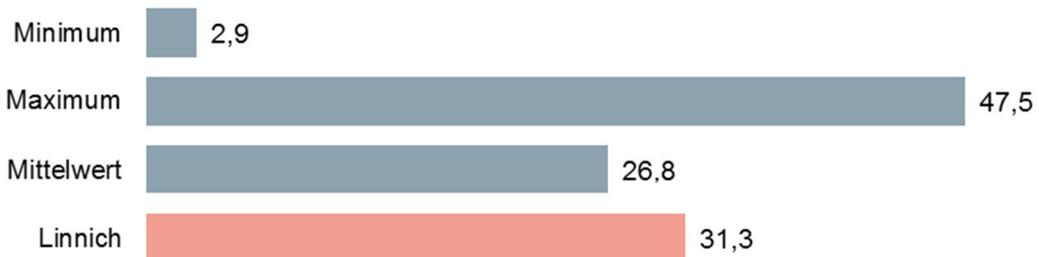
Ermittlung der Elternbeitragsquote

	2012	2013	2014	2015	2016
Elternbeiträge OGS in Euro	67.578	70.007	73.110	73.673	68.530
Ordentliche Aufwendungen OGS in Euro	238.111	255.970	235.046	230.528	265.152
Aufwendungen aus Leistungsbeziehungen für Gebäude in Euro	1.745	3.595	965	4.908	13.401
Elternbeitrag je OGS-Schüler in Euro	834	864	903	910	914
Elternbeitragsquote OGS in Prozent	28,2	27,0	31,0	31,3	24,6

Elternbeitrag je OGS-Schüler im interkommunalen Vergleich 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
910	57	1.376	674	517	621	840	68

Elternbeitragsquote in Prozent 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
31,3	19,1	26,7	34,1	66

→ Feststellung

Linnich schöpft die bestehenden Möglichkeiten aus und erzielt 2015 eine überdurchschnittliche Elternbeitragsquote. 2016 verschlechtert sich der Kennzahlenwert deutlich. Dies ist auf gestiegene Aufwendungen sowie (absolut) gesunkene Elternbeiträge zurückzuführen.

Aufwendungen je OGS-Schüler

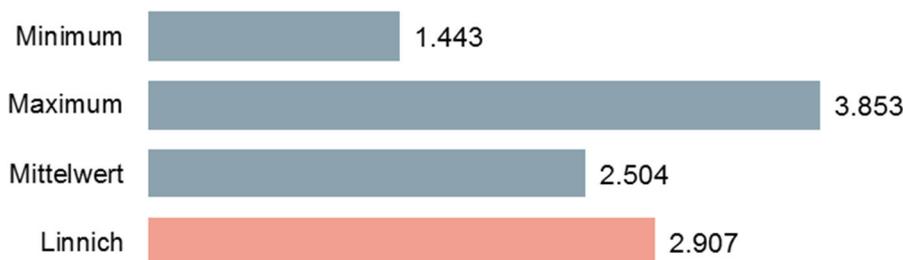
Aufwendungen je OGS Schüler

2012	2013	2014	2015	2016
2.961	3.205	2.914	2.907	3.714

Bezogen auf die ordentlichen Aufwendungen einschl. Gebäudekosten

Die vollständige Übernahme der Aufgabe zum Ende des Schulhalbjahres 2014/15 wirkte sich kostensteigernd aus. Ab 2016 sind die Aufwendungen noch höher als in den Vorjahren. Die Kennzahl zeigt, wie hoch die tatsächlichen Aufwendungen je OGS Schüler der Stadt Linnich im interkommunalen Vergleich sind.

Aufwendungen je OGS-Schüler 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.907	2.049	2.453	2.889	66

Linnich liegt 2015 und insbesondere 2016 weit über dem Mittelwert im oberen Viertel (3. Quartil). Mehr als 75 Prozent der Vergleichskommunen weisen günstigere Werte auf.

Die Aufwendungen werden im Wesentlichen durch die hohen Personalaufwendungen beeinflusst. Hierfür kann die Eingruppierung der eigenen Kräfte ursächlich sein. Nur wenige Kommunen erledigen die Aufgabe OGS eigenständig. Innerhalb dieses kleinen Segments ergeben sich bei den anderen Vergleichskommunen günstigere Personalaufwendungen je Schüler.

Personalaufwendungen je OGS-Schüler 2015 (OGS in Eigenregie)

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
2.331	1.227	2.331	1.703	1.363	1.656	1.993	7

Die derzeit sechs weiteren Vergleichskommunen haben höhere OGS-Schülerzahlen als Linnich. Mit lediglich sieben Kommunen im Vergleich haben die Auswertungen hierzu lediglich tendenziellen Charakter.

Eine Aussage zur Personalquote ist jedoch möglich.

Vollzeit-Stellen Betreuungspersonal je 100 OGS-Schüler 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
4,65	2,87	7,05	5,24	4,41	5,28	6,04	26

Es zeigt sich, dass die Anzahl der Vollzeit-Stellen in der Stadt Linnich nicht auffällig ist. Dadurch ergeben sich jedoch überdurchschnittliche Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle.

Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle 2015

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	Anzahl Werte
50.081	31.188	57.620	44.227	7

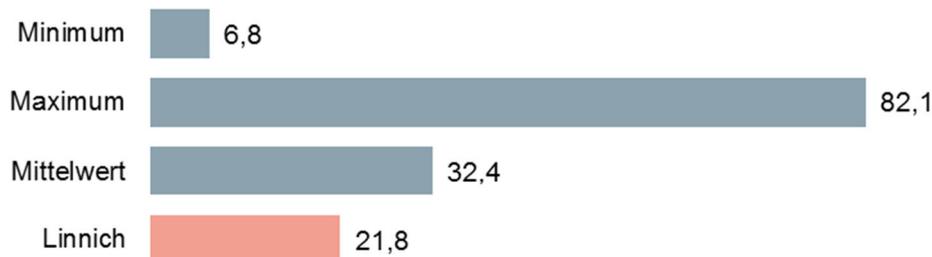
Teilnahmequote an der OGS-Betreuung in kommunalen Grundschulen

Entwicklung im Eckjahresvergleich

	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl aller Grundschüler	437	379	380	371	360
OGS-Schüler	81	81	81	81	75
Teilnahmequote	18,5	21,4	21,3	21,8	20,8

Die Teilnahmequote bezieht sich nur auf die Schulen mit OGS-Angebot.

Teilnahmequote OGS an kommunalen Grundschulen mit OGS-Angebot in Prozent 2015



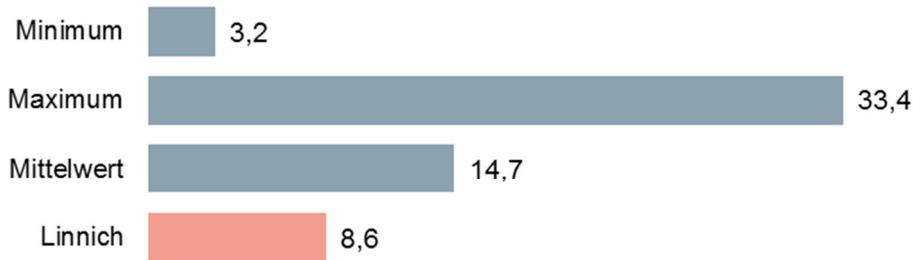
Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
21,8	23,4	30,8	39,1	66

Linnich liegt 2015 weit unter dem Durchschnitt der Vergleichskommunen. Die Teilnahmequote OGS von rund 22 Prozent liegt im unteren Viertel (1. Quartil). Mehr als 75 Prozent der Vergleichskommunen weisen eine höhere Quote auf. Dieser Wert ist in 2016 noch rückläufig. Ziel der Stadt Linnich ist ein bedarfsorientiertes Angebot an OGS-Plätzen. Die Nachfrage an OGS-Plätzen kann aktuell gedeckt werden. Im Schuljahr 2017/18 sind es in Linnich 100 OGS-Schüler. Auch dieser Wert ist im interkommunalen Vergleich für eine Stadt dieser Größenklasse noch gering.

Flächen für die OGS-Nutzung

Die beiden Grundschulstandorte (Grundschulverbund) verfügen in 2015 über insgesamt 6.102 Quadratmeter Bruttogrundfläche (BGF). Hiervon standen 523 m² zur alleinigen Nutzung durch die OGS zur Verfügung. Zusätzlich werden keine Flächen gemeinsam für Unterrichtszwecke und die außerunterrichtliche Betreuung genutzt.

Anteil der OGS-Gesamtfläche an der BGF der kommunalen Grundschulgebäude mit OGS-Angebot in Prozent 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
8,6	9,4	13,9	18,1	66

Die geringe Schülerzahl ist hauptsächlich für den vergleichsweise niedrigen Flächenanteil der OGS. Dieser wirkt insoweit finanziell entlastend.

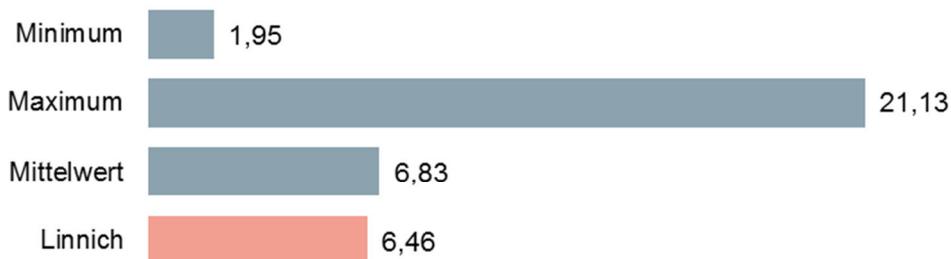
Demgegenüber zeigen sich die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen (Gebäudekosten sowie bilanzielle Abschreibungen) eher belastend. Die Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten (s. Kennzahlenset Bereich Gebäudewirtschaft) wirken sich hierbei anteilig auch auf den Bereich OGS aus.

Gebäudeaufwendungen je OGS-Schüler

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
536	46	1.010	367	244	309	367	66

Der Wert für die Stadt Linnich liegt im höchsten Viertel der Vergleichskommunen.

Fläche je OGS-Schüler in m² BGF in kommunalen Grundschulen mit OGS-Angebot 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
6,46	5,19	6,17	7,44	66

→ **Feststellung**

Die Flächenkennzahlen der Stadt Linnich fallen im Vergleich unterdurchschnittlich aus.

→ **Empfehlung**

Soweit die Gebäudezuschnitte dies zulassen, sollte bei steigenden Schülerzahlen eine Mehrfachnutzung für Unterrichtszwecke und OGS erreicht werden.

→ Schulsekretariate

Die Anforderungen an die Schulsekretariate haben sich in den vergangenen Jahren verändert durch

- sinkende Schülerzahlen,
- gebildete Schulverbände,
- ausgeweitete Betreuungsangebote und Ganztagsunterricht,
- das Bildungs- und Teilhabepaket,
- zunehmende Integration und Inklusion sowie
- gestiegene Erwartungshaltungen an die Servicequalität.

Dies wirkt sich zwangsläufig auf den Personalbedarf in den Schulsekretariaten aus.

Die Stadt Linnich hatte 2015 insgesamt 1,92 Vollzeit-Stellen in den Schulsekretariaten. Haupt- und Realschule laufen aus. Zu Beginn des Schuljahres 2014/15 ist die Gesamtschule mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 im Standort Aldenhoven gestartet. In Linnich wird ab Jahrgangsstufe 8 beschult (mit Beginn des Schuljahres 2017/18). Die jetzigen Ergebnisse bilden eine Übergangssituation ab.

Für die Kennzahlenbildung ermittelt die gpaNRW die Personalaufwendungen anhand der KGSt-Durchschnittswerte⁴. Dadurch wirken sich personenbezogene Einflussgrößen, wie zum Beispiel das Alter der Beschäftigten, nicht aus. Die Kennzahl Personalaufwendungen je Schüler wird von der Schülerzahl und der Höhe der Personalaufwendungen beeinflusst. Die Personalaufwendungen wiederum sind abhängig von dem Stellenanteil und dem Gehaltsniveau.

Kennzahlen Schulsekretariate differenziert nach Schulformen 2015

	Grund-schulen	Hauptschule	Realschule	gesamt
Personalaufwendungen je 1.000 Schüler in Euro	101.698	145.000	112.119	113.863
Personalaufwendungen je Schüler in Euro	102	145	112	114
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariate	482	320	414	417
(Vollzeit-)Stellen je 1.000 Schüler	2,08	3,13	2,42	2,40
Personalaufwendungen je Stelle in Euro	49.000	46.400	46.400	47.443

⁴ Gutachten „Kosten eines Arbeitsplatzes“ (Stand 2015/2016)

Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro 2015

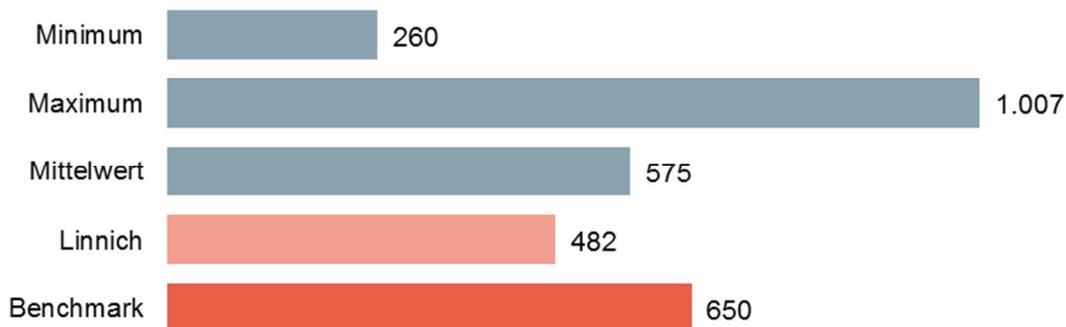
Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
114	48	174	88	73	89	99	73

→ Feststellung

Die hohen Personalaufwendungen je Schüler sind darauf zurückzuführen, dass in den Sekretariaten der Stadt Linnich von einer Sekretariatskraft weniger Schüler betreut werden als in der Mehrzahl der Vergleichskommunen.

Der Stellenbedarf in den Sekretariaten sollte kontinuierlich überprüft und angepasst werden. Die letzte Neuberechnung der Personalbemessung erfolgte zum 01.01.2011. Bei der Hauptschule wurde wegen zurückgegangener Schülerzahlen von 26,0 auf 19,5 Wochenstunden reduziert. Die Grundschulstandorte werden von einer Schulsekretariatsstelle betreut. Es gibt keine Springer-Kräfte. Nach Angaben der Verwaltung fallen in den Schulsekretariaten Mehrbelastungen durch die Übergangsphase an. Sonderaufgaben, die einen Mehrbedarf begründen, gibt es ansonsten nicht. Aufgrund der Gesamtschule am Standort Linnich ist der Stellenanteil aktuell wieder erhöht worden.

Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat Grundschulen 2015



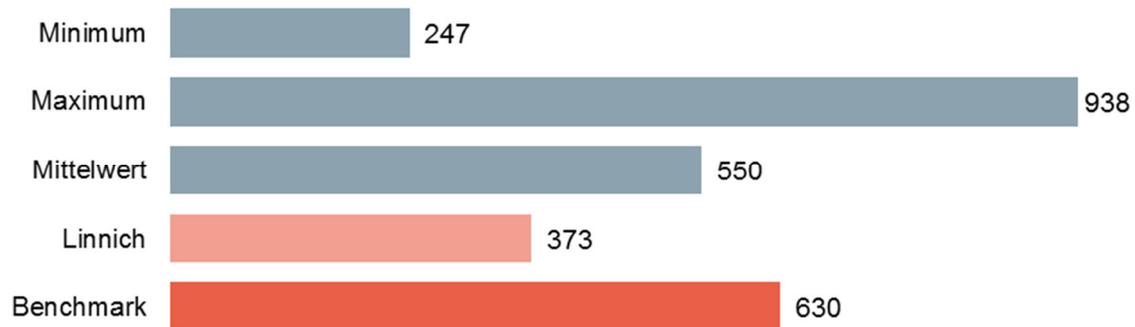
Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
482	479	544	661	74

→ Feststellung

Orientiert am Benchmark ergibt sich bei den Grundschulen ein Potenzial von 0,20 Vollzeit-Stellen (acht Stunden pro Woche).

Die Entwicklung der Schülerzahlen sollte fortgeschrieben werden. Die Verwaltung sieht bereits Handlungsbedarf. Im Stellenplan wurde ein ku-Vermerk gesetzt. Das bedeutet, dass die Stelle künftig anders ausgewiesen wird.

Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat weiterführende Schulen 2015



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
373	439	542	643	64

Die Stadt Linnich positioniert sich bei den 25 Prozent der Kommunen mit den geringsten Schülerzahlen je Vollzeit-Stelle. Mehr als 75 Prozent der Vergleichskommunen weisen eine günstigere Leistungskennzahl auf.

→ Feststellung

Orientiert am Benchmark ergibt sich bei den weiterführenden Schulen ein Potenzial von 0,47 Vollzeit-Stellen (18 Stunden pro Woche).

Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen stellt die gpaNRW in den Tabellen im Anhang dieses Teilberichts dar.

Aufgrund der Übergangssituation kann das errechnete Potenzial jedoch aktuell nicht realisiert werden. Die Festsetzung der Arbeitszeit der Schulsekretärin an der Gesamtschule erfolgt in Absprache mit der Gemeinde Aldenhoven. Die Aufwendungen werden zwischen beiden Kommunen aufgeteilt. Die Schülerzahlen werden sich künftig weiter erhöhen, so dass der Auslastungsgrad bis zum Schuljahr 2022/23 ansteigt.

Organisation und Steuerung

Eingruppierung der Sekretariatskräfte

Die meisten Kommunen ordnen die Stellen der Sekretariatsstellen den Entgeltgruppen 5 und 6 zu. Oft erhalten die Beschäftigten jetzt die Entgeltgruppe 6, weil sie so nach dem früher geltenden Bundesangestelltentarifvertrag eingruppiert waren und dieser Besitzstand gewahrt wird.

Dies ist auch in Linnich gegeben. Die Stadt hat die Stellen 2015 bei den weiterführenden Schulen in die Entgeltgruppe 5 eingruppiert.

Bei den Grundschulen ist eine 0,77 Vollzeit-Stelle in Entgeltgruppe 6 ausgewiesen. Künftig wird die höhere Bewertung umgewandelt.

Verfahren zur Stellenbemessung

Die KGSt hat in ihrem Bericht 14/2014 zwei verschiedene Varianten zur Stellenbemessung beschrieben: ein pauschaliertes und ein analytisches Verfahren. Das analytische Stellenbemessungsverfahren basiert auf einem detaillierten Aufgabenkatalog und mittleren Bearbeitungszeiten. Es ermöglicht eine individuelle Bedarfsberechnung in Abhängigkeit vom Tätigkeitsfeld des Sekretariatspersonals. Örtliche Besonderheiten und Zusatzaufgaben werden dabei ebenfalls berücksichtigt. Die KGSt hat mit ihrem Bericht ein Excel-Tool zur Verfügung gestellt. Damit kann für jeden Standort mit überschaubarem Aufwand eine individuelle Stellenbedarfsberechnung durchgeführt werden.

Die Stadt Linnich nimmt die Stellenbemessung bezogen auf Veränderungen vor. Die Berechnung erfolgt nach dem KGSt-Gutachten. Als Bezugsgröße werden die Schülerzahlen zu Grunde gelegt. Das Stellenpotenzial bezieht sich überwiegend auf auslaufende Schulen (Haupt- und Realschule). Dies führt im Ergebnis dazu, dass die Benchmarks im interkommunalen Vergleich 2015 nicht erreicht werden.

→ Schülerbeförderung

Die Aufwendungen für die Schülerbeförderung werden im Wesentlichen von der Gemein-
destruktur, dem Umfang und der Lage der Schulen im Stadtgebiet und den Anteilen ÖPNV und
Schülerspezialverkehr beeinflusst. Bei den Aufwendungen je Schüler sind auch der Anteil der
beförderten Schüler und die Einpendlerquote von Bedeutung.

Mit 13 Ortsteilen und einer Fläche von 65,4 km² (Median 70 km²) unterscheidet sich Linnich
nicht wesentlich von der Mehrzahl der Vergleichskommunen. Die Bevölkerungsdichte liegt mit
192 Einwohnern je km² im Durchschnitt der Vergleichskommunen (Median 185 Einwohner je
km²). Die Einpendlerquote weist bei der Hauptschule 2015 einen erheblichen Anteil aus der
Nachbargemeinde Titz auf.

Die neue Gesamtschule ist im interkommunalen Vergleich 2015 nicht enthalten, da Schulver-
bände hier nicht betrachtet werden.

Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2015

	Grund- schulen	Hauptschule	Real- schule	gesamt
Schüler insgesamt	371	160	269	800
Anzahl der Schüler mit Beför- derungsanspruch	245	122	245	612
Anzahl der tatsächlich beför- derten Schüler (Schulweg)	245	122	245	612
Anzahl der mit Spezialverkehr beförderten Schüler	0	0	0	0
Anzahl der Einpendler (Schüler aus benachbarten Kommunen)	5	84	141	230

Die Stadt Linnich zahlte 2015 rund 317.000 Euro für die Schülerbeförderung. Sie entfallen aus-
schließlich auf den ÖPNV. Dies stellt insgesamt eine erhebliche Belastung für den städtischen
Haushalt dar. 2016 sinkt dieser Wert auf 264.000 Euro u. a. durch den Wegfall der Schüler aus
Titz.

Es gibt Schülerjahreskarten im Primarbereich. Die ASEAG (Aachener Straßenbahn und Ener-
gieversorgungs-AG) vergibt Schülertickets („School + Fun Ticket“ in Sek. I und II). Die Eigenan-
teile für privaten Nutzen werden von den Eltern erhoben.

Kennzahlen Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2015

	Grund- schulen	Hauptschule	Real- schule	gesamt
Anteil Schüler mit Beförde- rungsanspruch an Schülerzahl gesamt in Prozent	66,0	76,3	91,1	76,5

	Grund- schulen	Hauptschule	Real- schule	gesamt
Anteil der beförderten Schüler an Schülerzahl insgesamt in Prozent	66,0	76,3	91,1	76,5
Anteil Spezialverkehr an beförderten Schülern in Prozent	0,0	0,0	0,0	0,0
Anteil Spezialverkehr an Schülern (gesamt) in Prozent	0,0	0,0	0,0	0,0
Aufwendungen (Schulweg) je Schüler (gesamt) in Euro	280	406	551	396
Aufwendungen (Schulweg) je Schüler mit Beförderungsanspruch in Euro	423	532	605	518
Aufwendungen (Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	423	532	605	518
Aufwendungen (Schulsport) je Schüler in Euro	0	0	0	0
Aufwendungen (Sonderveranstaltungen) je Schüler in Euro	0	0	0	0
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	280	406	551	396
Einpendlerquote in Prozent	1,3	52,5	52,4	28,8

Der Anteil der Schüler mit Beförderungsanspruch ist bei den weiterführenden Schulen sehr hoch. Dies würde bedeuten, dass selbst von den Schülern, die im engeren Stadtgebiet wohnen

- nahezu alle außerhalb der Entfernungsgrenzen wohnen oder
- dass sonstige Anspruchsvoraussetzungen gemäß § 6 der Schülerfahrkostenverordnung (z.B. gesundheitliche Gründe oder gefährlicher Schulweg) vorliegen.

Hier sollte die Stadt Linnich die Ansprüche erneut prüfen. Auch Anreize zum Verzicht auf Schülerbeförderung könnten in Betracht gezogen werden.

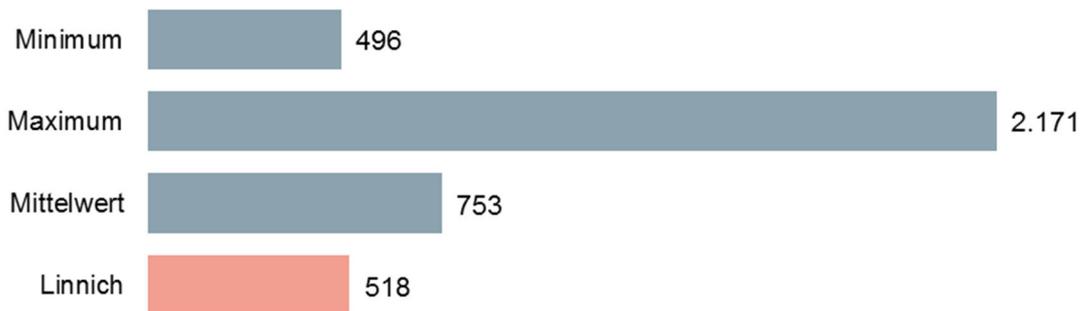
Kennzahlen Schülerbeförderung im interkommunalen Vergleich 2015

Kennzahl	Linnich	Mini- mum	Maxi- mum	Mittel- wert	1. Quar- til	2. Quar- til (Median)	3. Quar- til	Anzahl Werte
Aufwendungen je Schüler in Euro	396	86	690	350	266	347	414	71
Anteil der beförderten Schüler an der Gesamtschülerzahl in Prozent	76,5	10,6	82,7	46,4	35,9	45,4	58,4	69
Einpendlerquote in Prozent	28,8	0,7	51,9	16,9	5,6	12,0	27,5	68

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen je Einwohner in Euro	25,17 ⁵	4,89	98,22	29,30	15,74	28,05	37,01	70

Kostenintensiver Schülerspezialverkehr ist nicht vorhanden. Dies wirkt sich positiv aus.

Aufwendungen (nur Schulweg) je beförderten Schüler 2016



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
518	583	685	817	64

Aufgrund des sehr hohen Anteils der beförderten Schüler an der Gesamtschülerzahl ergibt sich dennoch ein ungünstigeres Ergebnis. Die Aufwendungen je Schüler in Höhe von 396 Euro liegen insoweit im interkommunalen Vergleich deutlich über dem Mittelwert der Vergleichskommunen.

Die Kennzahlenwerte für die einzelnen Schulformen stellt die gpaNRW in den Tabellen im Anhang dieses Teilberichts dar.

Auffälligkeiten bei einzelnen Schulformen

Beim Anteil der beförderten Schüler in den Grundschulen weist die Stadt Linnich mit 66 Prozent einen hohen Wert auf. 75 Prozent der Vergleichskommunen liegen deutlich darunter. Nur Schüler aus dem Ortskern werden in Linnich nicht befördert.

Bei den anderen Schulformen liegen die Anteile zwischen 76,3 und 91,1 Prozent ebenfalls im obersten Viertel der Vergleichskommunen.

⁵ Ohne Gesamtschule

Organisation und Steuerung

Individuelle Situation

Das Angebot der weiterführenden Schulen wird auch von Schülern aus Nachbarkommunen genutzt.

Die Schulstruktur der Stadt sowie die Einpendlerquote beeinflussen das finanzielle Ergebnis.

Die Einpendlerquote bildet das Verhältnis der auswärtigen Schüler an der Schülerzahl insgesamt ab.

Einpendlerquote nach Schulformen im interkommunalen Vergleich 2015

	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschule	1,3	0,0	5,5	1,6	0,3	1,3	2,2	35
Hauptschule	52,5	0,6	91,5	20,4	8,7	13,0	25,0	25
Realschule	52,4	0,4	58,3	25,0	12,6	22,9	36,6	22

→ Feststellung

Der hohe Anteil der beförderten Schüler ist interkommunal betrachtet auffällig. Vergleichbare Kommunen erreichen hier günstigere Werte.

→ Empfehlung

Die Stadt sollte im Einzelfall den Beförderungsanspruch überprüfen, um den Anteil der beförderten Schüler ggf. zu senken.

Um Eltern bzw. Schülern einen Anreiz zu geben, auf die Schülerbeförderung zu verzichten, zahlen einige Kommunen den Anspruchsberechtigten eine Pauschale (z.B. „Fahrradpauschale“). Die Pauschale ist deutlich geringer als die für die Schülerbeförderung entstehenden Aufwendungen. Sie wird entweder halbjährig oder ganzjährig gezahlt.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte Anreize zum Verzicht auf die Schülerbeförderung in Erwägung ziehen.

→ Anlagen: Ergänzende Grafiken/Tabellen

Tabelle 1: Schulen im Primarbereich

	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017
Anzahl der kommunalen Grundschulen	2	2	2	2	2
davon mit OGS Angebot	2	2	2	2	2
davon mit anderen außerunterrichtlichen Betreuungsangeboten (keine OGS Schulen)	0	0	0	0	0
Anzahl der Förderschulen mit Primarbereich (inkl. Sonderformen)	0	0	0	0	0
davon mit OGS-Angebot	0	0	0	0	0
Anzahl der Schulen mit Primarbereich in anderer Trägerschaft	0	0	0	0	0
davon mit OGS-Angebot	0	0	0	0	0
Anzahl aller Schulen im Primarbereich	2	2	2	2	2
Anzahl aller Schulen im Primarbereich mit OGS-Angebot	2	2	2	2	2
Anzahl aller Schulen im Primarbereich in kommunaler Trägerschaft mit OGS-Angebot	2	2	2	2	2

Tabelle 2: Schülerzahlen und Betreuungsplätze in der OGS

	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017
Anzahl Schüler an kommunalen Schulen im Primarbereich	437	379	380	371	360
Anzahl Schüler an kommunalen Schulen im Primarbereich mit OGS-Angebot	437	379	380	371	360
davon OGS-Schüler	81	81	81	81	75
davon Schüler in anderen Betreuungsformen	32	30	30	30	30
Anzahl Schüler an kommunalen Schulen im Primarbereich ohne OGS-Angebot	0	0	0	0	0
davon Schüler in anderen Betreuungsformen	0	0	0	0	0
Anzahl Schüler an Schulen anderer Trägerschaft im Primarbereich	0	0	0	0	0

	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017
davon OGS-Schüler	0	0	0	0	0
Anzahl aller Schüler im Primarbereich	437	379	380	371	360
davon OGS-Schüler	81	81	81	81	75

Tabelle 3: Fehlbetrag OGS in Euro

	2012	2013	2014	2015	2016
Fehlbetrag OGS absolut	60.235	95.064	56.997	62.881	111.111
Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler	744	1.174	704	776	1.481

Tabelle 4: Fehlbetrag OGS je OGS-Schüler nach Abzug des Eigenanteils des Schulträgers in Euro

	2012	2013	2014	2015	2016
Fehlbetrag je OGS-Schüler nach Abzug Eigenanteil Schulträger	334	764	294	354	1.046

Tabelle 5: Teilnahmequote OGS kommunale Grundschulen in Prozent

	2012	2013	2014	2015	2016
Teilnahmequote OGS	19	21	21	22	21

Die Teilnahmequote bezieht sich auf alle Schulen.

Tabelle 6: Kennzahlen Schulsekretariate differenziert nach Schulformen 2015

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschulen								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	102	46	182	87	70	86	100	74
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	482	260	1.007	575	479	544	661	74
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	49.000	40.100	51.108	46.872	46.400	46.400	47.368	74
Hauptschulen								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	145	52	416	153	88	121	185	30

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	320	112	888	406	254	384	534	30
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.400	46.400	49.000	47.180	46.400	46.400	49.000	30
Realschulen								
Personalaufwendungen für Schulsekretariate je Schüler in Euro	112	48	334	109	77	90	118	27
Schüler je Vollzeit-Stelle Sekretariat	414	139	1.012	526	404	513	627	27
Personalaufwendungen je Vollzeit-Stelle in Euro	46.400	46.400	49.000	47.267	46.400	46.400	49.000	27

Tabelle 7: Kennzahlen Schülerbeförderung differenziert nach Schulformen 2015

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Grundschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	280	70	690	249	133	233	323	59
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	423	387	2.872	873	564	754	921	54
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	66,0	1,5	70,6	30,3	16,1	26,7	41,7	67
Einpendlerquote in Prozent	1,3	0,0	14,7	1,9	0,3	1,2	2,2	53
Hauptschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	406	71	1.210	442	307	374	549	28
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	532	382	1.223	791	634	753	919	27
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	76,3	8,3	98,9	54,7	35,2	52,1	70,8	36
Einpendlerquote in Prozent	52,5	0,6	91,5	22,5	8,7	13,9	29,0	35
Realschulen								
Aufwendungen (gesamt) je Schüler in Euro	551	90	745	426	341	422	517	26

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Aufwendungen (nur Schulweg) je befördertem Schüler in Euro	605	310	1.044	687	604	675	747	26
Anteil der beförderten Schüler (Schulweg) an der Schülerzahl insgesamt in Prozent	91,1	16,4	97,4	60,6	48,9	62,9	70,7	31
Einpendlerquote in Prozent	18,2	0,4	58,3	24,4	12,5	22,9	36,0	30

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Sport und Spielplätze der
Stadt Linnich im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Sport	3
Spiel- und Bolzplätze	3
→ Inhalte, Ziele und Methodik	4
→ Sporthallen	5
Flächenmanagement Schulsport halls	5
Flächenmanagement Sporthallen (gesamt)	6
Schul- und Vereinsnutzung Sporthallen	7
→ Sportplätze	8
Strukturen	8
Auslastung und Bedarfsberechnung	9
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	10
→ Spiel- und Bolzplätze	12
Steuerung und Organisation	12
Strukturen	12
Wirtschaftlichkeitsbetrachtung	14

→ Managementübersicht

Sport

Die Datenlage ist gut. Die Stadt Linnich verwaltet und unterhält ihr Sporthallen selbst. Die Überkapazitäten der Hallen für den Schulsport reichen zwar heute schon aus, um eine der Hallen zu schließen. Jedoch bleibt abzuwarten, wie sich die neu gegründete Gesamtschule etabliert und wie viele ihrer Klassen und Kurse in Linnich beschult werden. Die Hallenkapazitäten sind am Schulsport orientiert. Die außerschulische Nutzung der Hallen durch Vereine der eigenen Bevölkerung ist in ihrer Intensität durchschnittlich.

Auch die Sportplätze betreut und pflegt die Stadt selbst. Die Aufwendungen für Spielfelder je m² liegen auf niedrigstem Niveau. Nutzungsentgelte werden außer für Flutlicht nicht erhoben. Die Stadt Linnich stellt allerdings mehr Spielfelder bereit, als die Mannschaften nutzen können. Aktuelle Entwicklungen zeigen, dass die Vereinsnutzung weiter rückläufig ist. Demografische Prognosen verweisen auf einen sich verstärkenden Trend. Die Stadt Linnich sollte mehrere nicht mehr benötigte Spielfelder aufgeben.

→ KIWI-Bewertung

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Sport der Stadt Linnich mit dem Index 2.

Spiel- und Bolzplätze

Die Datenlage in der Verwaltung ist gut. Die Stadt Linnich stellt weniger Spielplätze bereit, als es Vergleichskommunen tun. Dies ist der nur teilweise städtischen Struktur in Linnich geschuldet. In den eher ländlich geprägten Außenbereichen gibt es auf dem elterlichen Grundstück oder in der Natur ausreichend Spielfläche. In den größeren Ortschaften jedoch nicht durchgängig. Die Linnicher Spielplätze sind durchschnittlich groß und mit einer durchschnittlichen Anzahl von Spielgeräten bestückt.

Die Stadt Linnich sollte den Bedarf analysieren, prognostizieren und diese Planung jährlich fortschreiben. So erkennt sie redundante Angebote und kann Flächen identifizieren, die verkleinert oder geschlossen werden können.

Ergänzend sollte die Stadt den Aufwand für Grünflächenpflege und sonstige Pflegeleistungen analysieren. Dieser ist vergleichsweise hoch. Die Stadt kann ihre Standards anpassen und so den Aufwand reduzieren.

→ KIWI-Bewertung

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Spiel- und Bolzplätze der Stadt Linnich mit dem Index 2.

→ Inhalte, Ziele und Methodik

Die Kommunen stellen zur allgemeinen Daseinsvorsorge neben Sportanlagen auch Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum zur Verfügung. Im Prüfgebiet Sport und Spielplätze untersucht die gpaNRW daher die Handlungsfelder Sport sowie Spiel- und Bolzplätze.

In dem Handlungsfeld Sport analysiert die gpaNRW als Schwerpunkte die Sporthallen und die Sportplätze in der Stadt Linnich. Das Handlungsfeld Spiel- und Bolzplätze umfasst alle öffentlichen Spiel- und Bolzplätze. Die gpaNRW analysiert zum einen die vorgehaltenen Flächen, die Auslastung und den Bedarf auf Basis der derzeitigen Nutzung. Zum anderen beleuchten wir, wie die Kommune diese Bereiche organisiert und steuert. Bei den Sportplätzen sowie den Spiel- und Bolzplätzen analysieren wir zudem die Pflege und Unterhaltung.

In diesen Handlungsfeldern möchten wir u.a. einen Beitrag zur Haushaltskonsolidierung leisten. Hierfür stellen wir zunächst Transparenz bei den eingesetzten und vorgehaltenen Ressourcen her. Diese Ressourcen in Form von Flächen und Aufwendungen vergleichen wir interkommunal. Basis für die interkommunalen Kennzahlenvergleiche sind die gesamten vorgehaltenen Flächen, z. B. Bruttogrundflächen der Sporthallen, sowie die gesamten Aufwendungen. Für die Bedarfsberechnungen haben wir Orientierungsgrößen und Faktoren festgelegt. Auf der Basis dieser Größen und Faktoren berechnen wir Potenziale bzw. zeigen Kapazitäten über dem Bedarf auf. Für die Kennzahl „Aufwendungen Spiel- und Bolzplätze“ ermitteln wir anhand eines Benchmarks Potenziale.

Darüber hinaus möchte die gpaNRW mit dieser Prüfung die strategische und operative Steuerung in diesen Handlungsfeldern verbessern. Beispielsweise erarbeiten wir Handlungsmöglichkeiten für die Kommune, damit sie auch langfristig ein bedarfsgerechtes Angebot an Sporthallen und -plätzen sowie Spiel- und Bolzplätzen vorhalten kann. Unter bedarfsgerecht versteht die gpaNRW, dass eine Anlage nachgefragt wird, also eine hohe Auslastung aufweist. Besonders bei den Spielplätzen legen wir dar, wie sich die demografische Entwicklung auswirkt. Die wesentlichen Erkenntnisse zur Steuerung erlangen wir aus Prüfgesprächen vor Ort.

Die Erträge und Aufwendungen beziehen wir auf das Haushaltsjahr; die Flächen- und Schülerzahlen auf das Schuljahr.

→ Sporthallen

Zunächst analysiert die gpaNRW die Schulsporthallen, mit Ausnahme der Hallen an Förderschulen in Trägerschaft der geprüften Kommune. Sporthallen für den Schulunterricht benötigt eine Kommune. Das übrige Angebot an Sporthallen muss sich am zusätzlichen Bedarf und vor allem auch an der finanziellen Leistungsfähigkeit der Kommune orientieren. Ebenso muss die Kommune bereits heute berücksichtigen, wie sich der demografische Wandel auswirken wird.

Flächenmanagement Schulsporthallen

In Linnich gibt es an einem Standort, am Schulzentrum am Bendenweg, drei Hallen mit vier abtrennbaren Halleneinheiten. Die Bruttogrundfläche beträgt insgesamt 4.484 m², die Sportnutzfläche 2.435 m². Im Jahr 2016 gab es 800 Schüler in 35 Klassen.

Bruttogrundfläche Schulsporthallen je Klasse in m² 2016

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
150	45	231	104	78	97	121	71

Drei Viertel der anderen kleinen kreisangehörigen Kommunen stellen weniger Hallenfläche für Schulsport zur Verfügung als Linnich.

Durchschnittliche Bruttogrundfläche je Halleneinheit in m² Schulsporthallen 2016

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
1.121	435	1.750	793	688	785	864	71

Die Stadt Linnich gehört demnach zu den Vergleichskommunen, die über überdurchschnittlich große Nebenflächen in ihren Sporthallen verfügen.

Die Auslastung berechnet die gpaNRW anhand der Anzahl der nutzenden Klassen. Die gpaNRW geht davon aus, dass an Grundschulen zehn Klassen und an weiterführenden Schulen zwölf Klassen/Kurse jeweils eine Halleneinheit benötigen.

Den so ermittelten Bedarf für Linnich stellt die gpaNRW dem aktuellen Bestand gegenüber:

Vergleich Bedarf und Bestand Halleneinheiten für Schulen 2016

Bezeichnung	Bedarf	Bestand	Saldo
Grundschulen	1,7	1,0	-0,7
weiterführende Schulen	1,1	3,0	1,9
Gesamt	2,8	4,0	1,2

→ Feststellung

Linnich stellt 1,2 Halleneinheiten mehr zur Verfügung, als es für den Schulsport notwendig ist.

Die erforderliche Schwelle, um Überkapazitäten durch Aufgabe einer Sporthalle reduzieren zu können, ist damit erreicht. Eine schulformbezogene Prognose lässt jedoch künftig keine entsprechenden Spielräume erkennen.

Im Schuljahr 2016/2017 gibt es an den Grundschulen 380 Schulkinder in 17 Klassen. Die Prognose für das Schuljahr 2022/2023 geht von einer gleichbleibenden Anzahl von Kindern an den Grundschulen aus, weshalb hier der Bedarf unverändert bleibt.

Anders sieht es bei den weiterführenden Schulen aus. An der Hauptschule gibt es im Schuljahr 2016/2017 101 Kinder in 5 Klassen und an der Realschule 197 Kinder in 8 Klassen. Beide Schulen nehmen keine neuen Kinder mehr auf. Dafür wurde die Gesamtschule Aldenhoven-Linnich gegründet. Sie wird ab dem Schuljahr 2017/2018 auch am Standort Linnich unterrichtet. Prognostiziert für das Schuljahr 2022/2023 sind an dieser Schule 661 Kinder. Um die Linnicher Halleneinheiten optimal auszulasten, müssten hier 27 Klassen und Kurse beschult werden.

Es bleibt abzuwarten, ob diese Prognose eintrifft und wie die Klassen und Kurse der neuen Gesamtschule auf ihre Standorte in Aldenhoven und Linnich tatsächlich aufgeteilt werden.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte die Entwicklung an der neuen Gesamtschule genau beobachten. Wenn absehbar ist, dass dauerhaft weniger als 15 ihrer Klassen und Kurse in Linnich beschult werden, sollte Linnich eine der vier Halleneinheiten am Schulzentrum aufgeben.

Flächenmanagement Sporthallen (gesamt)

Die Stadt Linnich verwaltet und bewirtschaftet ihre Sporthallen selbst. Somit ist eine klare Verantwortlichkeit gegeben. Außerhalb der Schulzeiten werden die Hallen von Vereinen genutzt. Es werden keine vollkostendeckenden Gebühren für die Nutzung erhoben, sondern Energiekostenbeiträge. Sie betragen je nach Jahreszeit und Größe der Sporthalle zwischen 3,83 und 6,65 Euro je Stunde für Linnicher Vereine.

Um die außerschulische Nutzung vergleichbar zu machen, bezieht die gpaNRW die zur Verfügung gestellte Fläche der Sporthallen auf den Einwohner.

Bruttogrundfläche Sporthallen je 1.000 Einwohner in m² 2016

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
356	126	861	371	299	354	423	71

Schul- und Vereinsnutzung Sporthallen

Die Sporthallen werden überwiegend von Schulen genutzt. Die Nutzung durch Vereinsmannschaften steht nicht im Vordergrund:

Mannschaften/Gruppen je Halleneinheit Mo-Fr Sporthallen gesamt 2016

Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
10,50	3,8	19,3	11,2	9,2	10,9	13,3	62

Man erkennt eine durchschnittlich intensive Nutzung der Sporthallen durch den Vereinssport. Trotz der prognostizierten Zunahme der Einwohnerzahl der Stadt Linnich wird die außerschulische Nutzung der Sporthallen künftig vermutlich abnehmen. Modellrechnungen für das Jahr 2040 gehen davon aus, dass die Einwohnerzahl bis dahin zwar um rund fünf bis sechs Prozent steigt. Die Entwicklung der einzelnen Altersgruppen ist dabei wahrscheinlich sehr unterschiedlich. Die Anzahl der Einwohner unter 18 Jahren wird um rund zwölf Prozent sinken. Dagegen nimmt die Einwohnerzahl in der Gruppe über 65 Jahre um rund 60 Prozent zu (siehe hierzu auch die Ausführungen im Vorbericht).

Mit dieser der demografischen Entwicklung ändert sich auch das Sportverhalten der Einwohner. Freizeit- und Gesundheitssport gewinnen immer mehr an Relevanz. Andere Sportarten, wie Fußball und Leichtathletik, werden eher an Bedeutung verlieren. Die Stadt Linnich und die Vereine müssen sich auf dieses geänderte Sportverhalten noch stärker einstellen als bisher. Die Kommune sollte sich bereits jetzt damit beschäftigen, welches Angebot sie zukünftig in welcher Form vorhalten möchte und kann. Auch für die Sporthallen muss die Stadt Linnich den Bestand und Bedarf laufend im Blick halten. Sie muss frühzeitig auf Veränderungen reagieren.

→ Feststellung

Die Schulnutzung rechtfertigt das Vorhalten von drei der vier Sporthallen. Die demografische Entwicklung lässt eine zukünftig weiter sinkende Auslastung durch Vereinssport befürchten.

→ Sportplätze

Die gpaNRW analysiert hier zunächst kommunale Sportplätze¹, die die Kommune bilanziert hat. Darüber hinaus beziehen wir Sportplätze ein, deren Pflege und Unterhaltung die Kommune ganz oder teilweise auf die Vereine übertragen hat. Ebenso berücksichtigen wir Flächen, die die Kommune für Sportplätze gepachtet hat. Stadien wie auch Spiel- und Bolzplätze berücksichtigt die gpaNRW an dieser Stelle nicht. Sportplätze im Eigentum von Vereinen oder Dritten fließen zunächst nicht in die Kennzahlen ein.

Die Bedarfsberechnung sowie die Wirtschaftlichkeitsbetrachtung beziehen sich auf die Spielfelder bzw. den Fußballsport. Sonstige Sportnutzflächen, wie z. B. Laufbahnen, Sprunganlagen, Beachvolleyballfelder, und deren Nutzung betrachtet die gpaNRW in dieser Prüfrunde hingegen nicht.

Strukturen

In Linnich gibt es in zwölf der 13 Stadtteile zusammen 14 Spielfelder. Es handelt sich neben zwölf Rasenfeldern um zwei Tennenplätze. Die Sportplätze sind zusammen 165.386 m² groß, die Spielfelder geschätzt ca. 94.250 m².

Strukturkennzahlen Sportplätze 2016

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Fläche Sportplätze je Einwohner in m ²	13,14	1,79	13,14	7,17	4,91	7,14	8,83	70
Fläche Spielfelder je Einwohner in m ²	7,49	0,69	7,49	3,41	2,15	3,01	4,50	70

→ Feststellung

Linnich stellt sehr viel Sportplatzfläche zur Verfügung. Gleiches gilt für die Fläche an Spielfeldern.

Der Fachbereich 2 „Finanzen, Immobilien- und Gebäudemanagement“ der Stadtverwaltung verwaltet und unterhält die Sportplätze. Hier ist auch der Bauhof angegliedert, der die Pflegeleistungen erledigt.

Die erhobenen Daten erlauben einen anlagenbezogenen detaillierten Überblick über Nutzung und die entstehenden unterschiedlichen Aufwendungen.

¹ Sportplätze im Sinne der DIN 18035-1: Sportplätze, Teil 1: Freianlagen für Spiele und Leichtathletik, Planung und Maße

Auslastung und Bedarfsberechnung

In Linnich gibt es 41 Mannschaften, die auf den 14 Spielfeldern pro Woche von Montag bis Freitag trainieren. Die Spielfelder kann man unter Berücksichtigung der verschiedenen Beläge zusammen 218 Stunden pro Woche Montag bis Freitag nutzen, also im Schnitt rund 15,5 Stunden je Platz. Eine Gegenüberstellung von Nutzung und Kapazität zeigt die Auslastung.

Vergleichsberechnung Bedarf und Bestand Spielfelder 2016

Vergleichsberechnung		2016
nutzende Mannschaften	Anzahl	41
benötigte Nutzungszeiten pro Woche pro Mannschaft	Stunden	3,0
benötigte Nutzungszeiten pro Woche gesamt	Stunden	123
vorhandene verfügbare Nutzungszeiten pro Woche gesamt	Stunden	218
Saldo	Stunden	95

Die gpaNRW nimmt an, dass eine Mannschaft für ihr Training ein Spielfeld pro Woche von Montag bis Freitag für zweimal 1,5 Stunden nutzt, also insgesamt 3 Stunden pro Woche. Ein Sportrasenplatz kann 14 Stunden pro Woche genutzt werden, bei einem Tennisplatz sind es 25 Stunden.

→ **Feststellung**

Die Stadt Linnich stellt schon heute mehr Spielfelder mehr bereit, als die Mannschaften nutzen können.

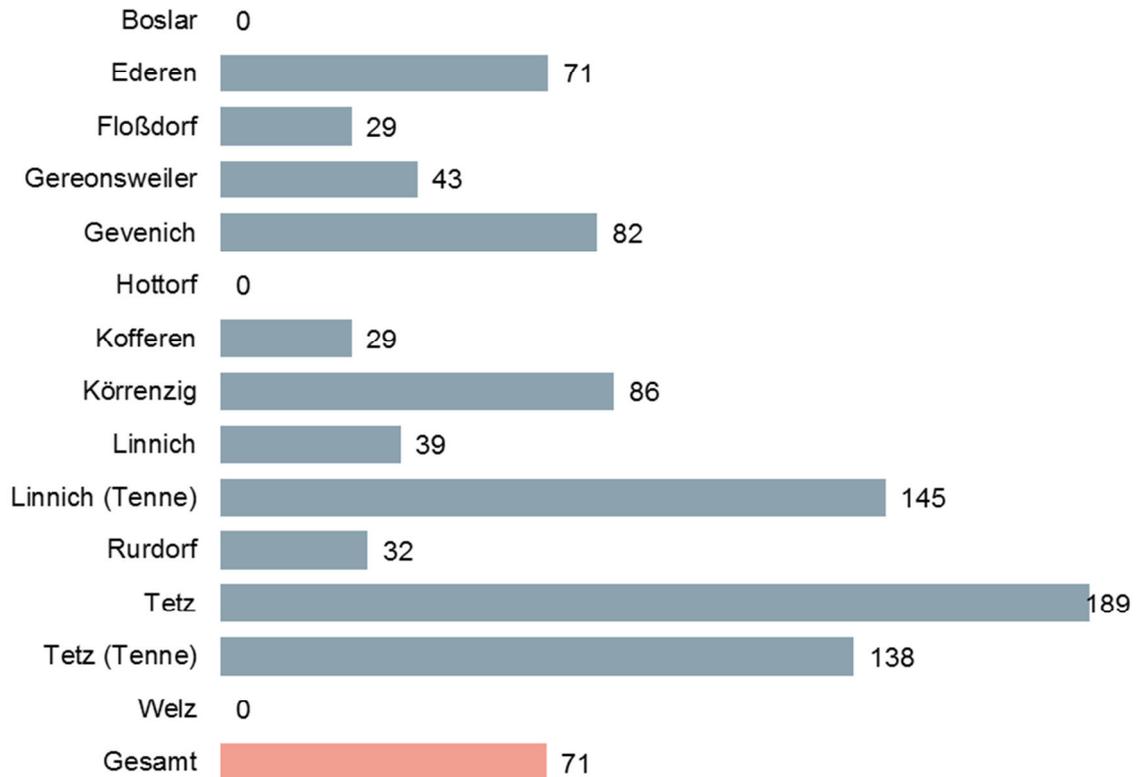
→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte nicht länger benötigte Spielfelder aufgeben, um dem demografischen Wandel proaktiv zu begegnen und die Ressourcen zu konzentrieren.

Die Auslastung der einzelnen Sportanlagen ist dabei sehr unterschiedlich, wie die nachstehende Grafik verdeutlicht. Der Umstand ist der Stadt Linnich bekannt. Zwischenzeitig haben sogar weitere Fußballvereine ihre Mannschaften vom Spielbetrieb abgemeldet. Dies ist noch nicht in der Grafik berücksichtigt. Es kann deshalb davon ausgegangen werden, dass die Auslastung der Spielfelder nochmals abgenommen hat.

Die zuvor gemachten Ausführungen zur demografischen Entwicklung (Seite 7) gelten entsprechend auch für die Spielfelder. Hier verlagern sich ebenfalls voraussichtlich die Schwerpunkte vom Trainings- und Spielbetrieb der Mannschaften hin zu Gesundheits- und Individualsport der alternden Bevölkerung, ohne dass für diese Zwecke noch klassische Spielfelder in dem Umfang benötigt werden. Die beschriebenen Abmeldungen von Mannschaften vom Spielbetrieb dokumentieren diesen aktuellen Trend.

Auslastung der Spielfelder in Prozent 2016



Die intensive Nutzung insbesondere des Sportrasen-Spielfeldes in Tetz ist besonders auffällig. Sie entspricht mit 27 Stunden pro Woche der eines Tennen- oder Kunstrasenplatzes. Allerdings handelt es sich hier um Sportrasen, für den als Richtwert 14 Stunden Nutzung angenommen werden. Es besteht das Risiko, dass der Sportrasen zu intensiv genutzt wird und sich nicht ausreichend regenerieren kann. Ähnliches gilt für die Tennenplätze in Linnich und Tenne.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte in Zusammenarbeit mit den Vereinen prüfen, wie einzelne Sportplätze aufgegeben oder zusammengelegt werden können. Hierbei sollte auch geprüft werden, ob freie Kapazitäten in Nachbarorten genutzt werden können.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Werden Sportplätze ordnungsgemäß genutzt sowie fachgerecht gepflegt und gewartet, erreichen sie die geplante Lebensdauer. Es entsteht so kein vorzeitiger Finanzbedarf.

Bei der Pflege und Wartung der Sportplätze sind die Pflegeaufwendungen für die Spielfelder die größte Position. Sie belaufen sich auf rund 44.000 Euro pro Jahr und setzen sich wie folgt zusammen:

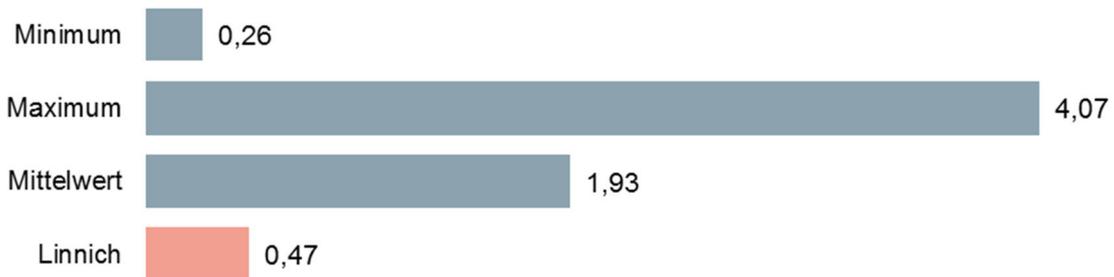
Zusammensetzung der Pflegeaufwendungen für Spielfelder 2016

Bezeichnung	Euro
Personalaufwendungen Verwaltung inkl. Sach- und Gemeinkostenzuschlag	3.829
Fremdvergaben für Ingenieurleistungen	0
Pflegeaufwendungen Eigenleistung manuell	40.415
Pflegeaufwendungen Fremdleistungen	0
Aufwendungen für Zuschüsse an Vereine	0
Materialaufwendungen	0
Abschreibungen	0
Aufwendungen gesamt	44.244

Alle Aufgaben werden mit eigenem Personal erledigt. Lediglich die Rasenbewässerung übernehmen die Vereine. Zuschüsse an die Vereine werden nicht gezahlt. Abschreibungen fallen nicht an, da die Plätze abgeschrieben sind.

Setzt man die Aufwendungen ins Verhältnis zur Größe der Spielfelder, ergibt sich folgendes Bild im Vergleich mit anderen kleinen kreisangehörigen Kommunen:

Aufwendungen Spielfelder je m² in Euro 2016



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
0,47	0,99	1,93	2,97	13

→ Feststellung

Die Höhe der Aufwendungen für die Spielfelder in Linnich verdeutlicht, dass die Sportplätze den Haushalt vergleichsweise wenig belasten.

→ Spiel- und Bolzplätze

Die gpaNRW untersucht hier die öffentlich zugänglichen kommunalen Spiel- und Bolzplätze. Somit bleiben solche an Schulen und Kindergärten unberücksichtigt.

Die Stadt Linnich wendet 2016 für ihre Spiel- und Bolzplätze 9,25 Euro je Einwohner auf. Das ist überdurchschnittlich viel.

Steuerung und Organisation

Der Fachbereich 1 „Allgemeine Verwaltung, Generationen und Soziales“ stattet die kommunalen Spiel- und Bolzplätze mit Geräten aus. Der Fachbereich 2 „Finanzen, Immobilien- und Gebäudemanagement“ unterhält mit dem Bauhof die Anlagen. Die Datenlage ist gut.

Übersicht über die Datenlage

Art der Information	
Lage und Größe	vorhanden
Anzahl und Art der Spielgeräte je Anlage	vorhanden
Nutzungsarten und Vegetation	vorhanden
Ausstattungsgegenstände	vorhanden
einzelne Pflegeleistungen/Tätigkeiten	vorhanden
Pflegehäufigkeiten/Pflegegänge	vorhanden
Aufwendungen je Anlage	vorhanden
Aufwendungen für die einzelnen Pflegeleistungen	vorhanden

Diese Daten sind in einem Grünflächenkataster hinterlegt und miteinander verknüpft, die Pflegehäufigkeiten allerdings nur teilweise und die Aufwendungen noch nicht. Eine Kostenrechnung ist nur beim Bauhof vorhanden. Es existieren keine Bedarfsberechnungen oder andere Konzepte, die die demografische Entwicklung berücksichtigen und konkrete Maßnahmen beinhalten.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte für den gesteuerten Ressourceneinsatz eine Bedarfsanalyse für die Spiel- und Bolzplätze erstellen und jährlich fortschreiben.

In einer Dienstanweisung ist geregelt, wie die Plätze kontrolliert werden. Die wöchentlichen visuellen und ein- bis dreimonatlichen operativen Kontrollen werden, wie auch die jährliche Hauptuntersuchung, von eigenem Personal durchgeführt.

Strukturen

Um die Bedeutung von Spiel- und Bolzplätzen für eine Kommune zu erkennen, ist ein Blick auf die grundsätzliche Struktur hilfreich. In urban geprägten Kommunen sind Spiel- und Bolzplätze

deshalb erforderlich, weil es wegen dichter Bebauung an Möglichkeiten zum Spielen in eigenen Gärten oder der Natur fehlt. Für Linnich stellt sich die Situation wie folgt dar:

Strukturkennzahlen Grünflächen allgemein 2016

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in Einwohner je km ²	192	44	828	210	129	185	247	209
Erholungs- und Grünfläche je Einwohner in m ²	4.591	762	20.914	5.554	3.394	4.710	6.835	209
Anteil Erholungs- und Grünfläche an Gemeindefläche in Prozent	88,3	38,8	94,8	86,7	85,1	88,4	90,4	209

Die Stadt Linnich gehört zu den durchschnittlich dicht besiedelten kleinen kreisangehörigen Kommunen in Nordrhein-Westfalen. In Linnich steht je Einwohner etwas weniger Erholungs- und Grünfläche zur Verfügung als in den meisten Vergleichskommunen. Dies sind Indizien dafür, dass nicht in allen Stadtteilen der Bedarf an Spielflächen immer auf dem elterlichen Grundstück oder naturnah gedeckt werden kann.

Es gibt in Linnich 16 öffentliche Spielplätze und drei Bolzplätze. Zusammen haben sie eine Fläche von 29.889 m².

Strukturkennzahlen Spiel- und Bolzplätze 2016

Kennzahl	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Anzahl der Spiel- und Bolzplätze je 1.000 Einwohner unter 18 Jahre	10,0	6,5	21,5	12,5	9,9	12,5	15,5	42
Fläche der Spielplätze je Einwohner unter 18 Jahre in m ²	8,9	4,4	24,4	11,9	9,4	11,8	13,4	42
Durchschnittliche Größe der Spielplätze	1.053	621	2.007	1.121	937	1.145	1.228	42
Anzahl der Spielgeräte je 1.000 m ² Spielplatzfläche	5,9	3,3	17,6	6,2	5,0	6,0	7,0	41
Fläche der Bolzplätze je Einwohner unter 18 Jahre in m ²	6,85	0,00	20,58	4,09	1,56	3,16	4,82	39
Durchschnittliche Größe der Bolzplätze	4.344	175	5.495	2.088	961	1.808	2.839	38

Die Anzahl der Plätze ist in Linnich unterdurchschnittlich bezogen auf den Einwohner unter 18 Jahren. Drei Viertel der Vergleichskommunen haben mehr Plätze. Ihre durchschnittliche Größe hingegen ist typisch für kleine kreisangehörige Kommunen.

Setzt man die Anzahl der Geräte mit der Fläche der Spielplätze ins Verhältnis, erreicht die Stadt Linnich wegen der niedrigen Gesamtzahl der Spielplätze zwar einen niedrigen Wert. Pro Spielplatz sind in Linnich aber dennoch durchschnittlich rund sechs Spielgeräte vorhanden.

Sowohl die Größe der Plätze als auch die Anzahl der Geräte pro Platz sind durchschnittlich. Insoweit bestehen Handlungsmöglichkeiten am ehesten durch bedarfsgerechte Reduktion von Flächen.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte auf Grundlage der Bedarfsanalyse die nicht länger benötigten sowie wenig nachgefragten Angebote identifizieren und diese dann ggf. verkleinern oder schließen.

Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

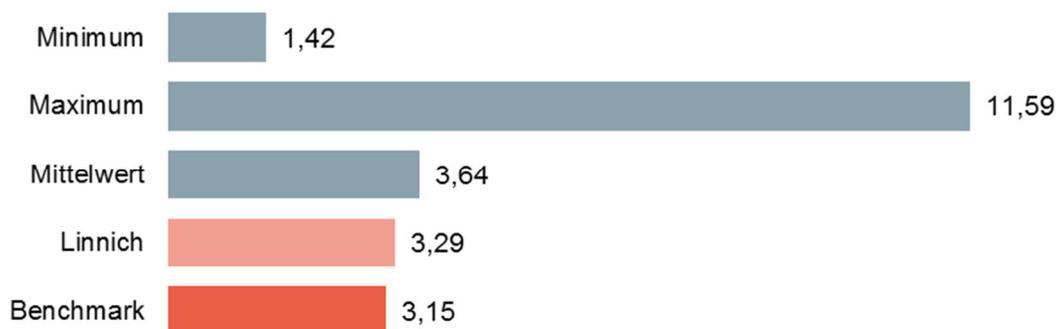
Die entstandenen Aufwendungen gliedern und entwickeln sich wie folgt:

Aufwendungen Spiel- und Bolzplätze in Euro

Bezeichnung	2013	2014	2015	2016
Personalaufwendungen Verwaltung inkl. Sach- und Gemeinkostenzuschlag	24.858	25.720	28.798	29.150
Fremdvergaben für Ingenieurleistungen	0	0	0	0
Pflegeaufwendungen Eigenleistung manuell	61.143	61.453	51.134	69.045
Pflegeaufwendungen Eigenleistung gesamt	86.001	87.173	79.932	98.195
Pflegeaufwendungen Fremdleistungen	0	0	0	0
Abschreibungen	12.913	16.489	16.630	18.333
Aufwendungen gesamt	98.914	103.662	96.562	116.528

Ein geringer Anteil der Aufwendungen entfällt auf die Abschreibungen. Ansonsten fallen in Linnich nur Eigenleistungen an. Setzt man die Aufwendungen in das Verhältnis zur Fläche, ergibt sich folgendes Bild:

Aufwendungen Spiel- und Bolzplätze je m² in Euro 2016



Linnich	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
3,29	2,37	2,99	3,85	24

Weil die Stadt alle Pflegearbeiten selbst übernimmt, trägt sie auch alle Aufwendungen selbst. Wegen der durchschnittlichen Fläche der Plätze ist in Linnich die Bezugsgröße für die entstandenen Aufwendungen ebenfalls durchschnittlich. Die entstanden Gesamtaufwendungen überschreiten den Benchmark der gpaNRW. Drei Viertel der Vergleichskommunen weisen in 2016 niedrigere Aufwendungen je m² aus.

Beim Vergleich einzelner Pflegeaufwendungen zeigen sich folgende Auffälligkeiten:

Einzelne Pflegeleistungen im interkommunalen Vergleich 2016

Kennzahl	Linnich	2. Quartil (Median)	Abweichung in Prozent
Aufwendungen für die Grünflächenpflege je m ² Spiel- und Bolzplatz in Euro	1,01	0,56	+ 81,2
Aufwendungen für die Kontrolle der Spielgeräte je m ² Spielplatz in Euro	0,22	0,34	- 36,3
Aufwendungen für die Wartung/Reparatur der Spielgeräte je m ² Spielplatz in Euro	0,30	1,08	- 72,6
Sonstige Pflegeaufwendungen je m ² Spiel- und Bolzplatz in Euro	0,38	0,05	+ 689,3

Zu den sonstigen Pflegeaufwendungen zählen z. B. die Aufwendungen für Ballfangzäune, Einfriedung oder Mobiliar.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte erstens die Standards und die Leistungserbringung bei der Grünflächenpflege kritisch hinterfragen. Zweitens sollte sie prüfen, welche sonstigen Pflegeaufwendungen abseits der Grünpflege und Unterhaltung der Spielgeräte anfallen und wie diese reduziert werden können.

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de

ÜBERÖRTLICHE PRÜFUNG

*Verkehrsflächen der Stadt
Linnich im Jahr 2017*

INHALTSVERZEICHNIS

→ Managementübersicht	3
Verkehrsflächen	3
→ Inhalte, Ziele und Methodik	4
→ Steuerung	5
Straßendatenbank	5
Kostenrechnung	6
Ziele	6
→ Ausgangslage	8
Strukturen	8
Bilanzkennzahlen	8
→ Erhaltung der Verkehrsflächen	10
Alter und Zustand	11
Unterhaltung	13
Reinvestitionen	14

→ Managementübersicht

Verkehrsflächen

Die Altersstruktur der Verkehrsflächen der Stadt Linnich ist unterschiedlich: Die Straßen sind neuwertiger, die Wirtschaftswege nähren sich allmählich dem letzten Drittel ihrer geplanten Nutzungsdauer. Die Datenlage ist seit der jüngsten Inventur gut.

Die Straßenunterhaltung war bislang reaktiv und beschränkte sich auf das Notwendigste. Ziel der Stadt Linnich ist es lediglich, durch Unterhaltungsmaßnahmen die Befahrbarkeit der Verkehrsflächen zu sichern. Weitere Absichtserklärungen sind im Haushalt zwar vorgegeben. Ihre Zielerreichung kann aber nicht gemessen und die Wirksamkeit des Verwaltungshandelns nicht überprüft werden.

Seit Jahren fanden keine nennenswerten Reinvestitionen statt. Die Stadt Linnich schaffte es nicht, ihr Vermögen an den Verkehrsflächen zu erhalten. Der Bilanzwert schwindet kontinuierlich. Es bestehen infolgedessen Risiken für den Haushalt: Wenn zielgerichtete Unterhaltung unterbleibt und Reinvestitionen nicht erfolgen, verschieben sich die erforderlichen Maßnahmen in Folgejahre. Die notwendigen Finanzmittel, um die Verkehrsflächen in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen, nehmen immer mehr zu. Sie belasten künftige Haushalte und Generationen.

Die gesteuerte Vorgehensweise für Reinvestitionen in den kommenden fünf Jahren auf Grundlage der „Straßenerhaltungskonzeption für die Stadt Linnich“ begrüßt die gpaNRW als Schritt in die richtige Richtung. So können die knappen Finanzmittel bewusst eingesetzt werden und nachhaltig helfen, das Netz der Straßen und Wirtschaftswege zu ertüchtigen.

Die für eine Steuerung sinnvollen Datengrundlagen sind in Linnich ganz überwiegend vorhanden. Eine Kostenrechnung gibt es zwar bislang nicht. Zumindest die Straßendatenbank sollte aber ab diesem Jahr aktuell gehalten werden können; Zustands- und Erhaltungsdaten wurden in der Vergangenheit nicht regelmäßig fortgeschrieben.

→ **KIWI-Bewertung**

Die gpaNRW bewertet das Handlungsfeld Verkehrsflächen der Stadt Linnich mit dem Index 2.

→ Inhalte, Ziele und Methodik

Die gpaNRW untersucht in diesem Prüfgebiet wie die Kommunen mit ihren Verkehrsflächen und dem entsprechenden Vermögen umgehen.

Die Verkehrsfläche definiert sich dabei abschließend aus den folgenden Anlagenbestandteilen:

- Fahrbahnen (Fahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Wirtschaftswege, Fußgängerzonen, Busspuren),
- sonstigen Verkehrsflächen (Geh- und Radwege, Radfahrstreifen, Parkstreifen, Parkplätze, Parkbuchten, Busbuchten, Plätze, Trennstreifen und Inseln (befestigt)) und
- sonstigen Anlagenteilen (Bankette, Gräben/Mulden, Durchlässe, Regenwasserkanäle (nur Straßenentwässerung), Straßenabläufe, Markierung, Poller, Schutzplanken).

Ziel der gpaNRW ist es, auf Steuerungs- und Optimierungspotenziale hinzuweisen und Risiken für den Haushalt und den Zustand der Verkehrsflächen aufzuzeigen. Die Darstellung der Kennzahlen zu den Verkehrsflächen schafft Transparenz und sensibilisiert die Kommunen für einen bewussten und zielgerichteten Umgang mit ihrem Verkehrsflächenvermögen.

Dazu untersucht die gpaNRW zunächst die Steuerung der Erhaltung der Verkehrsflächen. Die örtlichen Strukturen und die Bilanzkennzahlen bilden die Ausgangslage für die nachfolgende Analyse der einzelnen Einflussfaktoren auf die Erhaltung der Verkehrsflächen. Die drei wesentlichen Einflussfaktoren Alter, Unterhaltung und Reinvestitionen analysiert die gpaNRW dazu einzeln wie auch in ihrer Wirkung miteinander.

→ Steuerung

Für die Verkehrsflächen ist in Linnich zuständig noch der Fachbereich 2 „Finanzen, Immobilien- und Gebäudemanagement“. Es ist konkret beabsichtigt, die Aufgabe in einen neuen Fachbereich 4 „Bauen und Planung“ zu verlagern: Derzeit läuft das Besetzungsverfahren für die entsprechende Fachbereichsleitung.

Straßendatenbank

Mit der Aufstellung der Eröffnungsbilanz 2009 wurden ein Straßenkataster erstellt und die Daten in eine Straßendatenbank übernommen. Der Datenbestand wurde danach aber nicht kontinuierlich fortgeschrieben. Erst im Jahr 2017 hat die Stadt Linnich durch einen Dienstleister eine umfassende Aktualisierung durchführen lassen, deren Ergebnisse hilfswise für das Vergleichsjahr 2015 dieses Berichts herangezogen werden.

Inhalte der Straßendatenbank

Bereich	Inhalt	Bemerkungen
Leitdaten (Straßenbezeichnung, Verwaltungsdaten)	ja	
Funktionsdaten (funktionale Klassifizierung, z. B. Hauptverkehrsstraße)	ja	
Querschnittsdaten (Anordnung und Abmessung der Verkehrsflächen)	ja	
Aufbaudaten (Anordnung, Arten, Dicke und Einbaujahre aller Befestigungsschichten; mindestens Bauweise und Bauklasse)	ja	sofern bekannt
Zustandsdaten (Zustandswert, kennzeichnet den baulichen Zustand)	ja	
Erhaltungsdaten (Art, Umfang und Jahr der letzten Maßnahme bezogen auf Instandsetzung, Erneuerung und Unterhaltung)	nein	
Verkehrsdaten (Verkehrsbelastungen und Verkehrsprognosen)	nein	
Inventardaten (z. B. Beschilderung, Straßenbeleuchtung, Lichtsignalanlagen, Leit- und Schutzeinrichtungen, Bänke, Fahnenmasten etc.)	teilweise	Straßenbeleuchtung, Straßenbeleuchtung und Abläufe sind mit erfasst; Lichtsignalanlagen und Fahnenmasten sind keine vorhanden
Sonstige (z. B. Höchstgeschwindigkeit, Nutzung durch ÖPNV, Lärm, Bedeutung stadtweit oder überregional, Feinstaubbelastung, Unfalldaten)	nein	

Die jüngste Zustandserfassung erfolgte im visuellen Verfahren. Die Erkenntnisse können im Bedarfsfall durch detailliertere messtechnische Untersuchungen und Bohrkerne abgesichert werden. Es ist beabsichtigt, eine regelmäßige, stadtweite Erfassung der Straßenzustände beizubehalten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte Zustandsdaten und Erhaltungsdaten aktuell halten. Diese Daten sind für ein nachhaltiges Straßenmanagement erforderlich.

Kostenrechnung

Mangels Kenntnis der aktuellen Straßenzustände und fehlender Finanzmittel für Reinvestitionen in die Straßen sah die Stadt Linnich im Aufbau einer Kostenrechnung bislang keine Notwendigkeit. Dieser Argumentation folgt die gpaNRW nicht. Gerade bei knappen Ressourcen ist eine Kostenrechnung für eine proaktive Steuerung wertvoll. In Linnich werden aus dem zur Verfügung gestellten Budget für Unterhaltungsmaßnahmen bislang nur aufgetretene Schäden beseitigt (reaktives „Feuerwehrprinzip“).

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte eine Kostenrechnung aufbauen. Nur so kann sie die knappen Finanzmittel für die Straßenunterhaltung zielgerichtet einsetzen.

Ziele

Es gibt keine strategischen Ziele durch Politik und Verwaltungsführung. Im Haushaltsplan findet sich lediglich die Absicht der „Schaffung und Erhaltung einer sicheren, flächendeckenden und umweltschonenden Verkehrsinfrastruktur“. Wann das Ziel erreicht ist, kann nicht überprüft werden, da es nicht messbar formuliert ist. Die Stadt Linnich beschränkt sich somit lediglich darauf, die Befahrbarkeit der Straßen zu gewährleisten.

→ **Empfehlung**

Die Stadt Linnich sollte sich als Ziel setzen, die Substanz bilanziell zu erhalten. Dazu sollte sie künftig den Abschreibungen auf die Verkehrsflächen auch mit entsprechenden Reinvestitionen begegnen.

Sollte die Stadt Linnich auch künftig weiterhin aktuelle Zustandsdaten ihrer Straßen haben, kann sie ergänzend zur bilanziellen Betrachtung den Substanzerhalt auch auf tatsächliche Zustandsklassen beziehen. Sie könnte dann zum Beispiel eine bestimmte durchschnittliche Zustandsklasse anstreben oder für den Anteil an schlechten Zustandsklassen eine Obergrenze festlegen.

Beispiele für eine solche Kennzahl zum Sanierungstau sind z.B.:

- Keine Verkehrsflächen in Schadenklasse 5.
- Weniger als zehn Prozent der Verkehrsflächen in Schadenklassen 4 und 5.
- Eine durchschnittliche Schadenklasse von 2.

Alle notwendigen Daten zur Bildung solcher Kennzahlen und Ziele sind bei der Stadt Linnich vorhanden.

→ Ausgangslage

Strukturen

In Linnich lebten 2015 12.591 Einwohner auf einer Fläche von 65 km². Sie verteilen sich auf 13 Stadtteile. In städtischer Baulast befinden sich rund 519.000 m² Straßen und rund 155.000 m² befestigte Wirtschaftswege. Sie bilden zusammen eine Verkehrsfläche von rund 673.000 m².

Strukturkennzahlen Verkehrsflächen 2015

Kennzahlen	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Bevölkerungsdichte in Einwohner je km ²	192	44	828	210	129	185	247	209
Verkehrsfläche in m ² je Einwohner	54	24	192	71	55	69	78	66
Anteil Verkehrsfläche an Gemeindefläche in Prozent	1,03	0,44	3,72	1,40	1,00	1,34	1,61	66
Anteil Fläche befestigte Wirtschaftswege an der Verkehrsfläche in Prozent	23	0	72	37	22	36	50	62

Linnich gehört zu den durchschnittlich dicht besiedelten kleinen kreisangehörigen Kommunen. Gleichwohl ist nur eine unterdurchschnittliche Verkehrsfläche je Einwohner vorhanden. Die städtischen Straßen liegen überwiegend innerorts. Die Durchgangsstraßen und Verbindungsstraßen außerhalb geschlossener Ortschaften befinden sich meist in fremder Baulast. Es ist ein für die Stadt günstiger Umstand, dass die eigenen, innerörtlichen Anliegerstraßen Linnichs geringeren Belastungen ausgesetzt sind als die fremden außerörtlichen und Durchgangsstraßen. Wirtschaftswege haben in Linnich eine untergeordnete Bedeutung im Vergleich zu den meisten anderen kleinen kreisangehörigen Kommunen.

Bilanzkennzahlen

Bilanzkennzahlen Verkehrsflächen 2015

Kennzahlen	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Verkehrsflächenquote in Prozent	19,1	11,2	35,7	23,7	19,4	24,3	28,1	69
Durchschnittlicher Bilanzwert je m ² Verkehrsfläche in Euro	33,68	8,06	67,82	27,55	19,93	24,89	32,77	66

Die Verkehrsflächenquote beschreibt, welchen Anteil der Wert der Verkehrsflächen an der Bilanzsumme der Stadt Linnich ausmacht. Mit nicht ganz einem Fünftel befindet sich der Anteil in einem niedrigen Bereich. Der durchschnittliche Bilanzwert eines m² Verkehrsfläche ist in Linnich hingegen höher als in drei Viertel der Vergleichskommunen.

Aus dem Wert des Anlagevermögens ergeben sich je nach festgelegten Nutzungsdauern die jährlichen Abschreibungen. In Linnich wurden bei der Eröffnungsbilanz Nutzungsdauern von 50 Jahren für die Straßen und von 30 Jahren für die Wirtschaftswege bestimmt. Um die Abschreibungen mindert sich der Wert des Vermögensgegenstandes durch Abnutzung von Jahr zu Jahr, wenn Investitionen unterbleiben. In Linnich sank der Wert der Verkehrsflächen von rund 29 Mio. Euro in 2009 um 6,3 Mio. Euro. auf 22,7 Mio. Euro in 2015.

→ Erhaltung der Verkehrsflächen

Die Verkehrsflächen sind Teil des Infrastrukturvermögens der Kommunen. Die Kommune muss den Zustand dieses Vermögens langfristig erhalten. Inwieweit sie dieses Ziel erreicht, hängt im Wesentlichen von den durchgeführten Unterhaltungsmaßnahmen und Reinvestitionen in die Verkehrsflächen ab.

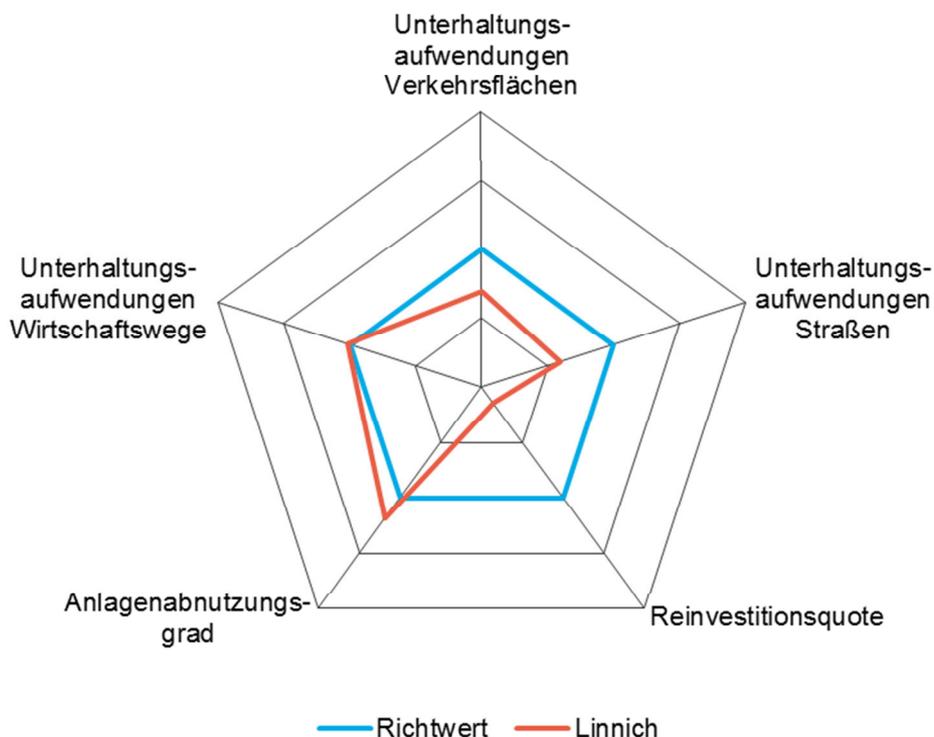
Unterhält und reinvestiert die Kommune nicht ausreichend, so droht ein Werteverzehr. Dieser führt zu einem Risiko für Haushalt und Bilanz und zu erheblichen Mängeln im Zustand der Verkehrsflächen.

Die drei wesentlichen Einflussfaktoren

- Alter (Anlagenabnutzungsgrad),
- Unterhaltung und
- Reinvestition

stellt die gpaNRW in einem Netzdiagramm dar:

Einflussfaktoren Erhaltung der Verkehrsflächen im Vier-Jahres-Durchschnitt 2012 bis 2015



Kennzahl	Richtwert	Linnich
Unterhaltungsaufwendungen gesamt je m ² Verkehrsfläche in Euro	1,50	1,05
Unterhaltungsaufwendungen Straßen je m ² Verkehrsfläche in Euro	1,75	1,04
Unterhaltungsaufwendungen Wirtschaftswege je m ² Verkehrsfläche in Euro	1,05	1,07
Reinvestitionsquote in Prozent	100	14
Anlagenabnutzungsgrad in Prozent	50,0	59,5

Es zeigt sich, dass die Verkehrsflächen in Linnich erst weniger als der Richtwert von 50 Prozent abgeschrieben sind, für die laufende Unterhaltung der Straßen wenig aufgewendet und nur in geringem Umfang in die Verkehrsflächen reinvestiert wird.

Alter und Zustand

Der Anlagenabnutzungsgrad beschreibt das Verhältnis der verstrichenen Nutzungsdauer zur Gesamtnutzungsdauer. Die Stadt Linnich hat als Gesamtnutzungsdauer für die Straßen 50 Jahre und die Wirtschaftswege 30 Jahre zu Grunde gelegt. Bei den Wirtschaftswegen wurde eine zulässige eher kurze Nutzungsdauer angenommen.

Anlagenabnutzungsgrad Verkehrsflächen in Prozent 2015

	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Anlagenabnutzungsgrad Verkehrsflächen in Prozent	59,5	28,3	76,9	57,4	51,0	57,6	65,1	51
Anlagenabnutzungsgrad Straßen in Prozent	62,4	23,3	70,0	53,1	46,2	54,5	62,7	38
Anlagenabnutzungsgrad Wirtschaftswege in Prozent	41,7	16,7	100,0	63,3	51,4	64,3	75,6	36

Im interkommunalen Vergleich haben drei Viertel der kleinen kreisangehörige Kommunen ältere Straßen als Linnich. Die Wirtschaftswege in Linnich sind hingegen älter als in drei Viertel der Vergleichskommunen.

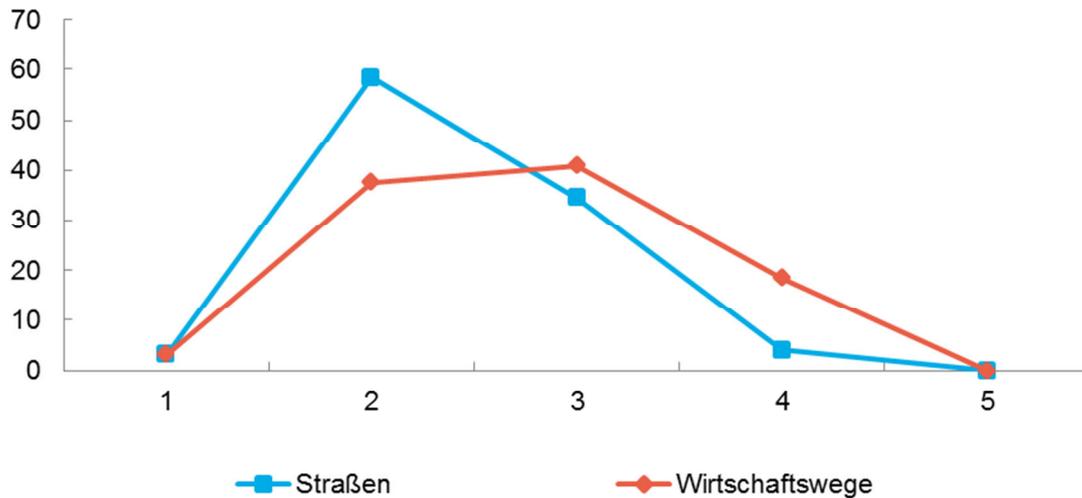
→ Feststellung

In Linnich besteht bei den Wirtschaftswegen ein höheres Risiko an mittelfristig schadhaften Verkehrsflächen als in den Vergleichskommunen.

Neben dem Alter spielt auch der Zustand eine Rolle bei der Frage, in welchem Umfang Unterhaltungsmaßnahmen und Reinvestitionen notwendig sind. Ist das Vermögen in einem dem Alter entsprechenden Zustand? Oder ist der tatsächliche Zustand besser als das Alter vermuten lässt?

Für Linnich liegen detaillierte und aktuelle Erkenntnisse zum Zustand der Verkehrsflächen erst ab 2017 vor. Sie lassen sich grafisch darstellen, wobei die Schadensklasse 1 für neuwertige Verkehrsflächen und die Schadensklasse 5 für die schlechteste Erhaltungsstufe stehen.

Verteilung der Zustandsklassen der Verkehrsflächen in Prozent 2017



Würdigt man den technischen Zustand der Verkehrsflächen in Linnich systematisch, korrespondiert er bei den Straßen (Durchschnitt 2,39) mit der bilanziellen Betrachtung. Wegen der deutlich kürzeren Nutzungsdauer und der offenbar auskömmlichen Unterhaltung ist der tatsächliche durchschnittliche Zustand (2,75) bei den Wirtschaftswegen allerdings besser als es die geplante Restnutzungsdauer vermuten lässt.

Nach § 28 Abs. 1 Gemeindehaushaltsverordnung NRW (GemHVO) ist eine solche körperliche Inventur alle fünf Jahre nach Art, Menge und Wert des Inventars notwendig. Aus den Ergebnissen der Befahrung kann die Stadt ableiten, in welchem Umfang Unterhaltungsmaßnahmen bzw. Investitionen erforderlich sind. Außerdem lässt eine aktuelle Zustandserfassung auch eine Bewertung der kommunalen Strategie zur Erhaltung der Verkehrsflächen zu, wie sie Linnich in der „Straßenerhaltungskonzeption für die Stadt Linnich“ hat anfertigen lassen. Um Unterhaltungs- und Reinvestitionsmaßnahmen belastbar und zielgerichtet planen zu können, ist eine aktuelle und regelmäßige Bewertung des Zustands der Verkehrsflächen erforderlich.

→ Empfehlung

Die Stadt Linnich sollte auch zukünftig regelmäßig den Zustand ihrer Verkehrsflächen über Zustandsklassen erfassen und bewerten.

Unterhaltung

Die Unterhaltungsaufwendungen der Stadt Linnich belaufen sich im Zeitraum von 2012 bis 2015 auf durchschnittlich rund 703.850 Euro, die sich wie folgt zusammensetzen:

Unterhaltungsaufwendungen im 4-Jahres-Durchschnitt in Euro 2012 bis 2015

Bezeichnung	Euro
Unterhaltungsaufwendungen	481.757
Personalaufwendungen Verwaltung	165.842
Fremdvergaben für Ingenieurleistungen	0
Aufwendungen für Instandhaltungsrückstellungen	56.250
Summe Unterhaltungsaufwendungen	703.850

Die reinen Unterhaltungsaufwendungen in Höhe von 481.757 Euro ergeben sich aus Eigenleistungen von 400.188 Euro und Fremdleistungen von 81.569.

Im Vergleich der Unterhaltungsaufwendungen je m² Verkehrsfläche ergibt sich folgendes Bild:

Unterhaltungsaufwendungen je m² Verkehrsfläche im 4-Jahres-Durchschnitt in Euro 2012 bis 2015

	Linnich	Richtwert	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Unterhaltungsaufwendungen gesamt je m ² Verkehrsfläche	1,05	1,50	0,27	1,24	0,61	0,35	0,57	0,85	21
Unterhaltungsaufwendungen gesamt je m ² Straße	1,04	1,75							
Unterhaltungsaufwendungen gesamt je m ² Wirtschaftsweg	1,07	1,05							

Nur bei den Wirtschaftswegen erreicht die Stadt Linnich den Richtwert der gpaNRW für eine auskömmliche Unterhaltung, nicht aber für ihre Straßen.

Um zu beurteilen, ob der Richtwert für die Straßen überhaupt vollumfänglich einzusetzen ist, sind weitere Aspekte und Einflussfaktoren zu beurteilen. In Linnich handelt es sich bei über 95 Prozent der Straßen um Anliegerstraßen. Diese werden vom Schwerlastverkehr kaum belastet. Durchgangsstraßen und außerörtlichen Verbindungsstraßen, die höheren Belastungen ausgesetzt sind, befinden sich kaum in städtischer Baulast. Hier muss der Richtwert nicht zwingend erreicht werden. Ein weiterer Grund, der sich positiv auswirkt, ist die eher plane Topografie des Stadtgebietes. Außerdem begünstigt die vergleichsweise mildere Witterung im Winter: Sie setzt der Substanz nicht so schwer zu wie in bergigen Regionen des Landes.

Deshalb und insbesondere auch aufgrund der positiven Zustandsbewertung der Verkehrsflächen werden die Unterhaltungsaufwendungen derzeit als angemessen angesehen. Aktuell ist kein Risiko für die Stadt Linnich zu erkennen.

→ **Feststellung**

Die strukturellen Gegebenheiten versetzen die Stadt Linnich zwar in die Lage, ihre Verkehrsflächen mit eher geringem Aufwand zu unterhalten. Ob die Finanzausstattung dafür allerdings auch künftig auskömmlich ist und die ergriffenen Maßnahmen wirkungsvoll sind, kann ohne eine regelmäßige Erhebung der Zustandsklassen nicht abschließend beurteilt werden.

Reinvestitionen

Aufwendungen Verkehrsflächen 2015

Kennzahlen	Linnich	Minimum	Maximum	Mittelwert	1. Quartil	2. Quartil (Median)	3. Quartil	Anzahl Werte
Abschreibungen je m ² Verkehrsfläche in Euro	1,72	0,54	3,99	1,35	0,98	1,16	1,59	63
Reinvestitionen je m ² Verkehrsfläche in Euro	0,00	0,00	1,71	0,35	0,05	0,18	0,55	56
Reinvestitionsquote Verkehrsflächen in Prozent	8	0	119	27	4	15	47	57

Die Reinvestitionsquote beschreibt, in welchem Verhältnis die bilanziellen Abschreibungen zu den Reinvestitionen in die Verkehrsflächen stehen. Über den gesamten Lebenszyklus betrachtet sollte die Quote bei 100 Prozent liegen, um das Vermögen zu erhalten. In der bei der Prüfung betrachteten Zeitreihe zeigt sich folgendes Bild für Linnich:

Reinvestitionen Verkehrsflächen 2012 bis 2015

Kennzahlen	2012	2013	2014	2015	Mittelwert
Reinvestitionsquote Verkehrsflächen in Prozent	10,3	32,0	5,9	7,5	13,9
Reinvestitionen je m ² Verkehrsfläche in Euro	0,18	0,36	0,02	0,00	0,14

Geringe Reinvestitionen können für einen gewissen Zeitraum vertretbar bzw. akzeptabel sein. Dies setzt allerdings voraus, dass die Straßen und Wirtschaftswege noch nicht überaltert und in einem überwiegend guten Zustand sind. Ist die Differenz zwischen Abschreibung und Investition jedoch über einen längeren Zeitraum hoch, birgt dies Risiken für den Haushalt, die Bilanz und den Zustand der Verkehrsflächen. Dies trifft auf Linnich zu.

→ **Feststellung**

Angesichts der erhöhten Anlagenabnutzungsgrade bei Wirtschaftswegen und des sich erst allmählich verschlechternden Zustandes der gesamten Verkehrsflächen ist eine weiterhin geringe Reinvestitionstätigkeit für die Zukunft nicht vertretbar.

Ohne angemessene Reinvestitionen wird der Zustand der Verkehrsflächen zusehends schlechter werden. Die notwendigen Finanzmittel, um die Verkehrsflächen in einen ordnungsgemäßen Zustand zu versetzen, nehmen immer mehr zu. Sie belasten künftige Haushalte und Generationen. Um dieser Herausforderung proaktiv zu begegnen, sind in der „Straßenerhaltungskonzeption für die Stadt Linnich“ konkrete Maßnahmen für die kommenden fünf Jahre geplant und wertmäßig beziffert.

Sie umfassen insgesamt rund 2,2 Mio. Euro. Sollten sie alle Reinvestitionen in das Anlagevermögen darstellen, würde die Stadt Linnich den zuletzt 1,72 Euro Abschreibungen je m² Verkehrsfläche jährlich im Mittel rund 0,65 Euro Reinvestitionen je m² Verkehrsfläche gegenüberstellen. Das ist zwar wesentlich mehr als die bisherigen durchschnittlich 0,14 Euro Reinvestitionen je m² Verkehrsfläche der Jahre 2012 bis 2015. Es reicht aber noch nicht aus, um den regulären Werteverzehr durch Abschreibung auszugleichen.

Investitionen und Reinvestitionen beeinflussen den Bilanzwert positiv. Außerdem haben diese Maßnahmen gegenüber den Unterhaltungsmaßnahmen den Vorteil, dass die Stadt die Anlieger über Beiträge nach dem Kommunalabgabengesetz NRW (KAG) an deren Finanzierung beteiligen kann. Die gpaNRW verweist hierzu auch auf das Kapitel „Konsolidierungsmöglichkeiten“ im Berichtsteil „Finanzen der Stadt Linnich“.

→ Kontakt

Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen

Heinrichstraße 1, 44623 Herne

Postfach 10 18 79, 44608 Herne

t 0 23 23/14 80-0

f 0 23 23/14 80-333

e info@gpa.nrw.de

i www.gpa.nrw.de